Bezugspreis: Durch unsere Trägerinnen und Agenturen: Ausgabe A: 50 Pfennig monatlich, 1.50 Mark vierteljährlich; Ausgabe B 65 Pfennig monatlich, 1.95 Mark vierteljährlich (Zustellgebühr monatlich 10 Pfennig). Durch die Post: Ausgabe A: 60 Pfennig monatlich, 1.80 Mark vierteljährlich, Ausgabe B: 75 Pfennig monatlich, 2.25 Mark vierteljährlich (ohne Bestellgeld). Der Wiesbadener General-Anzeiger erscheint täglich mittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Wiesbadener General-Anzeiger

Anzeigenpreise: die einspaltige Zeile oder deren Raum aus Stadtbezirk Wiesbaden 20 Pf., von auswärts 25 Pf., finanzielle Anzeigen 30 Pfg. Im Reklameteil: die Zeile aus Stadtbezirk Wiesbaden 75 Pfg., von usw. 100 Pf. Rabatt nach aufliegendem Tarif. Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen. Bei zwangsweiser Beitreibung der Insertionsgebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig.

Wiesbadener Neueste Nachrichten mit der Beilage Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

Amtliches Publikationsorgan der Gemeinden: Schierstein, Sonnenberg, Rambach, Naurod, Frauenstein, Wambach u. v. a.

Fernsprecher für Hauptgeschäftsstelle und Redaktion 199; für Verlag 819. — Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Mauritiusstraße 12. — Berliner Redaktionsbüro Schöneberger Str. 30. Berlin S. W.

Jeder Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers, der auch die humoristische Wochenbeilage „Kochbrunnengeister" (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- oder Ganz-Invaliditätsfall infolge Unfall bei der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank versichert. Bei den Abonnenten der „Kochbrunnengeister" gilt, soweit dieselben verheiratet sind, unter den gleichen Bedingungen auch die Ehefrau als versichert, so daß, wenn Mann und Frau verunglücken sollten, je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung gelangen. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank anzuzeigen, der Verletzte hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß, die vom Verlage oder direkt von der Nürnberger Lebensversicherungsbank zu beziehen sind.

Nr. 74. Dienstag, den 28. März 1911. **26. Jahrgang.**

Die heutige Ausgabe umfaßt 10 Seiten

Das Neueste vom Tage.

Neuer Regierungspräsident.

Hannover, 28. März. Als Nachfolger des Regierungspräsidenten Philippsborn wird in hiesigen Regierungskreisen der Regierungspräsident Graf Berg in Stade genannt.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

Berlin, 28. März. Das Abgeordnetenhaus hat gestern in achtstündiger Sitzung die dritte Lesung des Etats zu Ende geführt. Mittwoch kleine Vorlagen.

Der Reichskanzler als Gratulant.

Berlin, 28. März. Der Reichskanzler stattete gestern mittag dem italienischen Botschafter Pansa einen längeren Besuch ab, um ihm seinen Glückwunsch zum italienischen Nationalfest auszusprechen.

Aus dem Bundesrat.

Berlin, 28. März. Der Bundesrat stimmte dem Entwurf für die Ausführungsbestimmungen zum Wertzuwachssteuergesetz vom 15. Februar 1911 zu, sowie dem Entwurf der zweiten Ergänzung des Besoldungsgesetzes.

Ein Abrüstungsantrag.

Budapest, 28. März. Das Abgeordnetenhaus nahm eine Resolution Gicswein, auf der nächsten Haager Konferenz einen Antrag zur Beschränkung der Rüstungen zu stellen, an. Der Ministerpräsident erklärte, daß er gegen die Resolution nichts einzuwenden habe.

Goldfunde im Moselgebiet.

Koblenz, 28. März. In einem Seitental der Mosel, im sogenannten Goldbachtal, sind zahlreiche Goldfunde gemacht worden. Stücke im Werte von 50 bis 100 M wurden gefunden.

Oesterreichische Parlamentskrisis.

Wien, 28. März. Der Reichsrat wurde vertagt. Die Maßnahme ist notwendig geworden, weil ein Teil der oppositionellen Parteien sich entschlossen zeigte, eine rechtzeitige Erledigung des Budgetprovisoriums zu verhindern.

Winzerbewegung in Frankreich.

Paris, 28. März. Die Winzerbewegung in der Aube wächst täglich und für nächsten Sonntag werden Massenkundgebungen in Troyes geplant, an denen sich über 30 000 Menschen beteiligen sollen.

Unfall bei den französischen Flottenmanövern.

Cherbourg, 28. März. Während der Manöver erhielt das Panzerschiff „Bouvines" an der hinteren Backbordseite durch ein Manövertorpedo ein Leck und mußte sich in das Bassin des Arsenals zurückziehen.

Das französische Budget.

Paris, 28. März. Die französische Kammer nahm mit 429 gegen 74 Stimmen zwei weitere provisorische Budgetzwölfstel an.

Dumapräsident Gutschkow.

Petersburg, 28. März. Gutschkow reichte gestern die offizielle Erklärung ein, daß er sein Amt als Präsident der Reichs-Duma niederlege.

Rußland und die Türkei.

Berlin, 28. März. Von einem russisch-türkischen Konflikt, der von verschiedenen Seiten gemeldet worden war, ist in hiesigen informierten Kreisen nichts bekannt geworden, ebensowenig von einem Vorfall, der hierzu ebenfalls Veranlassung geben sollte.

Albanesische Kämpfe.

Cetinje, 28. März. Albanesen aus Heti und Klementi griffen am 24. März ein türkisches Blockhaus bei Raptchi an und töteten zwei Nizanus, verwundeten zwei und nahmen vier gefangen. 20 ergaben sich und wurden entwaffnet.

Russischer Einmarsch in China?

London, 28. März. Nach einem Telegramm aus Peking soll eine große russische Militärkolonne auf Illy zu marschieren und sich schon auf chinesischem Gebiet befinden.

Neues mexikanisches Kabinett.

Mexiko, 28. März. Gestern wurde das neue Kabinett mit Limanteur als Finanzminister gebildet.

Die Strafprozeßordnung.

Die zweite Beratung der Strafprozeßordnung soll nach den Beschlüssen des Seniorenkonvents bis zum Herbste zurückgestellt werden. Daraus ist vielfach gefolgert worden, im Reichstage herrsche keine Stimmung mehr für die Erledigung dieser Vorlage; sonst hätte ja auch nichts im Wege gestanden, die wichtige Strafprozeßordnung schon vor Pfingsten zur Beratung zu stellen. Diese Auffassung ist unbegründet, wenn auch nicht abzuleugnen ist, daß noch einige Klippen umschifft werden müssen, um die neue juristische Fracht in den Hafen zu bringen. Der Seniorenkonvent hat seine Geschäftsverteilung erst vorgenommen nach einer Fühlungnahme mit den maßgebenden Regierungsstellen, und diese haben die Reichsversicherungsordnung, die elsaß-lothringische Verfassung, den schwedischen Handelsvertrag und eventuell die Schiffahrtsabgabenvorlage als die dringendsten Angelegenheiten bezeichnet. Das Reichsjustizamt hat sich damit zufrieden geben müssen und, wie wir mitteilen können, gern damit zufrieden gegeben, weil der Reichstag nach der Sommererholung mit frischen Kräften seine Arbeiten wieder aufnehmen kann, während er jetzt schon Spuren der Erschöpfung zeigt.

Auch in juristischen Kreisen außerhalb des Reichstages wird das Zustandekommen des Gerichtsverfassungsgesetzes und der Strafprozeßordnung bezweifelt oder auch als unerwünscht bezeichnet, sofern es nicht gelinge, den Widerstand des Bundesrats gegen die Zulassung der Schöffen in die Berufungsinstanz zu brechen und den § 232 der Strafprozeßordnung weiter zu verbessern, d. h. eine unbeschränkte Beweisaufnahme sicherzustellen. Von zuständiger Seite wird uns dazu mitgeteilt, daß der Bundesrat an dem Verlangen nach Ausmerzung der Laienrichter aus der Berufungsinstanz unbedingt festhalten werde, im Bundesrate bezweifle man aber auch nicht, daß die Mehrheit des Reichstages in diesen Punkten nachgeben wird.

Nach Fühlungnahme mit hervorragenden Mitgliedern der Rechten, des Zentrums und der Nationalliberalen habe man im Bundesrat die Ueberzeugung gewonnen, daß eine Mehrheit vorhanden sei, die den ernsten Willen habe, zu einer Verständigung mit dem Bundesrat zu gelangen. Allerdings bilde auch der § 232 in der Fassung der Kommissionsbeschlüsse noch einen Stein des Anstoßes für den Bundesrat, und es könne noch nicht gesagt werden, ob der Bundesrat der Fassung zustimmen werde, zumal der preußische Justizminister jüngst im Abgeordnetenhause sich sehr kritisch dazu geäußert habe. Die Regierungen wünschten nach wie vor eine Einschränkung der Beweisaufnahme, um Prozeßverschleppungen vorzubeugen, und legten überhaupt das größte Gewicht darauf, die Autorität der Gerichte sicherzustellen, die Kommission habe aber diesen Forderungen nicht genügend Rechnung getragen, sich vielmehr im wesentlichen für die Aufrechterhaltung des früheren Rechtszustandes ausgesprochen (der § 232 lautet im Absatz 1 nach dem Regierungsentwurf: Die Beweisaufnahme ist auf die Tatsachen zu beschränken, die nach dem Ermessen des Gerichts für die Entscheidung von Bedeutung sind. Der Kommissionsbeschluß dagegen bestimmt: Die Beweisaufnahme ist von Amtswegen auf alle Tatsachen zu erstrecken, die für die Entscheidung von Bedeutung sind). Die Regierung habe ferner die Ablehnung eines Beweisantrages im Verfahren vor den Landgerichten ermöglichen wollen, und zwar durch einen einstimmigen Gerichtsbeschluß, während die Kommission die Ablehnungsbefugnis überhaupt gestrichen habe (abgesehen von Privatklagen und Uebertretungen). In der Kommission seien schon Versuche gemacht worden, der Reichsjustizverwaltung entgegenzukommen; diese Versuche werden auch nach Mitteilungen, die an den Bundesrat gelangt sind, erneuert werden, sodaß wohl Hoffnung bestehe, auch wegen dieser wichtigen Frage mit dem Reichstage zu einer Verständigung zu gelangen.

Einer Verständigung bedürfe es natürlich auch betreffs des von der Kommission neueingefügten Immunitätsparagraphen. In der Hauptsache werde wohl der Reichstag den Beschlüssen seiner Kommission nach dieser Richtung hin nicht beitreten. Der Vorschlag des Justizrats Mammroth (im Berliner Tageblatt) sei für den Bundesrat nicht annehmbar. Dagegen werde der Bundesrat wohl wegen der Schöffensache mit sich reden lassen.

Ueberhaupt sehe der Bundesrat, und namentlich auch die Reichsjustizverwaltung der Zukunft gar nicht skeptisch entgegen.

Rundschau.

Der Etat des Auswärtigen Amtes.

Die Budget-Kommission des Reichstages trat gestern in die Beratung des Etats des Auswärtigen Amtes ein. Ein sozialdemokratischer Vertreter brachte zur Sprache, daß ein russischer Untertan seitens der preußischen Polizei der russischen Behörde ausgeliefert worden sei und ersuchte den Regierungsvertreter um Auskunft. Die Regierung war über den Fall nicht unterrichtet und empfahl, daß der Rechtsanwalt des Ausgewiesenen sich mit einer Eingabe an das Auswärtige Amt wenden möge. Der Fall solle untersucht werden. Auf Anregung eines nationalliberalen Mitgliedes äußerte sich der Staatssekretär von Kiderlen-Wächter vertraulich über die Marokkofrage. Auch die Frage der französischen Fremdenlegion wurde des Längeren behandelt. Ein nationalliberales Mitglied glaubt, daß die hier vorhandenen Rückständigkeiten leicht beseitigt werden können, wenn man seitens des Auswärtigen Amtes in geeigneter Weise an die französische Regierung herantrete. Der Staatssekretär hat bereits Fühlung mit den französischen Behörden genommen und in Erfahrung gebracht, daß junge Leute unter 18 Jahren für die Fremdenlegion nicht mehr angenommen werden. Die Sache generell zu regeln, sei aussichtslos, da man nicht verbieten könne, daß Reichsangehörige in anderen Armeen Kriegsdienste nehmen. Auf Befragen wurde mitgeteilt, daß die Auszahlung der Zölle in Portugal nicht in Gold geschieht, wie von der Regierung geplant war.

Die Schiffahrtsabgaben.

Das Schicksal des Schiffahrtsabgabenentwurfs soll noch von diesem Reichstag entschieden werden. Von offiziöser Seite wird dazu geschrieben: Die Beratungen der Reichstagskommission in der Schiffahrtsabgabenfrage sind, nachdem der neue Text des Artikels 54 der Reichsverfassung angenommen und der Bildung von Strombauverbänden für die gemeinsamen Flüsse grundsätzlich zugestimmt worden war, in der letzten Woche nicht unerheblich vorgeschritten. Gegenüber mannigfach verbreiteten irrigen Annahmen möchten wir bemerken, daß die verbündeten Regierungen großen Wert darauf legen, diesen Gesetzentwurf noch in der jetzigen Tagung des Reichstages erledigt zu sehen. — Das klingt höchst optimistisch und da die Kommission den strittigsten Punkten des Entwurfs nunmehr ihre Zustimmung gegeben hat, rückt die Aussicht immer näher, daß die Vorlage auch im Plenum des Reichstags eine Majorität finden wird. Es bleibt dann die schwierigere Aufgabe der Verhandlungen mit den interessierten Auslandstaaten, also mit Oesterreich-Ungarn und mit Holland, die beide bisher einen schroff ablehnenden Standpunkt eingenommen haben.

Veteranenfürsorge.

In der gestrigen Nachmittagssitzung der Budgetkommission des Reichstags erklärte der Reichsschatzsekretär zur Veteranen-Fürsorge: Die in den Etat mehr eingestellten fünf Millionen, die aus dem Ertrage der Zuwachssteuer gedeckt würden, in vollem Umfange den Veteranen zugutekommen zu lassen, hielten sich der Bundesrat und der Reichstag unbedingt für verpflichtet. In den neuen Ausführungsbestimmungen sei der Schwerpunkt auf die Unterstützungsbedürftigkeit gelegt worden. Die frühere Beschränkung auf weniger als ein Drittel der Erwerbsunfähigkeit sei gestrichen und eine Einkommensgrenze nicht eingefügt worden, da sie in manchen Reichsteilen den Veteranen nachteilig sein könnte. Diese Bestimmungen ließen dem wohlwollenden Ermessen der Behörde einen weit größeren Spielraum. 50- bis 60 000 Veteranen würden mehr bedacht. Die im gesamten Etat ausgeworfenen Beträge einschließlich der im Vorjahre weniger verausgabten einen Million, sollten den Veteranen zugute kommen. Die Reichsfinanzverwaltung trage auch eine politische Verantwortlichkeit dafür, daß die Bestimmungen wohlwollend gehandhabt würden. Auch der Reichskanzler sichere eine sachgemäße und loyale Anwendung zu.

Die mecklenburgische Verfassungsfrage.

Nach Erkundigungen an amtlicher Stelle in Schwerin beruht die zur mecklenburgischen Verfassungsangelegenheit gebrachte Meldung von auswärtigen Blättern, daß die Regierungen beider Großherzogtümer Mecklenburg zu einer gemeinsamen Sitzung zum 3. April nach Schwerin einberufen werden sollen und dann von Mecklenburg-Schwerin ein Antrag auf Einführung einer Verfassung aufgrund freiester Entschließung des Landesherrn gestellt werden solle, auf freier Erfindung.

Italiens Jubelfeier.

Aus Anlaß des Beginns der italienischen Jubiläumsfeier sind in Rom eine große Anzahl in warmen Worten gehaltene Glückwunschtelegramme zugegangen. Das von Kaiser Wilhelm an König Viktor Emanuel gesandte Telegramm hat folgenden Wortlaut: „Seiner Majestät dem König, Rom. Die Kaiserin und ich sind glücklich, Dir vom gastlichen Boden Deines schönen Landes unsere aufrichtigen und herzlichsten Wünsche auszudrücken, die wir mit ganz Deutschland für Dich und für die befreundete Nation zu der heutigen Feier des fünfzigsten Jahrestages hegen. Wir nehmen den lebhaftesten Anteil an der Erinnerungsfeier, die dem Werke Deines erlauchten Großvaters, des Schöpfers des Königreiches und der Einheit Italiens gilt. Wir bitten Gott, daß er all seinen Segen auf Dich, Dein Haus und Deine Regierung ausbreite, und daß er stets seine mächtige Hilfe leihe zum wachsenden Gedeihen und zum Ruhme Italiens. Unsere herzlichsten Grüße der Königin. Wilhelm R." — Der König erhielt weiter vom Kaiser Franz Joseph nachstehendes Telegramm: „Die Feier der Proklamierung des Königreichs Italien gibt mir Gelegenheit, Eurer Majestät meine aufrichtigen Glückwünsche mit besten Wünschen für die Wohlfahrt Ihres Landes darzubringen. Ich bin überzeugt, daß die enge Freundschaft, die in so glücklicher Weise unsere Staaten verbindet, dazu beitragen wird, wie in der Vergangenheit, so auch in Zukunft ihre gegenseitigen Beziehungen zu entwickeln, ein weiteres Unterpfand zur Aufrechterhaltung des allgemeinen Friedens sein wird."

Großbritanniens Friedensbedürfnis.

Der Chefsekretär für Irland, Birrel, wies in einer Rede im Reformklub zu Manchester mit Befriedigung auf die Wahrscheinlichkeit hin, daß zwischen England und den Vereinigten Staaten ein Schiedsgerichts-Vertrag zustande kommen werde, betonte aber besonders, daß England nicht nur des Friedens mit Amerika, sondern auch mit Deutschland und der ganzen Welt bedürfe.

Spanien und der Vatikan.

Das gespannte Verhältnis zwischen dem Vatikan und Canalejas drängt immer mehr einer Entscheidung zu. Wie von kompetenter Stelle im Vatikan versichert wird, ist es beschlossene Sache, den Nunzius in Madrid, Monsignore Antonio Vico, abzuberufen, in der Annahme, dieser Schritt würde die Position Canalejas im Kampfe mit der Kirche wesentlich erschweren, da die katholisch gesinnten Parteien bei einem Bruch zwischen Vatikan und Regierung einen Stellvertreter seines Nunzius in Madrid lassen, damit die Beziehungen nicht vollkommen unterbrochen würden. Als schlimmes Zeichen wird es auch aufgefaßt, daß man im Vatikan aus der unmittelbaren Umgebung König Alphons Nachrichten erhalten hat, wonach dieser fester als je zu Canalejas stehen will und abermals die Absicht geäußert hat, im Laufe dieses Jahres nach Rom zu kommen.

Rußland und China.

Die Bewilligung der im russischen Ultimatum an China gestellten Forderungen sollte im Laufe des gestrigen Tages nach Petersburg amtlich mitgeteilt werden. Eine offizielle Meldung darüber, daß die chinesische Regierung sich in diesem Sinne entschlossen hat, liegt zwar noch nicht vor, aber da ihr kaum eine andere Wahl übrig bleibt, dürfte es zu Weiterungen nicht kommen. Auf Unterstützung von dritten Mächten kann China den Umständen nach nicht rechnen, denn den Mächten sind die russischen Forderungen schon seit mehreren Wochen bekannt, ohne daß seitdem von irgend einer Seite zu Gunsten Chinas etwas geschehen wäre.

Fortschrittliches aus China.

Die Agence d'Extreme d'Orient meldet aus Peking: Ein kaiserlicher Erlaß befiehlt endgültig die Folterung der Strafgefangenen und Verurteilten in allen Teilen des chinesischen Reiches abzuschaffen. Trotz früherer ähnlicher Erlasse bestand noch die Folterung in den kleinen Städten und im Innern des Landes fort. Von jetzt ab verfällt jeder Mandarin, der das Foltern nicht verhindert, einer Strafe, einerlei, ob er Vizekönig, Richter oder Polizeichef ist.

Japan und Amerika.

Der japanische Militärattachee in Washington, Heraga, welcher an den Kriegen gegen China und Rußland teilgenommen hat, bezeichnet die Idee eines Krieges Japans gegen Amerika als lächerlich. Er behauptet, daß ein solcher Krieg vollständig unmöglich sei. Der Transport und die Organisierung einer einzigen Division Soldaten über den Ozean, sowie der Transport von Munition und Lebensmitteln sei bereits eine sehr schwierige Sache.

Düpierung.

Der Verlauf der Stolypinkrisis zeigt deutlich, wie wenig Rußland auf den Titel eines Verfassungsstaats Anspruch hat. Trotz Duma und Reichsrat wird auch heute noch im Zarenreiche nach dem bewährten Grundsatz regiert: „Der Bien muß!" Die sogenannte Verfassung hat der Regierung ein Hinterpförtchen gelassen, durch die sie sich der Kontrolle der Duma und des Parlaments entziehen kann. Sie enthält nämlich einen Notparagraphen, wonach die Regierung berechtigt ist, zu einer Zeit, wo das Parlament nicht tagt, Gesetze zu erlassen, die dann allerdings innerhalb zweier Monate den parlamentarischen Körperschaften zur Genehmigung vorgelegt werden müssen. Diesem Paragraphen hat die Regierung jetzt eine Auslegung gegeben, die die Rechte des Parlaments nahezu illusorisch macht. Offenbar sollte durch diese Bestimmung nur die Möglichkeit gegeben werden, daß auch in der Zeit zwischen zwei Parlamentstagungen dringliche Aufgaben der Gesetzgebung erledigt werden. Die Regierung stellt aber diese Bedingung jetzt geradezu auf den Kopf. Während das Gesetz bestimmt: wenn das Parlament nicht tagt, sind Notgesetze erlaubt, sagt die Regierung: Wenn ich ein Notgesetz erlassen will, darf das Parlament nicht tagen. Ergo braucht man nur die Duma und den Reichsrat auf drei Tage zu vertagen, um während dieser Zeit die strittige Semstwovorlage zum Gesetz erheben zu können. Durch ein einfaches Taschenspielerkunststück setzt man sich über die Verfassung hinweg. Man wird sich hiernach nicht wundern dürfen, wenn die Regierung nächstens für sich das Recht in Anspruch nimmt, zwischen zwei Sitzungen des Parlaments, etwa des Sonntags oder abends nach Schluß der Verhandlungen der Duma und des Reichsrats, Notgesetze zu erlassen; denn das Parlament tagt ja in dieser Zeit nicht.

Dieses eigenartige Mittel allein würde freilich Herrn Stolypin nichts helfen. Denn er muß ja innerhalb zweier Monate die Zustimmung der parlamentarischen Körperschaften nachsuchen. Da die Duma dem Gesetz schon einmal zugestimmt hat, sind hier keine Schwierigkeiten zu erwarten. Um aber die Opposition des Reichsrats zu brechen, hat man ein äußerst einfaches Mittel angewandt. Die beiden Hauptkampfhähne Durnowo und Trepow sind bis 1. Januar 1912 „beurlaubt" worden, d. h. man hat sie vorläufig kalt gestellt. Wie man sieht, zeichnet sich die russische Regierungsmethode durch eine verblüffende Einfachheit aus, wenn man sie auch nicht gerade konstitutionell nennen kann.

Weltwirtschaft.

Weltwirtschaft! Für wie viele Menschen bedeutet dieses Wort einen Begriff, von dem sie sich nur schwer eine Vorstellung machen können. Und doch ist in unserer Zeit kaum etwas nötiger, als in den Kreisen unseres Volkes Aufklärung darüber zu schaffen, daß die politische Stellung Deutschlands nach innen und außen nun schon seit Jahrzehnten durch die in der modernen Entwickelung liegende Verflechtung mit den Kulturländern der Erde beeinflußt wird.

Für den, der inmitten des modernen Lebens steht und dessen Interesse auch auf die Erfassung wirtschaftlicher Probleme sich erstreckt, bedeutet der Begriff Weltwirtschaft den Inbegriff einer Menge von Wechselwirkungen, die durch die wirtschaftliche Tätigkeit der diese Welt bewohnenden Menschen über die Grenzen der Einzelstaaten hinaus entstehen. Und in keiner Zeit der europäischen und der deutschen Geschichte sind diese Wechselwirkungen intensiver gewesen als heute. Schon sind Eisenbahn, Post, Telegraph, drahtlose Telegraphie und Schiffahrt, die ja ihrer ganzen Natur nach bestimmt sind, die Ueberwindung des Raumes und der Zeit durch den Menschengeist zu verwirklichen, zu internationalen Einrichtungen geworden. Wir haben einen Weltpostverein, wir haben Weltschiffahrtslinien und internationale Kabelgesellschaften, und wer möchte heute die durch diese Einrichtungen geschaffenen internationalen Verbindungen wieder lösen!

Daneben steht die Wirksamkeit des modernen Kapitals bei der Erschließung bisher unbewohnter Erdteile, und die dadurch herbeigeführte Verflechtung der heimischen Volkswirtschaft mit fremden Völkern, ferner das internationale Bankwesen und die Wirkungen des internationalen Zahlungsverkehrs, und es ist jedenfalls bezeichnend, daß trotz der Schutzzollpolitik gerade Deutschland so rasch und so unlösbar hineingewachsen ist in den Kampf um den Weltmarkt, der für unsere Zeit so charakteristisch ist und für die Aufstellung der Ziele und Richtlinien unserer auswärtigen Politik eine so gewichtige Bedeutung besitzt.

Neben diesen weltwirtschaftlichen Wechselwirkungen stehen die weltwirtschaftspolitischen, die uns dazu geführt haben, jene Bestrebungen zu verfolgen, die sich als Greater Britain, als Panamerikanimus, als Panslawismus usw. betätigen und deren Durchführung oder Nichtdurchführung für das deutsche Volk einen gewaltigen Unterschied bedeuten würde. Und die Verknüpfungen, welche einzelne Wirtschaftsgebiete, wie beispielsweise Amerika und Kanada, in letzter Zeit in wirtschaftlicher Hinsicht durch Verträge vornehmen, die Bestrebungen Japans, den asiatischen Markt für sich zu reservieren, die Politik einzelner Staaten, durch Subvention von Dampferlinien den Verkehr in einzelnen Gegenden der Erde an sich zu reißen, das alles sind Fragen der Weltwirtschaftspolitik, an denen auch der Deutsche heute nicht mehr achtlos vorbeigehen darf.

Wir sehen, Weltwirtschaft ist kein Phantom mehr, sondern ist Wirklichkeit. Mag es auch in Deutschland noch viele geben, die diesen weltwirtschaftlichen Beziehungen Deutschlands feindlich gegenüberstehen und die die Ansicht des Bürgers im „Faust" teilen, daß es besser sei, gemütlich zuzusehen, wie hinten weit in der Türkei die Völker aufeinanderschlagen, ein Rückwärtsdrehen des Rades der Zeit ist in dieser Beziehung ausgeschlossen. Deutschland muß auf dem einmal eingeschlagenen Wege weitergehen und hat nichts weiter zu tun, als sich auf die veränderten Verhältnisse einzurichten.

Neues aus aller Welt.

Zum Newyorker Riesenbrande. Zu dem Riesenbrande in Newyork wird weiter berichtet: Unter den Toten befinden sich ungefähr 125 Mädchen und von diesen sind über 80 Deutsche oder deutscher Abkunft, der Rest Italiener. Die Ursache der schrecklichen Katastrophe ist allem Anscheine nach verbrecherische Fahrlässigkeit. Die vorhandenen Rettungsleitern waren absolut ungenügend, wie dies bei den meisten Newyorker Fabriken der Fall ist und die Arbeitsräume mit Menschen und Maschinen überfüllt.

Spät aufgedeckter Mord. Vor 5 Jahren ist in Barsleben bei Halle der Oekonom Schwaneck tot aufgefunden und als Selbstmörder begraben worden. Jetzt hat sich herausgestellt, daß ein Mord vorliegt. Als Täter wurden zwei junge Landwirte verhaftet, von denen einer gegenwärtig beim Militär dient.

Von einer Lawine verschüttet. Auf einer Skitour in den Hohen Tauern sind drei Touristen infolge Lostretens eines Schneebrettes von einer Lawine verschüttet worden. Die Rettungsversuche blieben erfolglos.

Kirchenraub. In der Nikolaikirche in Hohensalza wurde ein Einbruch verübt und vom Muttergottesschilde am Altar zwei goldene Ringe, mehrere hellrote in Gold gefaßte Korallen, sowie drei silberne Medaillen gestohlen. Die Diebe wurden bisher noch nicht ermittelt.

Lokales.

Wiesbaden, 28. März.

Eine städtische Hypothekenbank.

A. Die Geldknappheit der letzten Jahre war neben anderen Ursachen mitschuldig, daß Wiesbadens Baugewerbe in erheblicher Weise zurück ging. Besonders schwierig war die Unterbringung der Hypotheken, und damit war für viele schon die Vorbedingung zur Bauausführung genommen. Stadtverordneter Hartmann, der jeweils den Tagesfragen mit offenem Blick gegenüber steht und der insonderheit in Baufragen schon so oft mit treffendem sachtechnischen Urteil diente, regte gelegentlich der Etatberatungen im Stadtparlament die Gründung einer städtischen Hypothekenbank an, von der er sich eine weitgehende Förderung des Wiesbadener Baumarktes versprach. Die Angelegenheit hat wohl schon früher die Stadtverwaltung beschäftigt, ist jedoch zurzeit noch nicht spruchreif.

Es dürfte daher interessieren, welche Erfahrungen man auf diesem Gebiete in anderen Städten gemacht hat. So fehlte es z. B. in Neuß an der notwendigen Unterstützung beim Bau von Häusern der kleinen selbständigen Handwerker, Beamten und Gewerbetreibenden. Die öffentlichen Sparkassen dürfen die Häuser nur bis zu 50 Prozent ihres Wertes beleihen. Diese Beleihung reicht aber in sehr vielen Fällen nicht aus, die Erbauer dieser Häuser waren darauf angewiesen, sich zweite Hypotheken von Privaten, oder in den meisten Fällen durch gewerbsmäßige Vermittler gegen hohe Provision und verhältnismäßige hohe Zinsen zu besorgen. Die Stadt Neuß ist deshalb dazu übergegangen, im Jahre 1905 durch Aufnahme einer Anleihe einen Hypothekenfonds zu bilden, aus welchem sie Häuser in der Stadt Neuß mit zweiten Hypotheken bis zur Höhe von 75 Proz. des Wertes beleiht. Das erlassene Statut für die Verwaltung der Anleihe zur Beleihung kleiner Häuser sieht vor, daß die Anleihe verwaltet wird von einer Deputation, welche aus den jeweiligen Mitgliedern der Sparkassen-Verwaltung besteht. Die Schätzung der zu beleihenden Werte geschieht durch die Deputation. Es dürfen beliehen werden in der Stadt Neuß belegene und in Neuß ansässigen Eigentümern gehörige, in gutem Zustande befindliche Häuser im Werte bis zu 25 000 M. Auch in Neuß ansässigen Bauunternehmern dürfen diese Darlehen bewilligt werden. Die Beleihung darf 75 Proz. des Wertes des bebauten Grundstücks nicht übersteigen. Aus der Anleihe kann das ganze hypothekarische Darlehen von 75 Proz. des Wertes gegeben werden. In der Regel soll jedoch aus der Anleihe nur die auf eine seitens der städtischen Sparkasse gegebene erste Hypothek folgende zweite Hypothek gegeben werden. Der für die zweite Hypothek festzusetzende Zinsfuß soll in der Regel ¼ Prozent mehr betragen als der Zinsfuß der ersten Hypothek. Für die zweite Hypothek soll in der Regel neben der Verzinsung eine mäßige Tilgung vereinbart werden. Der durch die Darlehnsgewährung erzielte Zinsgewinn soll zur Tilgung der Anleihe Verwendung finden. Im Laufe der Zeit stellte es sich heraus, daß die Wertgrenze der zu beleihenden Objekte mit 25 000 M zu niedrig gegriffen war, besonders in den Fällen, in welchen es sich darum handelte, daß kleine und mittlere Geschäftsleute in besserer Verkehrslage, also in höherer Wertlage modernisieren und verbessern wollten. Durch Beschluß vom 20. Januar 1909 wurde deshalb die Wertgrenze auf 50 000 M erhöht. Ein nennenswertes Risiko erachtete man damit für die Stadt nicht verbunden, da die Verwaltung die beliehenen Werte stets unter Augen hat und die Beleihungstaxe auf Grund ihrer eigenen örtlichen Erfahrungen prüft. Die Verpflichtung zur Tilgung der 2. Hypothek habe sich auch durchaus bewährt. Der in jedem Fall frei vereinbarte Tilgungssatz schwankt zwischen 2½ und 12½ Prozent. Die Tilgung ist durch die Darlehensnehmer stets pünktlich erfolgt. Die Erfahrungen, welche die Verwaltung mit der Hergabe der 2. Hypothek gemacht hat, werden als in jeder Hinsicht äußerst günstig bezeichnet.

Die neueren Rechnungsergebnisse, welche die Stadt Neuß über ihren Hypothekenfonds zur Beleihung kleiner Häuser mit zweiten Hypotheken gezogen hat, sind überraschend gut. Bis jetzt sind in 209 Fällen zweite Hypotheken ausgeliehen worden, die einem Gesamthypothekenbetrage von M 866 100 entsprechen. Der Zinsfuß beträgt allgemein 4½ Prozent. Die im Hypothekengeschäft vielfach üblichen Nebenkosten, wie Abschlußprovision, Verwaltungskostenbeitrag, fallen ganz fort; es entstehen also keine Nebenkosten. Neben der jährlichen laufenden Tilgung ist eine außergewöhnliche Tilgung jederzeit gestattet. Von dieser Möglichkeit ist ausgiebiger Gebrauch gemacht worden, indem bisher 34 555 M außergewöhnlich getilgt wurden. Die laufende Tilgung betrug 67 526 M, sodaß insgesamt 102 081 M amortisiert wurden, das sind rund 12 Prozent des erwähnten Gesamthypothekenbetrages.

Sicherheitskarten in Nassau.

(Hundertjahrserinnerung.)

L. Der moderne Mensch ist international geworden. Die Grenzen fremder Länder öffnen sich leichter und in allen Kulturländern legt man Wert darauf, daß lästiger Zwang für Reisenden beim Ueberschreiten der Grenze schwindet. Eine fortschrittliche Errungenschaft auf diesem Gebiete waren schon die von der Polizei ausgestellten Auslandspässe und neuerdings hat auch die Postbehörde im Verein mit dem Ausland eine Erleichterung für die Reisenden geschaffen durch die postalischen Ausweiskarten.

Man pflegt vergangene Zeiten, wenn nicht gerade außergewöhnliche Schreckensereignisse wie Krieg, Brände oder Epidemien schwere Schatten darauf werfen, allgemein nur in „rosenroter Schminke" zu sehen. Besonders das einfache, anspruchslose Leben des damaligen Bürgers, für den eine hohe Behörde nach jeder Richtung hin wohlwollend sorgte, gilt manchen als das beschauliche Ideal, verglichen mit dem heutigen Treiben und sinnbetäubenden Hasten der Großstadt. Wo Luftschiffe, elektrische und Dampfbahnen sowie Fahrräder in den öffentlichen Dienst gestellt sind, mußte begreiflicherweise eine Sprengung der engen Verhältnisse eintreten, „es wächst der Mensch mit seinen höh'ren Zwecken" nach des Dichters Wort. Die vielerlei Schranken und Fesseln, welche unsere Vorfahren noch Anno 1811 umgaben, sei es in Form von Torsperren, Grenzsperren, Chausseegeldern oder der Beschränkung der Freizügigkeit, wirkten gar oft, trotz jahrhundertelanger Gewohnheit sehr drückend. Das zeigte sich vor 100 Jahren gerade in Beziehung auf die freie Beweglichkeit des einzelnen Bürgers in eklatanter Weise und führte zu solcher Kalamität, daß seitens der beiden regierenden Fürsten Aenderungen geschaffen werden mußten.

Der harmlose Spaziergänger, in den Frühlingstagen Wald und Feld durchstreifend um sich an Gottes freier Natur zu laben, den Vogelstimmen zu lauschen und das dumpfe Alltagsmilieu mit seinen Sorgen und Kleinlichkeiten vergessen wollend, der Lehrer und Botaniker, welcher draußen Studien an unserer so reichen Flora und Fauna zu betreiben gedachte, der Bauersmann, der in Geschäften über Land ging, sowie der Arzt, welchen sein Weg an das Schmerzenslager des Kranken führte, sie alle waren auf einmal vor dem zweifelhaften Vergnügen des versehentlichen Verhaftetwerdens nicht mehr sicher. Kaum hatten sie sich nur einige Stunden von ihrem Wohnort entfernt, so trat oftmals ein auf dem Streifzug befindlicher Landjäger ihnen entgegen, und inquirierte sie nach Pässen oder sonstigen Ausweisen; welcher harmlose Wanderer führte solche, an sich kostspielige Papiere immer bei sich? Und da geschah denn das Unglaubliche: brave, unbescholtene Untertanen wurden zur Untersuchung an die nächstgelegene Justiz- oder Polizeibehörde abgeliefert, ein ehrenkränkendes, peinliches Verfahren. Viel Aerger und Mißstimmung rief das in weiten Kreisen

Berliner Brief.

Von unserem Korrespondenten.

Wieder einmal geschafft. — Ein rechnerisches Kunststück. — Die noch nicht angenommene Lustbarkeitssteuer. — Das siebenmal gekröpfte Ungeheuer. — Eine „Steuer auf den Dalles". — Mahnung zum Sparen. — Etwas weniger prunkvoll. — Die Arbeitslosen-Versicherung. — Ein Witz der Weltgeschichte.

Wir haben es wieder einmal geschafft. Der Stadtverordneten-Ausschuß, der zur Vorberatung des neuen Haushaltungsplanes für die Stadt Berlin eingesetzt worden war, hat so geschickt zu rechnen verstanden, daß auch diesmal der Etat mit 100 Prozent balanziert werden kann. Freilich war der Erfolg nur einem rechnerischen Kunststück zu danken; denn die Herren im Ausschuß haben einfach das Exempel derart gelöst, daß sie an den Ausgaben Abstriche machten und die Einnahmen aus den städtischen Werken höher einstellten. Dieses Vorgehen wurde zwar von den Gegnern der Hundert als kaufmännisch unsolide bezeichnet, indessen scheint diese Ansicht nicht die der Mehrheit zu sein, denn der Etatausschuß hieß diese Rechnung eben gut, und so wird es wohl auch die Mehrheit der Stadtverordneten-Versammlung tun. Allerdings ist den Herren im Ausschuß noch ein anderer Vorwurf gemacht worden, sie haben nämlich den Ertrag der Lustbarkeitssteuer mit 1 150 000 M als Einnahme eingestellt, obwohl die Vorlage überhaupt noch gar nicht angenommen worden ist; sie haben die Haut des Bären verteilt, ehe sie den Bären selbst haben. Fällt nun die Vorlage, so haben sie zunächst noch keine Deckung.

Und die Möglichkeit, daß sie „in die Wolfsschlucht" geraten wird, ist noch gar nicht von der Hand zu weisen. In den letzten Tagen ist nämlich noch einmal energisch Sturm gegen diese Steuer gelaufen worden; jeden Tag gab es Protestversammlungen und Resolutionen, und man rückte dem Magistrat mit Angriff bedenklich auf den Leib. Die interessanteste der Versammlungen war die im Lessing-Theater, wo Dr. Otto Brahm in geradezu vernichtender Weise an dem Steuermonstrum Kritik übte. Sein ätzender Witz verhöhnte den Magistrat, der eine von Napoleon I. eingeführte Steuer für Deutschland, bezw. für die Hauptstadt des Deutschen Reiches einführen will, und er erinnerte daran, daß der Oberbürgermeister selbst vor einigen Jahren noch gesagt hatte: Der Lustbarkeitssteuer fehle die innere Berechtigung. Siebenmal ist „das Ungeheuer gekröpft" worden, meinte Brahm und sprach die Hoffnung aus, daß es gelingen wird, auch noch zum achten Male die Exekution auszuführen. Dann möge man es ruhig gegen eine Billetsteuer öffentlich zur Schau stellen.

In der Tat: Wenn man bedenkt, daß die Lustbarkeitssteuer bereits siebenmal eingeführt werden sollte und siebenmal nicht eingeführt wurde, hat man Grund, zu glauben, daß sie auch beim achten Male nicht angenommen werden wird. Seit dem Jahre 1826 geht dieses Hin- und Herspiel, aber aus den „mäßigen Taxen", mit denen damals Lustbarkeiten belegt werden sollten, sind so hohe Tarife geworden, daß ihre Durchführung den Ruin sehr vieler Unternehmungen herbeiführen müßte. Wenn man bedenkt, daß unsere beiden großen Varietees und die beiden Zirkusse allein 600 000 M Lustbarkeitssteuer im Jahr aufzubringen haben würden, kann man sich vorstellen, wie tief diese Steuer in das wirtschaftliche Leben derartiger Institute einschneiden würde. Der Präsident der Internationalen Artistenloge nannte die Steuer eine „Steuer auf den Dalles", und er begründete seine Ansicht damit, daß — wie es ja auch tatsächlich der Fall ist — die Direktoren auch jedes Freibillett versteuern müßten. Je mehr also ein Direktor oder ein Konzertunternehmer Freibillette ausgibt — und oft muß er es aus ganz bestimmten Gründen tun —, je höher wird der Steuerbetrag, den er erlegen muß. Es ist also verständlich, wenn sich die Interessenten mit Händen und Füßen gegen diese Steuer wehren, und wenn sie dabei versuchen, sie und ihre Väter in der Oeffentlichkeit lächerlich zu machen.

Andererseits ist nicht zu verkennen, daß die Stadt Geld braucht, und bekanntlich nehmen es die Kämmerer, die dafür zu sorgen haben, dort, wo sie es finden. Nun gibt es vielleicht noch einen anderen Weg, um zurecht zu kommen; man kann sparen. Man kann auch weniger verlangen. Oberbürgermeister Kirschner deutete jüngst auf beide Möglichkeiten hin. Die Berliner verlangen ziemlich viel, und wäre die Mahnung in früheren Jahren so energisch erfolgt, wie jetzt, so würden wir wahrscheinlich nicht in einer so erheblichen Finanznot stecken. Wir haben in den letzten paar Jahren einen Markthallen-Reservefonds von 11 Millionen aufgebraucht, weil sich die Hallen nicht rentierten und sich kein Mann im Magistrat fand, der kaufmännisch zu arbeiten verstand; wir haben beim Scheunenviertel fast 18 Millionen zugeschustert; wir haben einen Hochbauetat, bei dem Millionen draufgehen, die gespart werden könnten, wenn wir etwas weniger prunkvoll sein wollten; wir machen Grundstücksgeschäfte, bei denen wir nichts verdienen, und für Repräsentationszwecke geht auch genug drauf. Welch ungeheure Fülle von Arbeitskraft und Intelligenz muß in der Berliner Bevölkerung stecken, um immer, Jahr für Jahr, die enormen Mittel aufzubringen, damit die 300 Millionen, die der Haushalt Berlins verschlingt, gedeckt werden können!

Nun darf man sich aber der Erkenntnis nicht verschließen, daß es auch darin eine Grenze gibt; die Leistungsfähigkeit darf nicht zu sehr angespannt, darf nicht überschätzt werden. Und da ist es, wie gesagt, nicht so unrecht, wenn das Oberhaupt der Stadt mahnt, gewisse Wünsche etwas zurückzustellen, ihre Erfüllung nicht im Eiltempo durchdrücken zu wollen. Wir können durchaus nicht unzufrieden sein mit dem, was erreicht worden ist; und wenn sich die Herren im Roten Hause sperren, z. B. die Arbeitslosenversicherung einzuführen, so ist das wohl zu begreifen. Es ist noch sehr die Frage, ob mit diesen ungeheuren Millionenbeträgen, die dazu notwendig sein würden, wirklich Nützliches geschaffen werden kann, ob der Allgemeinheit gedient wäre, wenn dem Arbeitslosen eine Unterstützung zuteil würde, die doch nicht so hoch sein könnte, als der normale Verdienst, ja ob es überhaupt möglich wäre, eine so genaue Kontrolle zu üben, wie es — wiederum im Interesse der Allgemeinheit — geboten erscheint.

Soziale Fürsorge ist gewiß recht gut, und sie soll auch sein, aber sehr oft wird in der Stadtverordneten-Versammlung etwas viel verlangt. Wird nicht da beizeiten gebremst, so muß schließlich für diejenigen Kreise gesorgt werden, von denen man jetzt die Mittel verlangt, um soziale Einrichtungen zu schaffen. Das wäre dann auch ein Witz der Weltgeschichte.

Theater und Musik.

Klavierabend. Frau Marie Gabrielle Leschetizky, die Gattin des weltberühmten Wiener Klavierpädagogen, bot gestern im großen Saale der Loge Plato einem distinguierten, kunstverständigen Publikum einen seltenen, erlesenen Genuß. Wir kennen die hervorragende Künstlerin bereits von einem früheren Konzerte her, das ihr damals als Frl. Rosborska im Kurhaus großen Erfolg und reiche Ehren eintrug. Ihr rassiges Spiel, ihr Temperament, ihr Elan wiesen ihr schon vor etwa zwei Jahren unter den modernen erstklassigen Pianistinnen eine Sonderstellung an. Inzwischen hat die überschäumende Kraft ihres Talentes, die wie ein wildbrausender

hervor, wenn auch für die auffallende Nervosität der Exekutiv-Beamten schwerwiegende Entschuldigungsgründe angeführt werden konnten. Viele zweifelhafte Subjekte trieben sich damals im Lande herum, die von Raub und Diebstahl gewissermaßen ihr Dasein fristeten; gar manches Verbrechen blieb ungesühnt. Dazu waren die Erinnerungen an den berüchtigten Schinderhannes und seine Spießgesellen noch sehr frisch in allen Nassauischen Aemtern. Fahrendes Volk, Zigeuner, Hausierer, Musikanten belebten die Landstraße und suchten nächtlicherweile in den Wäldern Schutz, was die öffentliche Sicherheit keineswegs erhöhte.

Am 11./12. März 1811 erließ die Regierung, um nur ein Beispiel hervorzuheben, erwägend, „daß die Familienweise herumziehenden Gesellschaften von Fayence-, Krug- und Pfeifenhändlern meistens durch Zudringlichkeit und Hang zum Betteln lästig fallen und durch unstäte Lebensweise, Feld- und sonstige Diebstähle gefährlich werden", strenge Verfügung, um diesem zu steuern und verbot das Kampieren im Freien. Nicht zum mindesten mußten die Landjäger nach den massenweise desertierten Konskriptionspflichtigen fahnden, in Anbetracht der indirekten Unterstützung derselben durch die Bevölkerung keine leichte Sache.

Die Regierung führte daher für ihre Untertanen, um ihnen obengeschilderte Unannehmlichkeiten zu ersparen, und die hohen Paßgebühren zu erleichtern, sogenannte Sicherheitskarten ein. Dieselben wurden von den Justiz- und Polizeibeamten unentgeltlich ausgestellt und vertraten innerhalb der Grenzen des Herzogtums die Stelle der Pässe. Auf diesen Karten waren Namen, Stand und Gewerbe, Geburtsdatum und Ort sowie Wohnort angegeben und Datum der Ausfertigung verzeichnet. Dazu das Amtssiegel beigedruckt. Die linke Seite der Sicherheitskarte enthielt eine genaue Personalbeschreibung. Wer ohne eine solche Legitimation betreten wurde, und sich über sein Untertanen-Verhältnis und unverdächtiges Gewerbe nicht auszuweisen vermochte, sollte angehalten und der zuständigen behördlichen Stelle zwecks näherer Untersuchung abgeliefert werden. — Bis 1816 handhabten die Aemter jene Vorschriften peinlich genau; als aber nach Napoleons endgültiger Verbannung Europa seine Ruhe wiedererlangt und der Deutsche Bund seligen Angedenkens die Staatengebilde etwas näher gebracht hatte — dem Räuber und Hausierwesen war endlich der Garaus gemacht worden — erwiesen sich, da die Sicherheit tatsächlich bestand, und man nicht mehr ob solcher Mißgriffe der behördlichen Organe besorgt zu sein brauchte, die diesbezüglichen Karten als überflüssig, und sie verschwanden später von der Bildfläche.

* * *

Wiesbadens Gäste. Es sind neuerdings hier eingetroffen: Königin Olga von Griechenland-Athen (Vier Jahreszeiten): — Attaché der Königin Graf Jean Messala-Athen (Vier Jahreszeiten): — Ehrendame der Königin Baltazzi-Athen (Vier Jahreszeiten); — Sekretär der Königin Michael Garchine-Athen (Vier Jahreszeiten); — Prinz Georg von Griechenland-Paris (Parkhotel und Bristol): — Prinzessin Marie von Griechenland-Paris (Parkhotel u. Bristol): — Adjutant des Prinzen Kommandeur Lemessis-Paris (Parhotel u. Bristol): — Oberleutn. von Alt-Sutterheim-Gr. Lichterfelde (Grüner Wald); — Rittergutsbes. von Brzeski-Krotoschin (Englischer Hof); — Kapitänleutn. a. D. von Chappuis-(Nikolasstr. 20); — Baron von Cramer-Klett-Nürnberg (Nassauer Hof); — Gräfin Arnim-Muskau (Rose); — Kammerherr Baron von Haugwitz-Schloß Speck (Hotel Nizza); — Hauptmann von Luckwald-Meran (Hotel Krug); — Baronin von Mahlsen-München (Vier Jahreszeiten); — Generalmajor u. Brig.-Kommandeur von Nicolai-Metz (Mühlgasse 9); — Freiherr von Oldershausen-Schloß Oldershausen (Kölnischer Hof); — Baron Patrich-Senftenberg (Hotel Rose); — Freiherr von Wrede-Schloß Mellschow (Rose).

In den Wagenpark des Kaisers, der in den Maitagen in Wiesbaden einige Tage weilen wird, wurde ein weiteres Adler-Automobil eingestellt. Das Chassis ist das der regulären 30/70 PS. Adler-Wagen. Die Karosserie, als Limusine-Landaulet ausgeführt, ist in den bekannten Farben der kaiserlichen Automobile, in creme, gold und blau, gehalten und innen mit drapfarbener Polsterung versehen. Die Wagenschläge tragen die kaiserliche Krone und auch die Laternen sind mit vergoldeten Kronen geschmückt. Der Wagen wird auch in Wiesbaden zu sehen sein, da der Kaiser beabsichtigt, von hier aus größere Ausflüge in den Taunus zu unternehmen.

Zum Besuche des Kaisers werden bereits im Königlichen Schlosse die Vorbereitungen getroffen. Die Appartements, die der Kaiser während seines Wiesbadener Aufenthaltes bewohnen wird, werden zurzeit hergerichtet. Mit der Ueberwachung der Arbeiten ist der Direktor im Oberhofmarschallamt, Geheimer Ober-Regierungsrat Rath aus Berlin betraut, der im Königlichen Schlosse Wohnung genommen hat.

Diebstähle im südlichen Stadtteil. Der südliche Stadtteil ist in der letzten Zeit vielfach der Ort von Diebstählen gewesen, welche stets in der Art verübt wurden, daß jemand an den Abschlußtüren in nur von einer Familie bewohnten Etagen schellte, um festzustellen, ob die Wohnungen verlassen seien und wenn dies der Fall war, eindrang und wegschleppte, was er nur eben fassen konnte. Die Polizei entfaltet eine fieberhafte Tätigkeit zur Ermittelung der Diebe.

Im hiesigen Hauptbahnhofe sind mehrere neuerbaute Goliathmaschinen, die für Schnellzüge bestimmt sind, in den Betrieb eingestellt worden. Die Maschinen sind mit den neu eingeführten Knorrbremsen versehen, welche auch hier auf der Bahnstrecke nach Langenschwalbach der starken Steigung wegen in Betrieb sind.

Wieder genesen ist der hier wohnhafte Wagenwärter Neu, welcher am 2. Dezember v. Js. im Hauptbahnhofe Mainz in Ausübung seines Berufs durch einen Sturz vom Wagen schwer verletzt wurde. Neu konnte dieser Tage seinen Dienst wieder aufnehmen.

Der Mauritiusplatz erhält zurzeit gärtnerischen Schmuck. In der Mitte des Platzes wurde eine Ulme gepflanzt, während der übrige Teil mit Taxusbäumen bepflanzt wird. Nach Fertigstellung der gärtnerischen Arbeiten dürfte der Platz einen freundlichen Anblick gewähren, wenn dafür Sorge getragen wird, daß die Jugend außerhalb der Umzäunung bleibt und sich nicht die weiche Ackererde als Spiel- und Tummelplatz aussucht.

Der Verein der Kaufleute und Industriellen versendet soeben seinen Jahresbericht für das abgelaufene Geschäftsjahr, aus dem folgendes entnommen sei: Die Mitgliederzahl betrug am 1. Januar 1910 143. Im Laufe des Jahres schieden 6 Mitglieder aus, während 16 neue Mitglieder Aufnahme fanden, sodaß der Verein Ende 1910 153 Mitglieder zählte. Auf Antrag des Vorstandes wurde die Mitgliederzahl desselben von 15 auf 19 erhöht und demgemäß der § 8 der Satzungen abgeändert. Die Vereinsgeschäfte fanden in einer Jahresversammlung, 12 Vorstands- und mehreren Ausschußsitzungen ihre Erledigung. Zahlreiche Eingaben und Gutachten wurden ausgearbeitet abgesandt an Magistrat und Handelskammer. Um die Bestrebungen des Ausbaues der Baumwollpflanzungen in unseren Kolonien zu unterstützen, trat der Verein dem kolonial-wirtschaftlichen Komitee bei. Der Vorstand hatte, dem Beispiel anderer Städte folgend, angeregt, auch hier ein Einigungsamt zur Schlichtung von Streitigkeiten in Fällen unlauteren Wettbewerbes ins Leben zu rufen und einen entsprechenden Entwurf ausgearbeitet. Da das Einigungsamt nur bei Beteiligung aller Vereine Aussicht auf Erfolg hat, mußte von der Gründung desselben vorerst abgesehen werden. Der Kassenbericht schließt mit 2650.35 M in Einnahme und Ausgabe ab.

Der Krieger-Verband des Regierungsbezirks Wiesbaden hielt seine diesmonatliche Sitzung unter dem Vorsitz des Oberstleutnants a. D. von Detten im Rheinhotel ab. Von auswärtigen Mitgliedern waren die Kreisverbände Höchst, Frankfurt a. M., Wiesbaden Land, Rheingau und Untertaunus vertreten. Die Aufnahmegesuche der Kriegervereine Oberlauken und Unterlauken, Kreisverband Usingen, in den Landesverband sind befürwortend vorgelegt worden. Der Bezirksvorstand hat gegen die in der Parole bekannt gegebenen Satzungsänderungen des deutschen Kriegerbundes und des Landesverbandes nichts einzuwenden. Der Abgeordnetentag in Cronberg findet am 14. Mai cr., 11 Uhr vormittags im Frankfurter Hof statt. Die Wiederwahl der nach einem dreijährigen Turnus ausscheidenden Vorstandsmitglieder soll in Vorschlag gebracht werden. Nachträglich wird auf die von der Stadt Frankfurt a. M. im vorigen Jahre an die bedürftigen Veteranen gezahlte Unterstützung im Betrage von 26 000 M aufmerksam gemacht. Die Unterstützungen für bedürftige Kameraden, Witwen und Waisen betragen für das 4. Quartal 1910 für den hiesigen Regierungsbezirk 5684 M, für das ganze Jahr 17 580 M. Man war der Ansicht, daß die Einrichtung eines Kornblumentages nur für die größeren Städte des Regierungsbezirks, Frankfurt a. M. und Wiesbaden, sich lohnen dürfte.

Der Verein vom Roten Kreuz für die Kolonien hielt gestern nachmittag 6 Uhr im Landeshaus seine jährliche Hauptversammlung ab, der auch die Prinzessin von Schaumburg-Lippe beiwohnte. Aus dem Jahresberichte ging hervor, daß der Verein auch im abgelaufenen Jahre gute Fortschritte gemacht hat. Seine Mitgliederzahl stieg von 136 auf 149. Der alte Vorstand wurde wiedergewählt, worauf der Schatzmeister, Herr Landesrat Augustin, den Kassenbericht erstattete. Nach ihm betrugen die Gesamt-Einnahmen 1385.71 M, denen 854.50 Gesamt-Ausgaben gegenüberstehen. An den Hauptverein wurden in diesem Jahre gegen 548 M, im Vorjahre 652 M abgeführt, so daß ein Ueberschuß von 530.95 Mark besteht. Da die Rechnungsprüferinnen, die Damen Jost und von Korwenzki die Rechnung richtig befunden haben, wurde dem Schatzmeister Entlastung erteilt. Die beiden Damen wurden auch für das nächste Jahr als Rechnungsprüferinnen gewählt. Zum Schlusse wurde noch mitgeteilt, daß vom Berliner Hauptverein eine Jubiläumsschrift herausgegeben wurde, deren Erlös dem hiesigen Zweigverein zugute kommt. Im Anschluß an die geschäftlichen Mitteilungen hielt Fräulein von Negelein einen Vortrag, dem das Thema zu Grunde lag: „Was können unsere deutschen Frauen zur kulturellen und wirtschaftlichen Erstarkung unserer Kolonien beitragen." Die Rednerin führte aus, daß der Besitz und die Erhaltung der Kolonien für Deutschland von unschätzbarem Werte sei. Alljährlich wandern gegen 30 000 Deutsche aus ihrem Vaterland aus, von denen nur ein geringer Bruchteil nach deutschen Kolonien auswandert. Wenn dies geändert würde, sei den Deutschen Gelegenheit geboten, ihre Eigenart zu bewahrheiten. Wenn früher das Interesse an den Kolonien nur ein ganz verschwindendes gewesen sei, so sei dies seit dem Herero-Aufstand nicht mehr der Fall, besonders, da auch die deutsche Kolonial-Gesellschaft Aufklärung in die weitesten Kreise zu tragen bereit sei. Der Einfluß der Frau gehe dahin, die deutschen Auswanderer deutsch zu erhalten, durch Gründung deutscher Familien den deutschen Einfluß zu stärken, das Heimatsgefühl zu festigen und das Rassen-Bewußtsein stets wach zu erhalten. In großen Zügen entwarf die Rednerin dann ein Bild von dem Wirken der deutschen Frau in deutschen Kolonien und forderte am Schlusse ihres durch Lichtbilder reich illustrierten Vortrages, der sehr beifällig aufgenommen wurde, zur tatkräftigen Mitarbeit an der Erhaltung und dem Ausbau unserer Kolonien auf.

Eine Milchpreiserhöhung wurde in einer am Sonntag in Auringen-Medenbach vom Milchproduzenten-Verein Wiesbaden und Umgegend abgehaltenen Versammlung einstimmig beschlossen, und zwar soll der Aufschlag 1 ₰ für das Liter Milch betragen. Der Aufschlag soll vom 1. April ab eintreten. Begründet wurde er damit, daß durch die Maul- und Klauenseuche soviel milchproduzierendes Vieh hinweggerafft wurde, resp. geschlachtet werden mußte, daß die Versorgung ihrer Kunden mit Milch nur sehr spärlich vorgenommen werden könne. Die Milchhändler zahlen zurzeit per Liter 15 und 16 Pfennige. Bekanntlich kostet das Liter in der Stadt 22 ₰. Die Milchhändler erklären nun, daß ihr Verdienst derart knapp sei, daß sie einen Aufschlag nicht tragen könnten. Auf der anderen Seite aber sind die Milchhändler sich wohl bewußt, daß ein Aufschlag der Milch in der heutigen Zeit wohl undurchführbar ist. Für die Landorte soll ein Aufschlag ausgeschlossen sein. Ob nun die Milchhändler versuchen werden, einen Aufschlag von einem Pfennig per Liter oder gar per ½ Liter eintreten zu lassen, wird die nächste Zukunft lehren.

Gegen die Schnakenplage, die zwar in Wiesbaden im Vorjahre nicht so erheblich auftrat wie in anderen Badeorten, die uns aber vom Rhein her bedroht, wendet sich eine Bekanntmachung des Magistrats in dem heutigen Amtsblatt. Die darin enthaltenen Abwehrmittel seien der Beachtung des Publikums empfohlen.

Jahresbericht des Königlichen Gymnasiums. Das Schuljahr begann am 4. April 1910 und endet am 5. April 1911. Im Lehrerkollegium ist keine Aenderung eingetreten; doch war sein Gesundheitszustand ungewöhnlich schlecht, sodaß die Notwendigkeit längerer und kürzerer Vertretungen gar nicht aufhören wollte. Auch von Seiten der Schüler waren Schulversäumnisse infolge einer im Winter herrschenden Influenzaepidemie nicht gering. Ehrenhalber sei der Tod des früheren Stadtrabbiners Herrn Dr. Silberstein am 13. Oktober in dankbarer Erinnerung erwähnt, da er jahrzehntelang den jüdischen Schülern der Anstalt mit treuer und erfolgreicher Hingabe Religionsunterricht erteilt hat, bis ihn im Herbst 1908 sein hohes Alter zwang in den Ruhestand überzugehen. Während des Winters hielt der der Anstalt überwiesene französische Lehramtsassistent Herr Fain aus Paris mit den Schülern der oberen Klassen französische Sprechübungen ab; eine Förderung nach derselben Richtung hin bedeutete der französische Vortrag des Herrn Armand Faure in der Aula der Anstalt, ferner die Aufführungen der französischen Theatertruppe Roubaud und der von Herrn Oberlehrer Dr. Hollack ins Leben gerufene Zyklus neusprachlicher Vorträge in der Aula der städtischen Oberrealschule. Nicht arm war das Schuljahr an Feiern und an Ausflügen belehrender und naturgenießender Art. Zu den belehrenden Veranstaltungen gehörten der Besuch des hiesigen Kgl. Archivs durch die O Ia, der durch einen interessanten Vortrag und die freundliche Führung des Archivdirektors Herrn Geheimrats Dr. Wagner ganz besonders fruchtbar wurde, der Besuch des neugeordneten Mainzer Altertumsmuseums durch dieselbe Klasse, der Ausflug der II b unter Führung des Herrn Oberlehrers Dr. Kappus nach dem römischen Kastell Holzhausen, die Fahrt des Herrn Turnlehrers Philippi mit einer Gruppe von Schülern nach der Sportausstellung in Frankfurt a. M., der Besuch der durch die Basler Mission veranstalteten völkerkundlichen Ausstellung durch viele Klassen unter Leitung ihrer Lehrer und schließlich die Besichtigung der geschichtlich lehrreichen Sammlung von Bildern aus der Zeit Napoleons I. in Bangers Kunstsalon durch die vereinigten Oberprimaner. Herr Dr. Schreber hat sich wiederum bereitwilligst der arbeitsvollen Aufgabe unterzogen, zwischen Ostern und den Sommerferien 30 Oberprimanern einen Samariterkursus zu erteilen. Die Schlußprüfung am 20. Juni, die sich unter der Anwesenheit gewichtiger Sachverständiger, nämlich des Herrn Oberstleutnants von Altrock als Vertreter des Garnisonkommandos, des Herrn General-Oberarztes Dr. Baehren und Herrn Oberstleutnants Wilhelmi, beider als Vertreter des Roten Kreuzes, vollzog, zeigte, daß sich die Schüler richtige Anschauungen und nützliche Fertigkeiten auf diesem Gebiete praktischer Nächstenliebe erworben haben. — Die Schülerzahl betrug am Anfang des Schuljahres 510, am 1. Februar 1911 noch 499. Der Religion nach waren 324 evangelisch, 154 katholisch, 20 jüdisch und 1 Dissident. Nach der Staatsangehörigkeit verteilen sich die Schüler folgendermaßen: 485 Preußen, 51 Reichsangehörige, 13 Ausländer. Aus Wiesbaden stammen 353 Schüler. — Der Gymnasial-Turnverein konnte in diesem Jahre auf ein 30jähriges Bestehen zurückblicken. Im vergangenen Jahre wurden die 45 Uebungsabende von 1710 Mitgliedern besucht. Der Glanzpunkt des Jahres war das 30jährige Stiftungsfest, das die Tage vom 14.—16. Oktober in Anspruch nahm. — Der Gymnasial-Stenographenverein zählte im abgelaufenen Jahre 64 Mitglieder, darunter 44 ordentliche Mitglieder aus den Klassen O III—O I und 20 Ehrenmitglieder. — Donnerstag, den 20. April, morgens von 8 Uhr ab wird die Prüfung der neu angemeldeten Schüler stattfinden. — Das neue Schuljahr beginnt Freitag, den 21. April, morgens um 8 Uhr, mit einer Schulandacht für die evangelischen, um 7¾ Uhr mit einer Schulmesse für die katholischen Schüler. Die Ferienordnung für das Jahr 1911/12 gestaltet sich folgendermaßen: Ostern 1911: Mittwoch, den 5. April bis Donnerstag, den 20. April; Pfingsten: Freitag, den 2. Juni bis Dienstag, den 13. Juni; Sommer: Freitag, den 21. Juli bis Dienstag, den 22. August; Michaelis: Samstag, den 7. Oktober bis Donnerstag, den 19. Oktober; Weihnachten: Donnerstag, den 21. Dezember bis Donnerstag, den 4. Januar 1912; Ostern 1912: Samstag, den 30. März 1912.

Wiesbadener Damenheim. Unter zahlreicher Beteiligung fand gestern nachmittag im hiesigen Rathaus die diesjährige Generalversammlung des Wiesbadener Damenheims, Auguste-Viktoria-Stifts, statt. Der Vorsitzende, Sanitätsrat Dr. Bindseil, eröffnete die Sitzung und erstattete zunächst den Jahresbericht über den Betrieb im Oberlahnsteiner Stiftshause. Die Besetzung desselben reiht sich im abgelaufenen Jahr gleichwertig an diejenige des vorhergegangenen, und zwar mit einer Gesamtzahl von 9682 Beköstigungstagen gegen 9685 im Jahre 1909, wovon 455 (473) Gasttage waren. Die dem 18. Armeekorps reservierte Stelle wurde im Laufe des Sommers von einer Offiziersdame zu einem mehrmonatlichen Erholungsaufenthalte eingenommen. Die Stiftsfamilie bestand im Durchschnitt aus 23, davon 18 evangelischen und 5 katholischen Damen, im Alter von 45 bis 80 Jahren, sechs davon sind Witwen, vier sind adlig und 19 bürgerlich. Durch die ganz besonders schöne Lage des Stifts mit der Gelegenheit zu den ab-

---

Gießbach durch die Großartigkeit der Erscheinung zu lauter Bewunderung hinriß, sich in heißem Ringen selbst zu meistern verstanden und wie das Sonnengold sich in den gebändigten Fluten leuchtend widerspiegelt, so verklärt jetzt Poesie und Anmut ihr ausgereiftes Spiel. Mit königlicher Haltung sitzt sie vor dem Flügel, den sie souverän beherrscht und imponiert durch ihre Ruhe und Erhabenheit. Nur selten bekundet ein leichtes Neigen des edlen Profils die tiefe Gemütsbewegung, die ihre Seele durchzittert. Sie malt die Gefühle gleichsam mit unsichtbaren Händen, wenn sie nachschaffend den Stimmungsgehalt der Meisterwerke erschließt. Selbst da, wo sie von gewohnter Auffassung sich trennend, eigene Wege wandelt, wie in der D-dur-Sonate von Beethoven, interessiert sie durch die Eigenart ihrer Persönlichkeit; und da, wo man ihr unbedingt zustimmen muß, wie bei den Variationen über ein Schumannsches Thema von Brahms, bei der D-moll-Phantasie und Gigue von Mozart, der B-moll-Sonate von Chopin mit der grandiosen Steigerung der Tonfülle im Marche funèbre, bei den Kompositionen ihres Gatten „Hommage à Chopin, Aveu, Scherzo und Arabesken" fesselt und entzückt sie durch ihre plastische Gestaltungskraft, musikalische Auffassung, lichtvolle Ausführung, reichnüancierten Anschlag und glänzende virtuose Technik. Diese phänomenale Technik ist förmlich in Poesie und Anmut getaucht, die Passagen perlen mit unbeschreiblicher Leichtigkeit und Sauberkeit, der Begriff Schwierigkeit scheint überhaupt nicht zu existieren.

Der künstlerische Erfolg des gestrigen Abends war ein unbestrittener. Für den stürmischen Beifall der begeisterten Zuhörer und die kostbaren Blumengaben dankte die gefeierte Pianistin mit zwei Zugaben, den duftig-reizenden Arabesken von Th. Leschetizky.

Dr. L. Urlaub.

Dr. Emanuel Kayser ließ seinem jüngst gegebenen Liederabend gestern einen zweiten folgen, der dem Künstler wieder einen vollen, ehrlichen Erfolg einbrachte. Wenn ein Sänger 1½ Stunden hindurch eine Zuhörerschaft mit seinen Liedern im Banne hält, so spricht das schon genug für seine künstlerische Leistung. Die Stimme des Sängers ist ein klangvoller, wuchtiger Bariton, ein „Heldenbariton", dessen eigenstes, siegreiches Feld wohl auf der Bühne zu finden wäre. Eine vortreffliche Schulung, die auch einen Hauch feines, gut stehendes piano zeitigte, und ein tiefes, seelisches Eindringen in seine Lieder sind gute Stützen für den Vortrag des Künstlers. Das geschmackvoll zusammengefügte Programm brachte Gesänge von Schubert, Schumann, Brahms, Loewe, Schillings, die alle lebhaften Beifall fanden, und zum Abschlusse drei (das letzte als Zugabe) charakteristische, sehr beifällig aufgenommene Lieder des geschätzten einheimischen Komponisten, Herrn Kgl. Musikdirektor Zerlett, in dessen Händen auch die feinfühlige, dezente Klavierbegleitung lag. —t.

Allerlei.

Ein Entlassungsgesuch des Grafen Hülsen-Häseler. Der fortschrittliche Abgeordnete Kopsch hatte am 21. d. M. im Abgeordnetenhause scharfe Kritik an der Berliner Hofoper geübt und für alle Mißstände die Leitung der Generalintendanz, den Grafen Hülsen, verantwortlich gemacht. Kopsch sagte u. a.: „Generalintendant v. Hülsen in Berlin entscheidet allein über die Annahme von Stücken, über die Anstellung von Kräften. Seine hervorragenden künstlerischen Mitarbeiter haben keinen Einfluß. Kein Wunder, wenn sie sich nicht wohlfühlen können. Und dies, obwohl der Intendant ein Laie ist. Künstler wie Muck und Richard Strauß ziehen sich zurück, weil sie es ablehnen müssen, als Unteroffiziere zu gelten oder als königlich preußische Taktschläger angesehen zu werden. Nur dann, wenn der Intendant mit den leitenden Künstlern Hand in Hand geht, und die leitenden Stellen sich dessen bewußt sind, daß die Hauptaufgabe der Kgl. Oper nicht sein kann, nur gewisse Hofkreise zu unterhalten, sondern daß sie der Kunst und dem Volke zu dienen hat, nur dann wird eine Wandlung eintreten." Graf Hülsen sah sich daraufhin veranlaßt, gestern das Theaterpersonal im Kgl. Opernhaus zu Berlin zu versammeln, um auf die erhobenen Angriffe zu antworten. Der Generalintendant erklärte, daß fast alle von dem Abg. Kopsch vorgebrachten Behauptungen, die teils sehr schwere Kränkungen der Kgl. Oper, des auf höchster künstlerischer Höhe stehenden Orchesters sowie des hervorragend geschulten Chors enthielten, den Tatsachen nicht entsprechen. Er habe deshalb einen amtlichen Nachweis dafür zusammenfassen lassen, der jedem Interessenten in der Kgl. Intendantur zur Verfügung stehe. Im übrigen habe Graf v. Hülsen sich veranlaßt gesehen, dem Kaiser sein Entlassungsgesuch zu unterbreiten, das abgelehnt wurde. — Die Erklärung wurde von den Anwesenden mit großem Beifall begrüßt.

Eine japanische Südpol-Expedition. Auch in Japan wird eine Expedition nach dem Südpol geplant. Der Führer derselben ist der Schiffsleutnant Shirase. Es ist bereits ein Segelschiff gebaut worden, das nach den modernsten Prinzipien eingerichtet ist und mit seinen 109 Tonnen Raumgehalt den Zwecken der Polarforschung vollkommen entspricht. Es ist das erste Schiff dieser Art, das auf japanischen Werften gebaut und montiert worden ist. Die Kosten für die Expedition sind allerdings erst kaum zur Hälfte vorhanden, doch hofft das dafür eingesetzte Komitee, an dessen Spitze Graf Okuma steht, das Fehlende durch eine Nationalsammlung beisammen zu bringen. Die Expedition wird 30 Hunde mitführen, der Mundvorrat reicht für 150 Tage aus und die Zahl der Teilnehmer beträgt 15.

wechslungsreichsten Spaziergängen und Rheinpartien hat es auch an Sommergästen zu kürzerem oder längerem Aufenthalt nicht gefehlt. Wenngleich das abgelaufene Geschäftsjahr auch in finanzieller Hinsicht nichts zu wünschen übrig ließ, so richtete der Vorsitzende dennoch an die Versammlung den warmen Appell, auch fernerhin durch größere Zuwendungen, Legate und Stiftungen hilfreich fördernd zu wirken, gerade in der Jetztzeit, wo die Lebensweise in allen Kreisen teurer ist und die nur gering bemittelte Dame oder die ganz unbemittelte ältere Dame von Stand und Erziehung trostlos dem traurigsten Schicksal gegenübersteht. Es hat sich daher die Schaffung von neuen Freistellen als dringend notwendig erwiesen. Aus dem Bericht über die Tätigkeit des Vereins zu Wiesbaden ist besonders hervorzuheben, daß der Verein durch den Tod des langjährigen Mitglieds, Herrn Oberregierungsrat Stumpff einen herben Verlust erlitt. Ferner verlor der Aufsichtsrat im Oktober vorigen Jahres in dem freiwillig ausscheidenden Herrn Kommerzienrat Kannengießer einen einstmaligen Gönner, der sich besonders bei der Eröffnung des Stiftes im Jahre 1898 durch größere Zuwendungen und die Leitung der damaligen ausgedehnten baulichen Renovation sowie durch Gewinnung schöner Spenden für die innere Einrichtung ein dankbares Andenken erworben hat. Die gesellschaftlichen Veranstaltungen des Vereins verliefen in der gewohnten schönen Weise. Die statutengemäß ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrates wurden durch Akklamation wieder gewählt. Die Jahresrechnung weist für das Jahr 1910 an Einnahmen 23 579.27 ℳ, an Ausgaben 22 257.63 ℳ auf, sodaß ein Vermögenszuwachs von 1321.64 ℳ zu konstatieren ist. An Stelle des ausscheidenden Rechnungsrevisors Herrn Stadtrat Bickel wählte die Versammlung einstimmig Herrn H. Montandon. Nachdem noch einige privaten Vereinsangelegenheiten ihre Erledigung gefunden hatten, schloß der Vorsitzende mit Dankesworten an die Mitglieder die Sitzung.

Nach sonnigen Küsten. Wie uns das Weltreisebüro Rettenmayer mitteilt, ist auch bei der schon bekannt gegebenen ersten Reise Turin, Florenz oder Rom verschiedentlich Fahrtunterbrechung gestattet.

Das Aprilprogramm der Kurverwaltung. Das mit einem geschmackvollen neuen Umschlage versehene Aprilprogramm der Kurverwaltung gelangt von heute Dienstag ab an den Kassen des Kurhauses und der Kurtaxe kostenfrei an Interessenten zur Verausgabung. Das Büchlein wird in seiner reizenden Aufmachung den vielen Kurhausbesuchern sicherlich große Freude bereiten. Die Kochbrunnenkonzerte finden nach wie vor Montags, Mittwochs und Samstags statt. Am 15. April beginnen wieder, günstige Witterung vorausgesetzt, die Mail-coach-Ausflüge in die nähere Umgebung Wiesbadens. Täglich finden, sofern keine Extra-Veranstaltungen eine Aenderung bedingen, um 4 und 8 Uhr Konzerte des Kurorchesters statt. Von besonderen Veranstaltungen verzeichnet das Programm: 1. April: Lichtbildervortrag des Herrn Dr. J. Ebert über „Die Frankfurter Sunda-Expedition". Nach einer Pause von mehreren Monaten findet am 2. April wieder einmal eine Orgel-Matinée statt. Die Ausführenden sind: Herr Friedrich Petersen (Orgel) und Herr Kapellmeister Hermann Irmer (Violine). 3. April: Großes Vokal- und Instrumentalkonzert des Mainzer- und Wiesbadener Lehrer-Gesangvereins und des Kurorchesters unter Leitung des Kgl. Musikdirektors Herrn Hrch. Spangenberg. Als Solisten hierzu sind gewonnen Frl. Thea Fen (Sopran) und Frl. Joe Johannsen (Alt), beide aus Darmstadt, den Orgelpart hat Herr Josef Grohmann von hier übernommen. Der 7. April bringt eine interessante Neuveranstaltung, und zwar ist es der Kurverwaltung gelungen, das in unserem Nachbarort Frankfurt a. M. großen Zuspruch findende Frankfurter Komödienhaus zu einer Soiree zu verpflichten, in welcher dasselbe „Den jungen Goethe" zur Aufführung bringt. Den Gründonnerstag und Charfreitag nimmt der Cäcilien-Verein mit seiner Generalprobe und dem 3. Konzerte „Die Matthäus-Passion" in Anspruch. An den beiden Ostertagen finden vormittags ab 12 Uhr Militär-Promenade-Konzerte an der Wilhelmstraße statt. Am Ostersonntag wird der vorzügliche Orgelvirtuose Herr Professor Fritz Volbach aus Tübingen gelegentlich eines Symphonie- und Orgel-Konzertes solistisch mitwirken. Vom 19. bis 22. April tagt im Kurhause der 28. Kongreß für innere Medizin, für dessen Teilnehmer von dem Vorstand für Donnerstag, den 20. April, ein Festmahl im großen Saale angesetzt ist. Für den 21. April steht ein großes Extra-Konzert mit dem ganz hervorragenden, wenn auch hier noch unbekannten Tenoristen Leon Laffitte bevor. „Im Reiche des Humors" betitelt Herr August Schacht aus Berlin seinen am 23. April stattfindenden, mit 300 Lichtbildern illustrierten heiteren Kunst- und Wilhelm Busch-Abend. Für den 25. April ist ein musikalischer Abend mit dem Ehepaar Afferni, der Konzertsängerin Frl. Marie Anne Bürger und dem Violoncellvirtuosen Herrn Max Schildbach vorgesehen. Am Samstag, den 29. April findet ein Ball im Abonnement statt. Den Schluß des Aprilprogramms bildet, gewissermaßen als Uebergang in die Maisession, die bereits angekündigte große Nikisch-Woche.

Sprechsaal.

Die Umgestaltung der Kur-Anlagen.

Ein Freund der Kuranlagen schreibt uns: Befremdend klangen die Worte des Stadtoberhauptes in der letzten Stadtverordneten-Sitzung über den beabsichtigten Verkauf eines Bauplatzes, aus der Mitte unseres Kurparkes herausgeschnitten. Ein solches Unternehmen würde unsere ganzen Kuranlagen in ihrem neuangelegten Teile zerstören. Besagter Platz liegt an der Parkstraße, hinter den Gartenanlagen der Dietenmühle und jenseits des breiten Verbindungsweges zur Sonnenbergerstraße. Er ragt bei einer Breite der Kuranlagen von ca. 120 Meter bis zu 70 Meter, also weit über die Hälfte der Gesamtbreite der Anlage in diese hinein. Es ist das noch mehr, als das alte, häßliche Stallgebäude der Dietenmühle die Kuranlage verschmälerte, über dessen Abbruch sich jeder Spaziergänger freute. Es ist nun an dessen Stelle, jedoch nach der Parkstraße zu, ein kleineres, schmuckes Teehaus erbaut worden, wodurch die Anlagen weit freier und breiter wurden. Was hier durch Privatband verbessert ist, soll nun durch die Stadt selbst in weit höherem Maße an nebengelegener Stelle für immer verdorben werden?

Es sei bemerkt, daß der in Frage kommende Platz eine Größe von ca. 3100 Quadratmeter hat, um die unsere Kuranlagen verkleinert würden! Man gehe einmal an Ort und Stelle oder werfe einen Blick auf den Plan, um sich von der Größe des Platzes ein Bild zu machen, und werde sich dann klar, was eine solche Riesenfläche bei Kuranlagen bedeutet! Bei der Neuerrichtung der Kuranstalt Nerotal hat man zu spät bedauert, diesen Bau nicht verhindern zu können, weil er die Anlagen einengte. Hinter dem scheußlichen Viadukte der Nerobergbahn hat die Stadt mit großen Summen die Besitzung der Erben Stück erworben, um die Anlagen, selbst hinter dem Viadukte, der Möglichkeit einer Verschmälerung zu entziehen. Im Wellritz- und Walkmühltale kaufte die Stadt große Grundstücke, um die schönen Neuanlagen zu schaffen. Im Aukamm- und Tennelbachtale, wie auch vor Sonnenberg, kaufte die Stadt ebenfalls viele Aecker und Wiesen, um die Kuranlagen erweitern zu können. Hieraus folgt doch mit Recht, daß sich die Stadtverwaltung der Notwendigkeit einer solchen Erweiterung wohl bewußt ist. Und gerade hier an der Stelle, wo das Kurparktal eine etwas größere Breite hat, die so außerordentlich wohltuend empfunden wird, will die Stadt zerstörend verderben, was die Natur geschaffen? Was wird dazu die Parkdeputation mit ihrem für Naturschönheit so empfänglichen Vorsitzenden sagen! Wie werden sich die Mitglieder des Kurvereins, des Bezirksvereins Nord-Ost und des Verschönerungsvereins, in deren Interessenkreis die Kuranlagen fallen, hierzu stellen? Schon bei dem Baufluchtlinienplan der Parkstraße hat man Rücksicht auf die vor den dortigen Besitzungen liegenden Kuranlagen genommen und die Vorgärten 12 Meter breit vorgesehen. Durch die weite Zurücklegung der Häuser wollte der Planverfertiger eine recht imposante Anlage schaffen — und das soll nun alles zerstört werden!

Die Kuranlagen bilden mit den wichtigsten Teil der Kurstadt, dem nichts genommen werden darf, namentlich an der Stelle, wo man eine Liegewiese schaffen will, die ein wichtiger Kurfaktor ist und deren Schönheit und Zweckmäßigkeit hauptsächlich auf der räumlichen Ausdehnung beruht.

Ob sich überhaupt für den Platz ein Käufer findet, wird sehr bezweifelt. Jedermann weiß, daß der Platz viele Meter hoch aufgeschüttet wurde und der richtige Boden tief unter der Straße liegt, so daß man große Summen in die Fundamentierung stecken muß, ehe man mit dem wirklichen Bau erst beginnen kann. Bei der Herstellung der Neuanlagen liefert aber die Abtragung dieser Bodenmassen den nötigen Grund für die erforderlichen Terrainregulierungen. Mögen diese Zeilen dazu beitragen, daß die Angelegenheit eingehend geprüft und die Kurstadt vor einem großen Schaden bewahrt werde! Civis.

Tagesanzeiger für Dienstag.

Kgl. Schauspiele: 7 Uhr: „Die schöne Risette" (zum ersten Male wiederholt).
Residenztheater: 7 Uhr: „Anatol".
Volkstheater: 8.15 Uhr: „Der Störenfried".
Schlachtheater. Gastspiel-Theater Schwdt. 8.15 Uhr. Heute Großer Lustspiel-Abend.
Kurhaus: 4 Uhr: Abonnementskonzert. 5 Uhr: Teekonzert im Weinsaale. 8 Uhr: Abonnementskonzert.
Olympon-Theater, Wilhelmstr. 8, täglich geöffnet von 3—11 Uhr.
American Biograph, Schwalbacherstraße 57, wochentags geöffnet von 4 Uhr, Sonntags von 2 Uhr ab.
The Royal Bio-Theater-Kinematograph, Rheinstraße 47, täglich Vorstellung.
Apollo-Theater, Wellritzstr. 1: Nachmittags von 3—11, — sonntags von 2 Uhr an geöffnet.
Volkslesehalle, Hellmundstr. 45, I: Geöffnet: Werktags von 12—9.30 Uhr; an den Sonn- und Feiertagen von 10—12 und 2.30—8 Uhr.
Moderne Bibelkunde: 8.15 Uhr im Saal der Lutherkirche Eingang Mosbacherstraße.

Konzerte täglich abends:

Hotel Erbprinz. — Walhalla-Restaurant. — Ratskeller Sonntags. — Wiesbadener Hof. — Café Habsburg. — Krokodil, Luisenstraße. — Schloß-Restaurant jeden Sonntag Künstler-Konzert.

Das Nassauer Land.

+ **Biebrich,** 28. März. Als Samstag nachmittag das Auto einer Wiesbadener Tapetenhandlung von der Waldstraße nach Biebrich zu fahren wollte, stürzte der ziemlich hoch gebaute Wagen um. Ein Kind, welches bei dem Führer auf dem Wagen saß, geriet dabei unter diesen. In der Nähe beschäftigte Leute eilten herbei, halfen dem Kind unter dem Wagen hervor und richteten diesen auf. Da der Führer selbst vom Schreck wie gelähmt war, übernahm ein des Fahrens kundiger Mann, beide in dem Automobil nach Hause zu bringen. Die Verletzungen des Kindes sind schwerer Natur. — Ein etwa 9jähriger Junge warf am Samstag in der Kastelerstraße mit einem Steine gegen ein Automobil und traf dabei den Insassen an den Kopf. Der Name des Jungen wurde polizeilich festgestellt. — Gestern vormittag gegen 6 Uhr wurde hier im Rheine eine weibliche Leiche geländet. Es handelt sich dabei um eine etwa 45 Jahre alte Frau von kräftiger Statur, mit schwarzem Kopfhaar, schwarz-seidenem Kleiderrock, einem weißen, schwarz und rot gefütterten Unterrock, weißer Hose, weißem Hemd, weißwollenem Unterhemd, schwarzen Strümpfen, ohne Kopfbedeckung. Die Frau hatte verkrüppelte Füße, ebenso eine verkrüppelte Hand, mit einer großen Narbe, welche bei einer Operation entstanden zu sein scheint. Die Leiche, bei der sich ein ziemlich erheblicher Geldbetrag vorfand, scheint erst kurze Zeit im Wasser gelegen zu haben.

u. **Bierstadt,** 28. März. Der Gesangverein „Frohsinn" veranstaltete am Sonntag Abend im Saale „zum Adler" eine Abendunterhaltung. Acht humorvolle kleinere Chöre fanden den ungeteilten Beifall der zahlreichen Zuhörer. — Der hiesige „Männergesangverein" hält am Sonntag vor Ostern im Saale „zum Bären" einen Familienabend ab, bei welcher Gelegenheit sich der neue Dirigent, Herr Silbersdorf, einführen wird.

Sch. **Rambach,** 28. März. Gemäß Verfügung des Kgl. Landrats soll die Ueberwachung der Haltekinder im hiesigen Gemeindebezirk dem Gemeindearzt übertragen werden. Die Gemeindevertretung hielt es in Anbetracht der geringen Zahl der hier untergebrachten Haltekinder nicht für erforderlich, dem Gemeindearzt die Beaufsichtigung zu übertragen. — Der Vertragsentwurf zwischen dem Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden und der Gemeinde Rambach wegen Uebernahme und Unterhaltung des neuen Vizinalweges Rambach-Naurod auf eine Länge von 1892 Meter erhielt die Genehmigung der Gemeindekörperschaften.

h. **Nordenstadt,** 28. März. Vorgestern fand im hiesigen Rathaussaale die übliche Ausstellung der von den die Industrieschule besuchenden Schulmädchen im Laufe des Winters gearbeiteten Sachen statt. Die Ausstellung gab Zeugnis von den Fortschritten, welche die Kinder auch im verflossenen Jahre gemacht hatten; der Besuch seitens der Mütter und der der Schule entwachsenen Mädchen war ein recht lebhafter. — Gastwirt Heinrich Nicol ist als Schöffe der hiesigen Gemeinde gewählt worden. — Mit der Installation für das elektrische Licht wird im Laufe dieser Woche begonnen werden. Die Inbetriebsetzung des Werkes erfolgt voraussichtlich im Mai. — Die Frühjahrsbestellung ist in vollem Gange und schreitet, da der Ackerboden recht gut ausgegoren hat, rasch vorwärts. Leider verursacht das Umpflügen der Wintersaaten, die durch Mäuse- und Schneckenfraß ungeheuren Schaden erlitten haben, viel Arbeit und Kosten. Ungemein gehemmt sind die Landwirte, die mit Kühen fahren, infolge der über sie verhängten Sperre, und es wäre daher eine mildere Handhabung der Sperrmaßregeln in ihrem Interesse sehr zu wünschen.

i. **Niedrich,** 28. März. Hier hat sich in der letzten Woche eine Viehversicherungsgesellschaft gebildet. Vorsitzender ist Herr Jakob Stab.

= **Winkel,** 28. März. Vorgestern abend 8 Uhr fand auf Veranlassung des hiesigen Gewerbevereins im Kaisersaal ein Lichtbildervortrag des Herrn Lensch von Wiesbaden über: Unsere nassauische Heimat und darauf folgendem kinematographischem Schlußstücke: Eine Ozeanfahrt auf dem Lloyddampfer Kaiser Wilhelm II. von Bremerhaven nach Newyork statt.

§ **Geisenheim,** 28. März. Gestern verunglückte in der Kleinkinderschule ein kleines Mädchen dadurch, daß es beim Spielen so unglücklich hinfiel, daß es einen Oberschenkelbruch erlitt.

s. **Aßmannshausen,** 28. März. Der seither mit der Wahrnehmung der Geschäfte eines Lokalbeobachters in Reblausangelegenheiten beauftragt gewesene Steinbruchaufseher Josef Lebensky von hier ist von seinem Amte zurückgetreten. An seiner Stelle wurde der Winzer Wilhelm Conrad hier zum Lokalbeobachter ernannt.

s. **Caub a. Rh.,** 28. März. Der hiesige Vorschuß- und Creditverein, e. G. m. u. H., hält am 2. April ds. Js., nachmittags 3 Uhr, hier seine Hauptversammlung ab.

s. **Niederlahnstein,** 28. März. Nachdem der hiesige evangelische Kirchbauverein einen Baufonds von beinahe 50 000 ℳ gesammelt hat (die Mitglieder allein haben etwa 9000 ℳ beigesteuert), ist man der Verwirklichung des Kirchenbaues einen guten Schritt näher gekommen; es wurde bereits die Beschaffung von Bauplänen beschlossen. Mit der neuen evangelischen Kirche soll ein Gemeindesaal verbunden werden.

i. **Reichenborn,** 28. März. Die hiesige Bezugs- und Absatzgesellschaft erzielte im verflossenen Jahre eine Umsatzsumme von 6980 ℳ. Die Mitgliederzahl beträgt gegenwärtig 45.

ff. **Herborn,** 28. März. In einer zahlreich besuchten Versammlung des hiesigen Altertumsvereins wurde dem Gründer und langjährigen Vorsitzenden des Vereins, J. H. Hoffmann, zu dessen dauernder Ehrung eine Plakette, den alten Hoffmann darstellend, gestiftet. Sie ist in Bronze gegossen und von Modelleur Hermann Bömper modelliert. Der Plakette soll im Eingang zum Museum des Altertumsvereins ein Platz angewiesen werden.

⚹ **Oberursel,** 28. März. Der Pfleger Esselbrügge von dem Sanatorium Hohenmark wurde Samstag nacht, als er sich auf dem Heimweg befand, auf der Hohemarker Chaussee, in der Nähe des Oberstedter Weges, von drei Männern überfallen und derart mißhandelt, daß er einen komplizierten Beinbruch erlitt. E. wurde ins Homburger Krankenhaus überführt. Von den Tätern fehlt noch jede Spur.

Höchst a. M., 28. März. In der letzten Stadtverordnetensitzung referierte namens der Finanzkommission Dr. Blank über den Haushalts-Voranschlag für 1911. Das vorige Jahr brachte der Stadt eine Mehrausgabe von über 100 000 ℳ. Trotzdem sei es gelungen, noch reichliche Reserven in die verschiedenen Fonds zu legen. Der Voranschlag für die Armenpflege schließt in Ausgaben mit 43 617.80 ℳ, in Einnahmen mit 16 377.26 ℳ ab. Die Bauverwaltung steht in Einnahmen 34 890.67 ℳ, in Ausgaben 161 874.34 ℳ vor.

Aus den Nachbarländern.

S. **Bingen,** 28. März. Die sozialdemokratische Partei stellte als Kandidaten für den Wahlkreis Bingen-Alzey den Stadtverordneten Redakteur Adelung-Mainz auf.

S. **Koblenz,** 28. März. Der Gefängniswärter von Manen, der wegen Giftmordes, begangen an seinen zwei Frauen, die er zur Erlangung der Lebensversicherung ermordet hat, vom hiesigen Schwurgericht zum Tode verurteilt wurde, wird morgen früh 6 Uhr mit der Guillotine, die gestern von Köln hierhin geschafft wurde, hier hingerichtet.

Friedberg, 28. März. Im vorigen Jahre erklärte sich die hessische Landesbrandkasse bereit, den durch das Bombenattentat am hiesigen Rathaus verursachten Schaden auf ihre Kasse zu übernehmen. Das Ministerium versagte aber die Genehmigung, da dies statutenwidrig sei. Die hiesige Stadtverordnetenversammlung wandte sich hierauf mit einer Eingabe an das Ministerium, in der sie bat, den Beschluß der Brandkasse zu genehmigen. Jetzt hat nun das Ministerium genehmigt, daß der durch das Bombenattentat angerichtete Schaden im Betrag von 2127 ℳ von der Brandkasse der Stadt zurückvergütet werde.

Aus dem Gerichtssaal.

(Wiesbadener Schwurgericht.)

Amtsunterschlagung.

W. Die erste zur Verhandlung stehende Anklage des ersten Schwurgerichtstages richtete sich gegen den früheren Gemeinderechner und Schreiner Philipp Wilhelm G. von Riedelbach wegen Amtsunterschlagung und Fälschung der zur Kontrolle über die Einnahmen dienenden Bücher. G. hatte in den 17 Jahren, die er Gemeinderechner war, zu Beschwerden keinen Anlaß gegeben und erst Familiensorgen verleiteten ihn zum Vergreifen an den ihm anvertrauten Geldern. Die Unterschlagungen, die er rückhaltlos zugibt, belaufen sich auf 2558 ℳ, die jedoch durch eine von G. gestellte Kaution gedeckt sind. Das Urteil lautete gegen G. auf 7 Monate Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft.

Ein gefälschtes Sparkassenbuch.

W. Die 39 Jahre alte Luise T. von Biebrich fälschte, als sie notwendig 100 ℳ benötigte, dadurch ihr Sparkassenbuch, in dem ein Betrag von 6.50 ℳ vermerkt war, daß sie eine weitere Einzahlung von 200 ℳ darin vermerkte. Von einem Bekannten lieh sie dann zu einer Zeit, da die Sparkasse geschlossen war, 100 ℳ und ließ ihm das Buch als Pfand. Als dieser nun kurz darauf die 100 ℳ erheben wollte, wurde er selbst unter dem Verdachte der Fälschung angehalten und so kam die Manipulation an die Oeffentlichkeit. Das Gericht erkannte auf 8 Monate Gefängnis.

Sport.

* **Der Jockey Th. Bastian,** der, wie berichtet, bei dem Strausberger Rennen zu Fall kam und dabei schwere Verletzungen erlitt, konnte Dr. Steiner's Klinik in Berlin verlassen und seine Wohnung in Dahlwitz aufsuchen. Er ist bis auf den Bruch des rechten Oberarms, der normal verheilt, wieder völlig gesund. B. Befinden bessert sich von Tag zu Tag und läßt keinerlei Befürchtungen mehr zu. In einigen Wochen wird auch er aus der Klinik entlassen werden können.

Wetterbericht

von der Wetterdienststelle Weilburg.

Höchste Temp. nach C.: 8, niedrigste Temp. 1. Barometer: gestern 760,70 mm, heute 760,70 mm.

Voraussichtliche Witterung für 29. März: Vorwiegend wolkig und zeitweise geringe Niederschläge bei wenig geänderter Temperatur.

Niederschlagshöhe seit gestern: Weilburg 0, Feldberg 0, Neukirch 0, Marburg 0, Wissenhausen 0, Schwarzenborn 0, Kassel 0, Trier 0.

Wasserstand: Rheinpegel Caub gestern 2.54 heute 2.29. Lahnpegel Weilburg gestern 1.92 heute 2.16.

29. März	Sonnenaufgang 5.46	Mondaufgang 3.51
	Sonnenuntergang 6.25	Monduntergang 5.03

Schrift- und Geschäftsleitung: R. Leybold.
Verantwortlich für den politischen Teil, das Feuilleton, für den Handels- und allgemeinen Teil: **Dr. Emil Mayold;** für den lokalen Teil, für Nachrichten aus Nassau und den Nachbarländern: **C. A. Autor;** für Sport- und Gerichtsnachrichten: **J. Habermehl;** für den Inseratenteil: **Hans Buschmann.** — Druck und Verlag: Wiesbadener General-Anzeiger Konrad Leybold, sämtlich in Wiesbaden.

Zuschriften an Verlag, Redaktion und Expedition sind nicht persönlich zu adressieren. Für die Aufbewahrung unverlangt eingesandter Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Anonyme Zuschriften wandern in den Papierkorb.

„Ein aufgeweckter Schüler".

Straßburg i. E., Hafenwallstr. 18, a. 27. Juni 1906.

„Meinem jetzt 10jährigen Sohn Fritz war nach überstandener Krankheit vom Arzte zur Hebung seines Allgemeinbefindens und zur Wiederherstellung seiner Körperkräfte Scotts Emulsion verordnet worden. Fritz hat das Präparat den Winter und Frühling hindurch regelmäßig eingenommen, und zwar mit allerbestem Erfolge. Die geschwundene Eßlust ist zurückgekehrt und infolgedessen eine ständige Gewichtszunahme zu verzeichnen. Das Aussehen des Jungen ist ein bedeutend besseres geworden, und vor allem ist sein Wesen wie umgekehrt. Er war sonst schüchtern, ruhig und zurückhaltend, ist aber jetzt lebhaft, beinahe wild. In der Schule selbst ist er ein aufgeweckter Schüler, an dem der Lehrer seine Freude hat. Aber auch der Arzt freut sich, wenn er jetzt meinen Jungen sieht und bei seinen Untersuchungen eine fortgesetzt günstige Entwickelung feststellt."

(ges.) Frau Marie Dornan.

Nur echt mit dieser Marke — dem Fischer — dem Garantiezeichen des Scottschen Verfahrens!

Wer seine Kinder nach überstandener Krankheit ebenso rasch wieder zu Kräften kommen sehen will, greife zu Scotts Emulsion. Aber, bitte, verlangen Sie ausdrücklich Scotts Emulsion, und lassen Sie sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, primo Glycerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,5, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

Sie geht kaput und muß in Fetzen zerfallen, Ihre gute, wertvolle Wäsche, wenn sie fortwährend strapaziert wird mit modernen Chemikalien, den vielgepriesenen Zauberpülverchen. Bei den ersten paar Wäschen merken Sie vielleicht noch nichts, aber wenn später bald das Gewebe vollständig ausgelaugt und die Elastizität der Faser dahin ist, dann ist's zu spät! Deshalb bei Zeiten überlegt, ob es nicht zweckmäßiger ist, mit altbewährten wäscheschonenden Seifen-Fabrikaten zu waschen, so z. B. mit Luxus! Vorsicht beim Einkauf.

Zu vermieten.

Historisches Haus
ganz zu vermieten. 1725
Näh. Metzgergasse 31, Laden.

Backstube mit Konditorofen
f. Brezel- od. Zwiebackbäckerei geeign., ev. m. kl. Wohn. z. vm. Näh. Arch. Meurer, Luisenstr. 35. 27984

Wohnungen.

3 Zimmer.

...erstr. 19, 3 Zim. u. K. nebst ... sof. od. sp. z. vm. Näh. p.

...gasse 17, frdl. Dachw. m. 3 Z. u. K. zu verm. 26944

...gasse 49, 2. Stb. sch. 3-Z.-Wohn. z. verm. 28071

...thalerstr. 5 sch. 3-Z.-W. z. 1. April z. verm. 27282

2 Zimmer.

Dotzheimerstr. 126, Gartenb., 2-Z.-W. zu verm. 26697

...berg 38 ist eine 2-Zimmerwohnung auf gleich oder ... zu vermieten. 1708

Sedanstr. 5, Hth. Dachwohn., 2 Zim., K. u. Zub. z. 1. April zu verm. 27928

Für kl. Bahnbeamten. Niko... 2 Z., Bad usw. sof. bill. ... Näh. Nr. 24 i. Baubüro. 7274

1 Zimmer.

...str. 13, bei Odernheimer, 1-, 2- u. 3-Zimmer-Wohnungen sofort zu vermieten. 27841

Leere Zimmer.

...brunnenstraße 7, 1 gr. sch. Mansarde z. verm. Näheres ... Gottwald. 7092

...enaustr. 16, Mansd.-Zim. ... 6 M. z. v. (Nitsche). 26957

Möbl. Zimmer.

...erstr. 9, Hth. 1 l., erhält ... Arb. Log. 2.50 Woche. 1719

Dotzheimerstraße 6, Hinterhaus 1 rechts, sch. möbl. Mansarde zu vermieten. 1737

Eleonorenstr. 3, 2 l., möbl. Zim. zu verm. 1740

...str. 2, part., 1 kl. möbl. Z. zu verm. 1729

...enstr. 35, 3 links, möbl. Zimmer zu verm. Woche 3 M. mit Kaffee. 1738

Läden.

Laden mit 2 Zimmer und Küche für 550 Mk. sof. zu verm. Näh. i. d. Exp. d. Bl. 27550

Stellen finden.

Männliche.

Tücht. Sattler sof. gef. (28099 ...Brand, Wagenf., Moritzstr. 50.

Tapezierer
z. sof. Eintritt für dauernd gef. Matratzenfabrik Holzhaus, Waldstr. 16. 7259

Ein verheir. Fuhrmann gesucht Helenenstr. 10. 7272

Lehrling gef. J. F. Lewald, Tapezierermstr. u. Dekorateur, Adelheidstr. 54. (1736

Schlosserlehrling gesucht Ellenbogengasse 6. 1147

Schreinerlehrling
gegen Vergütung gesucht. 7066 ... Schornig, Walluferstr. 9.

Ein br. Junge k. g. Vergüt. d. Tüncher- u. Lackiererhandw. erl. ...ößler, Bertramstr. 11, p. 7271

Weibliche.

Perf. Buchhalterin f. gr. Firma ... Geh. z. 1. April. Zeugn. erb. ... u. Gf. 310 a. d. Exp. d. Bl. (7283

Tüchtige Kostüm- und Zuarbeiterinnen gesucht. Köhler, Kl. Langgasse 1.

Näherinnen 7281 sucht Ahmann, Saalgasse 30.

Tücht. Zuarbeiterin sof. für dauernd gef. Frankenstr. 1. 7121

Mädchen
für Deckenfabrikation gesucht. Mech. Schonerdeckenfabrik Holzhaus, Waldstr. 16.

Kräftiges
Laufmädchen
gesucht.
Rosenthal & David
Wilhelmstr. 44. (7278

Ein junges, sauberes **Laufmädchen** z. gleich od. später gef. Karl ...bach, Kirchgasse 49. 7269

Lehrmädchen v. achtb. Eltern ... Vergüt. gef. Moritzstr. 7, ...an Wwe. 1724

Braves Mädchen in die Lehre gesucht. 1754
Akademie, Kirchgasse 17, 2.

Kochlehrfräulein, 7204 welches außer d. Hause schlafen kann sof. gesucht. M. Christians Privatküchenmeist., Rheinstr. 62.

Tücht. **Mädchen** f. Küche u. H. ... Bauernitecherstr. 1, 2. Nerot. 7257

Mädchen tagsüber gef. Stein... 18, 1. Daselbst k. Mädch. ... erlernen. 7267

Stellen suchen.

Männliche.

Schick. verh. Mann f. f. d. Vermittagsst. Beschäftig. entw. im Kassieren od. sonst. leichte Arb. Näh. d. d. Exped. d. Bl. 7275

Junger **Kaufmann** sucht Beschäftig., ev. Vertrauensst., da Kaution in jeder Höhe. Off. u. P. N. 5. Postamt 1. 1513

Jg. **Mann** sucht Vertrauensposten gl. w. Art. Kaut. k. g. w. Off. u. H. 10. hauptpostl. 2848

Tüchtig. jung. Mann f. auf Kontor. Reise o. irgendw. Vertrauenspost. Kautionsfäh. ff. Postlagerkarte 65. 1512

Jg. Mann, militärfr., f. St. a. Hausdien., a. liebst. i. Gesch. Zu erfr. Hirschgr. 4 p. r. 817

Fleiß. sol. Mann f. Stelle a. Ausläufer od. sonst. Beschäftig. Rheingauerstr. 4, Hth. 4 D. r.

Hausbursche sucht Aushilfe übern. a. Gartenarb. Wilh. Ohly Sonnenberg, Platter Str. 42.

Jung. **Mann** sucht Stelle als Landwirtsch.- od. Erdarbeiter i. der Nähe Sonnenbergs. Näh. in d. Exped. d. Bl. 7248

Jg. **Mann** m. gut. Zeugn. sucht Stelle irgend welcher Art. Oranienstr. 21, Stb. 3. St. 4110

Bitte! Wer gibt nervenl. Mann schriftl. Heimarbeit? Offerten u. H. L. nach Marktstr. 13, 2. (4278

Weibliche.

Tüchtige Schneiderin empfiehlt sich im Anfertigen von Kleidern und Blousen, tadelloser Sitz Hellmundstraße 40, part. links. 1712

Näherin hat noch Tage frei z. Ausbess. v. Kleid. u. Wäsche. (603 E. S., Gneisenaustr. 19, 2. r.

Näherin sucht Beschäft. im Ausbessern v. Kleid. u. Wäsche, im Anfert. von Wäsche u. Kinderkleid. in u. auß. d. Hause. Gr. Burgstr. 16, 4. 262

Näherin empfiehlt sich i. allen vorkommenden Arbeiten 205 Nerostraße 9, 2.

Schneiderin f. Arb. Spez.: Knabenanz., Kind.- u. Haussl. Blücherstraße 7, pt. 4029

Eine ärztlich gepr. **Masseuse** f. Stelle in Sanatorium evtl. auch i. Privt z. Krankenpflege. Ziegler, Neugasse 4, Hth. 3. 487

Friseuse nimmt noch Damen an Adelheidstr. 99, Hth. 1. 4535

Perfekte Büglerin f. Kundschaft in u. außer dem Hause Stiftstraße 10, Gth. 3. 4708

Büglerin sucht noch Privatkunden außer dem Hause. Dotzheimerstr. 122, Mbh. 1 1157

Fräulein gef. Alt. f. Besch., gl. w. Br., Laden bevorz., k. sof. eintr. Off. u. N. H. hauptpostl. 4767

Jung. **Mädchen** tagsüber für leichte Hausarbeit gesucht 7285 Kellerstr. 7, pt.

Tücht. **Mädchen** sucht Kunden für ganze Tage z. Waschen (805 S. Schmidt, Yorkstr. 6, Hth. 3. l.

Im **Putzen, Waschen o. Nähen** f. halbe Tage empf. sich in u. auß. d. H. Römerberg 1, Stb. 2. 4904

Eine Frau f. morg. 9—11 Monatsstelle od. abends Laden oder Büro zu putzen Dotzheimerstr. 75, Mth. 1. 452

Anständige junge Frau sucht Monatsst. f. morg. Näh. Feldstraße 25, Bdh. 1. St. 3555

Junge tücht. **Frau** f. Monatsstelle od. Aushilfe. 403 Bleichstr. 43, Bdh. D. r.

Jg. **Frau** sucht W.- u. Putzbesch. geht a. koch. Näh. b. 3 Uhr nachm Blücherst. 9, p. 474

Zu verkaufen.

Diverse.

Kanarienhahn (rein Seifert) prima Sänger, bill. zu verkauf. Hellmundstr. 41, 2. 1730

Schöner, wachsamer **Kriegshund,** starker **Handkarren** bill. z. vk. Ludwigstr. 8, pt., Völker. 1579

Konfirmanden-Anzug, f. neu, 10 M. Bismarckring 19, 2. 7282

1 **Partie Kinderkleider** 6—9 J., wegen Umzug spottbill. Herrngartenstr. 12, Gth. 1727

Im Auftr. zu vk.: 1 S.-Ueberz. gr. Fig. 5 M., 1 schw. Anz. mittl. Fig. 10 M. Moritzstr. 39, Mth. 3. 1726

Eine ganze **Geige** billig abzugeb. Römerberg 8, 3. l. 7276

Eichen-Geländerpfosten sehr billig abzugeben. 27982) Feldstr. 18. Tel. 2845

Gartenpfosten billig zu ver. Westendstr. 20, Gth. 1. St. 7158

Tapeten-

Reste spottbillig. (27776
H. Stenzel, Schulgasse 6

Herde u. Oefen billigst Hochstättenstr. 2. 7060

Singer Nähmaschine wie neu, Bücher-, Kleiderschr., Waschkomm. umzugh. b. z. vk. Villa Walkmühlstraße 3, p. 1699

Vollbadewannen 15 Mk., Gaskocher, Gaslamp., Glühkörper zc. enorm bill. H. Krause, Wellritzstraße 10. 1440

Gebr. Zinkbadewanne billig zu verkaufen. 1734
Kleiststr. 7, Bdh. part.

10 000 kg. gebrauchte guterhaltene
Wellbleche
in Tafeln von 1 m breit u. 2 m lang sehr billig abzugeben.
Georg Jäger, 28087
Alt Eisen- u. Metall-Handlg.
Dotzheimerstraße 146. Tel. 808.

1 eis. Gartenbank, 1 Tisch und Stühle, 1 Badewanne bill. z. vk. **Oranienstr. 1, 2.** 7178

Einige zurückgesetzte
Speisezimmerlampen
billig zu verkaufen. 27966
C. Gasteier, Neugasse 13.

1 Turbine (Rasensprenger) sowie **Badewanne** mit Gasheizung billig zu verk. Näh. **Häfnergasse 17,** Spenglerladen. 28055

Fahrrad, Freil., f. neu, bill. Rheinstr. 49. (7024

Sehr gut erh. **Herrenrad** mit Freil. 25 M., desgl. eis. Bettst. 6 M. z. vk. Rheingauerstr. 3, Stb. 1. 1702

Sch. Herrenrad mit Freil. ist umständeh. b. z. vk. Sedanstr. 5, Hth. p. bei Grünthaler. 1701

Fast neue **Waschmaschine,** u. g. erh. **Gasherd** bill. z. verk. 7273 Kiedricherstraße 6, pt.

Schöner dunkelblauer **Sitz- u. Liegewagen** u. ein **Kinderstühlchen** z. verk. Riehlstr. 8, 3. r. 1723

Dunkelbr. Sitz-Liege-Kastenw. mit Sitz billig zu verk. 1732 Gneisenaustr. 4, 1 b. Becht.

Gut. Kinder-Liegewag. b. z. vk. Hellmundstr. 6, 3. St. 7280

Sehr gut erhalt. dunkelblauer **Kinderwagen** z. verk. Yorkstr. 20, 2. r. 7202

2 Schaukasten, 100 : 60 : 10, zu verkaufen 28026 Albrechtstraße 46, 1. r.

Abbruch Nerostr. 38
sind gut erhalt. Fenster, Türen, Oefen, Herde, Fußbod., 10—1200 Dachziegel, 1 Schieferdach, Dachändel, Bauholz usw. bill. abzug. Näh. b. **Auer & Röder,** Emserstraße 50, Tel. 2675. 27819

Sehr sch. Lad.-Einrichtung, Nußbaum m. Ahornfüllung, best. aus: **2 Schränken mit Glasschiebetüren,** je zirka 3 m lang, u. **Theke mit Glasausstellkasten,** zirka 4½ m lg., aus der Konkursmasse Silberwarengeschäft Heidecker sofort billig zu verkaufen.
Näheres
W. Helfrich,
23 Schwalbacherstraße 23.
27938) Telephon 2941.

1 **Regal** f. Schuh- od. Zigarr.-geschäft pass., 1 **Fahnenschild** z. verk. Schiersteinerstr. 6, pt. 7276

Große Salongarnitur preiswert zu verkaufen 7266 Schwalbacherstraße 8, 3.

1 **kleines Sofa, 2 Ottomanen** billig zu verkaufen. 1733 Nerostr. 34, Hth. 1 r.

2t. **Kleiderschr.** mit 2 Schubl., Sofa, Tisch, Waschkomm., Balkonkasten Seerobenstr. 2, 3. 1693

Weg. Ums. 2 Bett., Nachtschr., sch. Ausz.-Tisch, Sofa, Vert., Küchenschr. b. Villa Walkmühlstr. 3, p. 1700

Bett 29, 2t. **Kleiderschr.** 30, gr. **Rollschutzw.** 25 z. vk. Kirchgasse 23, 1. 7240

H. Bett, 2t. Kleiderschr., Waschk., Nachttisch, Tisch, 2 Stühle, Spieg. b. z. vk. Bleichstr. 15, H. p. l. 1720

Chaiselongues 16—18 M. m. Decke 24 M., neue rot u. grüne Tasch.-Diwans 35 M., Muschelb. 58 M., engl. 60 M., mod. Schlafz. mit Toilette-Spiegel 160 M. 6086 Rauenthalerstraße 6.

Ladeneinr. **Eichen Schrankunters.** 35, **Regal** 15, **Mehl-, Salzbehälter** 15, **Hotelkaffeemühle** 15, **Lüster** 10, **Dezimalwage** 12, **Schild** 5, **Fakaufzug** etc. Kirchgasse 49, Hof. 27924

Aeuß. bill. neue Möbel:
2tür. nußb.-pol. Spiegelschr. 68, pol. Tisch 21, Diwan m. Plüsch 45, Flurgarderobe 17, Schreibtisch m. Auff., nußb.-pol. 48, Vertiko, pol., 48 Mk., Bücherschr. 38, Büfett geschnitzt, 130, Kleiderschr., 1tür., 22, 2tür. 33, eleg. mod. Küche m. Kunstvergl., kompl., 75, mod. pol. Schlafzim. 275, schw. Eichen-Speisez. 480, Roßhaarmatr. 49 Mk., sowie versch. a. **Nerostraße 4, 2.** 26960

Zchl. Muschelbett 30, 2t. Kleiderschr. 20, 1 Bett 18 M., Vertiko z. vk. Jahnstr. 44, Hth. pt. 1731

Bill. zu vk.: Teppich, Schränke, Regulator-Uhr, Frauenwäsche. Hellmundstr. 51, Hth. 2. 1728

Kompl. Bett m. Plaum. b. z. vk. Oranienstr. 25, H. 1. l. Anzuseh. v. 9—12 u. 2—4 Uhr. 7264

Große 2schläfr. **Bettstelle** mit Sprungrahmen zu verk. 25 Mk. Stiftstraße 22, 2. 7282

1 vollst. Bett, eins. Waschtisch, 1 Federbett u. Kissen, 1 zweiarm. Gaszuglüster bill. Karlstr. 36, 1. 1735

8 sehr gute Teppiche, gr. Gasherd m. Bratof. u. Rost, 20 Bett., 7 Sofas, Kleid.- u. Küchenschr., Steh- u. Hängelamp., gr. u. kl. Eisschr., Eiskast. u. v. a. spottb. zu vk. Dotzh. Str. 17, G. 1. 7284

1-tür. Kleiderschrank b. zu vk. Continstr. 3, 1. 7285

Vollst. Bett 32, 1t. Kleiderschr. 12, 2tür. 18, Tisch 3, Küchenschr. 10 M.

Kaufgesuche.

Papierabfälle, altes Eisen, Metalle, Lumpen, Knochen, alte Zeitungen, Gummi etc. kauft zu den höchsten Preisen. Bestellungen werden sofort besorgt.
Georg Jäger,
Dotzheimerstraße 146,
und **Schulgasse 4.** 28087
Telephon 808. Telephon 808.

Kontroll-Kasse
mit Totaladdition u. Check- oder Zetteldrucker u. Kontrollstreifen zu kaufen gesucht. Gefl. Off. an die Exp. d. Bl. unter **Tf. 112** erbeten. F. 3

Altes
Holzgitterwerk
z. Bekleidung einer Hauswand, etwa 100 qm z. kauf. gesucht. Off. u. Ec. 309 an die Exp. d. Bl. 7265

Verloren.

Dobermann entl. B. abzug. Kellerstr. 13. Vor Ank. w. gew. 7260

Verloren
goldenes Kettenarmband Mittwochnachm. a. d. Wege Wilhelmstr., Kurpark bis Dietenmühle, Parkstr., Lang- u. Kirchg. G. Bel. abz. **Plaum,** Goethestr. 4. 28008

Hypotheken-Kapital
an erster Stelle zu coulanten Bedingungen **stets** zu vergeben durch
Julius Diehl,
Bankvertretungen
Frankfurt a. M. **Altkönigstraße 10.**
Telephon Amt II Nr. 1599. (27503

Verschiedenes.

Umzüge per Federrolle
werd. bill. besorgt bei **Ch. Klees,** Dreiweidenstr. 4. 28052

Umzüge, sowie Rollfuhrwerk übernimmt billigst 1566 Diels, Schachtstraße 23.

Umzüge
werden billigst besorgt 7251 Adam Stillger, Karlstraße 38.

Umzüge bes. bill. u. Garantie **Lohe,** Feldstr. 23. 7279

Karren-, Wagen- u. Rollfuhrw. sow. d. An- u. Abf. v. Waggonlad. w. angen. Sedanstr. 5. 1475

Leichte Fuhren per Rolle w. billig ausgeführt. 7211 **Fr. Knoll,** Walramstr. 1, pt.

Umzüge
Rollfuhrwerk
besorgt bill. **W. Weber,** Wellritzstraße 21, Tel. 4189. (26956

Bringe meine
Gardinenspannerei
in empfehl. Erinnerung. 27923 Frau **J. Staiger,** Oranienstr. 15.

Bei **Frauenkrankheiten** jed. Art wende man sich vertrauensvoll an **Franziska Wagner,** Albrechtstr. 3, 1. (6742 Sprechstd. 10—12, 3—6 Uhr.

Damen
erhalten diskr. Rat und Hilfe Frau Elisabeth Linke, Michelsberg 32, 1. 7163

Tapezierer! Polstermöbel w. billig im Hause aufgearbeitet. 1721 Dotzh. Str. 66, 2 l.

Abgepasste gestickte Blusen, Kleidershawls
in allen Farben zu bill. Preise. 28031 **Kirchgasse 23, 1.**

Bettfedernreinigen d. Dampf. Löffler, Lehrstr. 2. 7270

Goldwaren
in großer Auswahl. Reparaturen billigst.
H. Theis, Uhrmacher, Moritzstraße 4. (26971

Elektrisiere dich selbst. Broschüre und Preisl. umsonst. Schoene & Co., Frankfurt M. 234.
3 5

Edelweiss-
Crême 2.50 und 1.50, **Edelweiß-Seife** 1.— und 0.60 der Schönheits-Crême der elegant. Welt. Nur echt von **Frz. Kuhn,** Kronen-Parf., **Nürnberg.** Hier in Apoth., Drog. u. Parf. 26920

Schulartikel
nur beste Sorten.
— Schulmappen. —
= Hutter =
Papierhaus
— Kirchgasse 71. —

Kapitalien.

Hyp.-Kap. z. erst. Stell. auch n. Bierstadt, Sonnenberg, Biebrich. Auf Architekten-Taxe 60%. **D. Aberle sen.,** Wielandstr. 13. (2795

50 Mk. zu leihen gesucht. Rücks. Uebereink. Nur v. Selbstgeb. **Postl. Brand 50, Mainz.** 7268

Beamte öffentl. Behörd., akt. u. pens., erh. Darlehn nicht unt. M. 1000 ohne Vorschuß z. gesetzl. Zins. Vorg. Behörd. wird n. benach.
Erbschaften werd. beliehen, **nicht unt. M. 5000, Test. muß** verstorb. s. **D. Aberle sen.,** **Wiesbaden** Wielandstr. 13. (27952

Bar Geld an jedermann reell, diskret u. schnell, verleiht zu mäßigen Zins., auch Ratenrückzahlung. Selbstgeber **C. Winkler, Berlin 155, Winterfeldstr. 34.** Prov. von Darlehen. **notariell beglaubigte Dankschreiben.** 3 2

Diskr. Darlehen, keine Vermittlg, auch ohne Bürgsch., 5% Zins., gewährt **Kaiser, Berlin 30,** Markgrafenstr. 73. Beq. Rückz. H. 94

Schuh-Reparaturen!
Herren-Sohlen u. Abf. 2.80 Mk., Damen-Sohlen u. Abf. 2.20 Mk. Nur saub. haltb. Arbeit. **Friedrichstr.** 55, Seitenb., part. rechts, Eingang d. Tor. Spezialität: Feine genähte Sohlen. 28051

Sicherer Weg zum Reichtum
Bei Lösung meiner 800 Probleme Hohe ausgesetzte Preise und Gewinnchancen. Schreiben Sie direkt an Intern. Patent-Erwirk. u. Verwert. Büro **Henry Alex Köln,** Kruppstr. 35. H. 123

Messer, Gabel, Löffel
in großer Auswahl zu billigen Preisen. 28024
M. Rossi, Metzgergasse 3.
Telephon 2090.

Straußfedern-Manufaktur
✻ Blanck ✻
Export, Engros, Detail.
Friedrichstr. 37, 2. Stck.
gegenüb. d. Hl. Geisthospiz.
Frühjahrs-Neuheiten
Strohhüte, Federn, Blumen, Paradies-Reiher, Besätze, Boas zc. zc.
Beste Bezugsquelle für Modistinnen zc. (27845

Konfirmanden- u. Kommunikanten-Anzüge

in schwarz u. in blau, sowie ein Posten **zurückgesetzter Herren- u. Knaben-Anzüge, Joppen, einz. Saccos, Hosen für jeden Beruf** geeignet, kaufen Sie **staunend billig** 26908

Neugasse 22,
1. Stock, weil kein Laden.

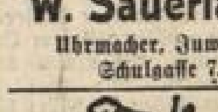
Brennholz-Abschlag.
Sol. Vorr. reicht, verk. das beim Verlegen m. Lagers sich erg. Abfallholz.

Klötzchen	p. Ctr.	1.10
gesp. Anz.-Holz	„ Sack	1.00
Späne	„ Karre	3.40
Sägespäne	„ Sack	0.50

frei Haus.
H. Carstens,
Säge- und Hobelwerk
...ahnstr. Teleph. 418. (27308

Tapeten

kauft man nirgends billiger als
Rheinstr. 66, Alleeseite.
A. Scharhag. Telephon 2914.



in jedem Fasson und Feingehalt, schon von **Mk. 10** an pro Paar (333 gest.) Verkauf streng reell nach Gewicht.
W. Sauerland,
Uhrmacher, Juwelier,
Schulgasse 7. (27794

Ostern
im Knusperhäuschen.

Habt Ihr das Knusperhäuschen
Seit kurzem 'mal geseh'n?
Es ist wie umgewandelt
Und doch — wie immer — schön.
Als süßes Eierhäuschen
Erfreut es unsern Sinn
Mit Eiern, Osterhasen
Und vielem andern drin.
Was gibt es dort für Eier?
Ein jeder staunt es an:
Von Zucker, Schokolade,
Hochfein von Marzipan.
Und „dekorierte Eier"
Und „Eier mit Konfekt"
Und „Stereoskopen-Eier"
Mit Bildern von Effekt,
Und ferner „Kiebitz-Eier"
Und „Eier mit Likör"
Und „Eier, die zum Blasen"
Und andre Eier mehr.
D'rum rufen alle Leute
Die diese Auswahl sah'n:
„Auf nach dem Knusperhäuschen!"
Dort kaufe jedermann. 27786
Kirchgasse 13.

Ausschneiden! Ausschneiden!

Gutschein.

Jeder Abonnent der bei Abgabe dieses Gutscheines eine Einschreibegebühr von **15** Pfennig in unserer Hauptgeschäftsstelle Mauritiusstraße 8 oder in unseren Anzeigen-Annahmestellen in bar entrichtet, oder in Briefmarken nebst Gutschein einsendet, hat das Recht eine Anzeige in der Größe von

3 Zeilen gratis

in d. Rubriken: **„zu vermieten" – „Mietgesuche" – „zu verkaufen" – „Kaufgesuche" – „Stellen finden" – „Stellen suchen"** – zu inserieren. Durch entsprechende Nachzahlung kann selbstverständlich dieser Gutschein auch für größere Anzeigen in den **vorausgeführten Rubriken** verwendet werden.

Für **Geschäfts-** und andere **Anzeigen, die nicht unter vorstehende Rubriken fallen,** kann dieser Gutschein nicht verwendet werden.

Wiesbadener General-Anzeiger
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

(Bitte recht deutlich schreiben.)

Als **Gutschein** nur gültig, wenn:
Name und Wohnung

des Abonnenten hier deutlich ausgefüllt ist.

Verklungene Töne.

Roman von Hans Becker-Wiesbaden.

(8. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Als sie das Couvert aufriß, fiel ihr eine Anweisung über 300 Rubel entgegen. Der Brief lautete gut und freundlich.

Mit großem Schmerz hätte er sie verlassen — verlassen müssen; es sei ihm jedoch kein anderer Ausweg geblieben, er könne und dürfe sich nicht von ihr seine Zukunft zerstören lassen. Es sei durchaus nötig, daß sie für eine Weile auseinandergingen, er brauche Ruhe, um zu studieren, sonst wäre alles für ihn verloren. Er riet ihr, wie schon früher, nach Moskau zu ihrer Schwester zu gehen, er würde ihr regelmäßig Geld schicken, so daß sie keine Not leiden würde. Die Wohnung solle sie verschließen oder aufgeben, die Möbel mitnehmen oder verkaufen. Er selbst sei von Petersburg abgereist, wenn sie auch diesen Brief per Stadtpost erhielte, das hätte ein Freund von ihm so eingerichtet. Sie könne überall nachforschen: im Konservatorium, auf der Polizei, bei Emeljanow, bei Professor Jermolow — nirgends würde sie von ihm etwas erfahren, niemand wisse, wo er sei.

Dann folgten noch einige Ratschläge, die Aufforderung, sich darein zu finden, sich zu pflegen, und zum Schluß ein herzlicher Gruß und der Wunsch, sich in nicht zu ferner Zeit wiederzusehen.

Ihr erster Gedanke war, mit dem Brief zur Mironowa zu laufen; doch nur einen Augenblick dachte sie daran, dann verwarf sie diese Idee schon wieder. Was wollte sie bei ihr? Anhören, daß jene recht behalten, sie, die an allem die Schuld trug, diese Dirne, die nachts Männer zu sich in die Wohnung ließ? Sollte sie neben dem Schmerz auch noch Hohn und Spott ertragen?

Andere Bekannte, an die sie sich wenden konnte, hatte sie nicht. Wie sie auch sann und sann, es fiel ihr niemand ein, vollständig verlassen fühlte sie sich. Das vergrößerte noch ihren Jammer.

Wieder las sie den Brief und suchte daraus Hoffnung zu schöpfen. Doch das war ja alles Lüge. Der Schuft, der Schuft, er denkt nicht daran, je wieder zu mir zurückzukommen, sonst hätte er es nicht über das Herz gebracht, mich so allein zu lassen. Vielleicht wird er mir auch kein Geld mehr schicken, mich ins Elend stoßen.

Dabei fiel ihr die Anweisung ein. Sie suchte danach und fand das Papier auf dem Fußboden, wohin es, als sie den Brief geöffnet, gefallen war.

Noch nie hatte sie ein solches Papier gesehen — hatte das überhaupt einen Wert? Sie fing an, den Wortlaut desselben durchzulesen. Der Vorzeigerin würden gegen die Anweisung bei der Reichsbank 300 Rubel gezahlt, stand darauf. Also sie müßte selbst zur Bank gehen, um das Geld zu empfangen. Würde man ihr auch trauen, das Geld auszahlen, nicht vielleicht glauben, daß sie das Papier gestohlen hätte, und sie verhaften? Der Polizist am Theater fiel ihr wieder ein, der sie so argwöhnisch angesehen. Neben diesen Gedanken stieg Furcht in ihr auf, daß das Geld verloren gehen könne, wenn sie es nicht abhole, das schöne Geld, das sie vor Not schützen sollte. Für den Augenblick überwog diese Furcht, ihr Schmerz trat zurück, sie kleidete sich hastig an und ging zur Bank. Mit Zittern trat sie ein und zeigte, nachdem sie sich bis zur Kasse durchgefragt, die Anweisung vor. Gleichgültig warf ihr der Kassierer drei Hundertrubelscheine hin, und sie atmete befreit auf, als sie diese, in ihr Taschentuch geknotet, in ihrer Tasche untergebracht hatte, zur Sicherheit noch die Faust darauf haltend. Dann war sie wieder zu Hause, und von neuem starrte ihr die Oede ihrer Wohnung entgegen. Allein sollte sie ferner durchs Leben gehen — das Kind tot, ihr Mann davongelaufen; was sollte sie noch auf der Welt?

Aber die Aufregung der verflossenen Tage, das Warten und Hoffen auf die Rückkehr ihres Mannes hatten sie stumpf gemacht; sie fing an, sich in ihr Schicksal zu ergeben. Trotz ihres Mißtrauens blieb doch noch ein Fünkchen Hoffnung in ihrem Herzen zurück, daß sie nicht immer allein bleiben, daß er vielleicht doch wiederkommen würde. So täte sie wohl am besten, wenn sie seinen Rat befolgte und nach Moskau ginge. Dort hatte sie doch wenigstens ihre Schwester, war nicht so einsam. Wenn sie Geld hätte, würde sie freundlich aufgenommen werden. Außerdem, wenn Alexander sähe, daß sie sich seinem Willen fügte, würde er begreifen, daß sie sich noch immer als seine Frau betrachte, ihm gehorche. Vielleicht kehrte dann auch seine Liebe zurück, er holte sie wieder zu sich.

Das waren so ruhigere Gedanken, die ihr die zunehmende Müdigkeit nach den fast schlaflos verbrachten Nächten eingab, und halb schon im Traum, sah sie wieder eine glücklichere Zukunft vor sich.

„Es wird wieder alles gut werden," sprach sie vor sich hin, dann war sie auf dem Stuhle, auf dem sie saß, eingeschlafen; das Taschentuch mit dem Gelde hatte sie fest in die Hand gepreßt.

* * *

Auf Veranlassung von Professor Jermolow war Krutow nicht nach Helsingfors oder Wiborg gegangen, sondern hatte seine Zuflucht in einem zwei Stunden von Petersburg entfernten, am Finnischen Meerbusen gelegenen Villenort gefunden. Von Emeljanow, der daselbst einige Landhäuser besaß, waren ihm und seinem Begleiter bereitwillig in einem derselben Zimmer angewiesen.

In diesem jetzt während des Winters nur von Fischern bewohnten, sonst sehr einsamen Dorfe konnte Alexander in Ruhe und Frieden seinen Studien nachgehen; die Vergangenheit trat zurück, die Erinnerung an das Letztdurchlebte, die Zänkereien mit seiner Frau verblaßten nach und nach, und wenn er an eine Wiedervereinigung mit Nastja auch nicht dachte, stand ihm ihr Bild doch wieder freundlicher vor Augen, er zürnte ihr nicht mehr und fand Entschuldigung für die letzten Vorgänge.

Von der Welt da draußen hörte er nicht viel, und wären nicht ab und zu ein paar Zeilen von der Swerbeewa gekommen, die ihm dies und jenes berichtete, wäre sein Leben dem auf einer entfernt liegenden Insel gleich gewesen.

Von Anna Pawlowna erfuhr er auch, daß Nastja Petersburg verlassen, also wohl, wie er geraten, nach Moskau zu ihrer Schwester gereist war. Wie ein guter Kamerad hatte sie dies auskundschaften lassen, und wie ein solcher stand sie in seinem Gedenken. Die schöne Frau, die seine Pulse hatten schneller schlagen, deren Berührung sein Blut hatte aufwallen lassen, für die er neben Dankbarkeit unbewußt angefangen, Liebe zu fühlen war zurückgetreten, der gute Kamerad geblieben. In ihm hatte jetzt kein anderes Gefühl und Wünschen Raum als sein Studium dem er sich ganz hingab. So war denn auch der junge Klavierkünstler, Stanislaus Kasimirowitsch Grodzinsky, der ihm auf Veranlassung des Professors in seine Einsamkeit gefolgt war, der richtige Geselle für ihn, denn wie Krutow nur seinem Gesang leben wollte so tat es Grodzinsky nur seinem Klavierspiel. (Fortsetzung folgt.)

Pearson hervorragendes
Nähr- und Kräftigungs-Mittel
Valid
FLEISCHSAFT
H. 86.

Handel und Industrie.

Die Börse vom Tage.

Berlin, 27. März. Wenn das Geschäft sich auch in denselben ruhigen Bahnen wie in der Vorwoche bewegte, so zeigte es anfangs doch ein ziemlich behauptetes Aussehen, da die Nachricht von Chinas Nachgeben in den neuerdings verschärften russisch-chinesischen Konflikt beruhigend wirkte. Anregungen wirtschaftlicher Natur lagen wenig vor und so kam es, daß die Kurse bei Eröffnung nur geringe Abweichungen gegen den Samstagschluß aufwiesen. Durch einen stärkeren Rückgang fielen auf dem Montanmarkt lediglich Oberschlesische Eisenbahnbedarfsaktien auf, wogegen sich für Gelsenkirchener im Anschluß an die Mitteilungen in der Generalversammlung vom Samstag gute Kauflust zeigte. Für Schuckertaktien erhielt sich das Interesse. Die freundliche Grundstimmung der Börse machte aber noch im Verlauf der ersten Stunde einer fühlbaren Abschwächung Platz, die vom Russenmarkte ihren Ausgangspunkt nahm; dort führten aus Petersburg signalisierte niedrigere Kurse zu belangreichen Abgaben in Petersburger Internationalen Handelsbank, Russenbank und 1902 russischer Rente. Wie verlautet, soll aber die matte Haltung der Petersburger Börse weniger eine Folge der russisch-chinesischen Beziehungen, als auf Befürchtungen wegen der innerpolitischen Lage in Rußland zurückzuführen sein. Als sich gleichzeitig der Ersatz für Ultimogeld etwas versteifte, wurde die schwache Haltung der Börse bald allgemein und führte zu leichten Rückgängen auf fast sämtlichen Marktgebieten. Mit Ausnahme des Russenmarktes, auf dem speziell größere Umsätze in 1902er Russen stattfanden, blieb das Geschäft ruhig. Auf leicht ermäßigtem Kursniveau bekundete die Börse allgemein gute Widerstandskraft. Tägliches Geld 3¼, Ultimogeld 4⅞ bis fünf.

Bei stillem Geschäft macht die Erholung im weiteren Verlauf Fortschritte, wobei für Canada altes Interesse wieder auflebte. Die schon oft berichtete Lebhaftigkeit des Kassamarktes für Industriepapiere, die im auffälligen Gegensatz zu Stille des Ultimomarktes steht, hielt auch heute trotz Realisierungen an. In verschiedenen seither begünstigten Werten bleibt die Tendenz fest und manche Werte erzielten weitere Steigerungen.

Privat-Diskont 3½.

Frankfurt a. M., 27. März. Kurse von 1¼—2¾ Uhr. Kreditaktien 211⅝. Disconto-Comm. 198¼. Dresdner Bank 163⅞.

Staatsbahn 159⅞. Lombarden 19⅝. Baltimore 103.— a 103⅛.

Frankfurt a. M., 27. März. **Abend-Börse.** Kreditaktien 211½b. Diskonto-Komm. 198½b. Dresdner Bank ——b. Amsterdamer Bank 196.75 b.

Staatsbahn 159⅞ b. Lombarden 19⅝ a ¾ b. Paketfahrt 142 — b.

Westeregeln 215.25 b. Phönix 249 — b. Riebeck Montan 208.30 b. Schlink u. Co. —— b. Südd. Draht-Ind. 150.20 b. Bronzef. Schlenk 139 — b. Holzverkohlung 284.10 b. Chem. Wegelin 196.50 b. Gebbert u. Schall 209.95 b. Br. Wulle 115 b. Akkumulatoren Berlin 241.— b. Licht und Kraft 138.80 b. Kunstseide 128.— b. Klever 570.50 b. Gummi-Peter 345.50 b. Fahrzeugfabrik Eisenach 189.60 b. Pfälz. Nähmaschinen 187.40 b. Chemische Mühlheim 68.40 b. Moenus 393.25 b. Voigt u. Häffner 179.30 b. Hoch- und Tiefbau 102.50 b.

*

Die Börsen des Auslandes.

Wien. 27. März. 11 Uhr — Min. Kreditaktien 672.50. Staatsbahn 754.75. Lombarden 113.—. Marknoten 117.45. Papierrente 96.60. Ungar. Kronenrente 91.55. Alpine 821.50. Holzverkohlungs-Industrie ——. Fest.

Paris. 25. März. (W. B.) Börsen-Bericht. Die Börse eröffnete in träger Tendenz. Die schwache Haltung, namentlich für russische Fonds, war veranlaßt durch Gerüchte, nach welchen ein Konflikt zwischen Rußland und China nicht aus dem Bereich der Möglichkeit liege. Die Bankaktien waren hiervon ebenfalls in Mitleidenschaft gezogen. Zur Zurückhaltung trug die von den auswärtigen Plätzen gemeldete hochgradige Geschäftsstille bei. Im Verlaufe jedoch konnten sich die Kurse auf die allgemein freundlichere Beurteilung der politischen Lage leicht bessern, wobei Nachfrage, speziell für französische Bahnenwerte, hervortrat. Die Geschäftsstille blieb im weiteren Verlaufe vorherrschend. Die seither begünstigten russischen Metallaktien waren heute vernachlässigt. Die Börse schloß ruhig.

Paris, 27. März. 12 Uhr 35 Min. 3proz. Rente 96.47. Italiener —.—. 4proz. Russ. konf. Anl. Ser. I u. II 96.40. 5proz. do. von 1906 105.75. 4½proz. do. 1908 101.15. Spanier äuß. 98.25. Türken (unifiz.) 92.90. Türken-Lose —.—. Banque ottomane 711.—. Rio Tinto 190. Chartered 41.—. Debeers 465.—. Eastrand 120.—. Goldfields 134.—. Randmines 196.—.

Mailand, 27. März. (W. B.) Feiertag.

Glasgow. 27. März. (W. B.) Anfang. Middlesborough Warrants per Kassa 47.7, per laufender Monat 47.10—.

Flau.

*

Messen und Märkte.

Mannheim. 27. März. (Die Preise verstehen sich pro 1000 Kilo.) Weizen: Sept. —.—, Nov. —.—, März —.—, Mai 207½ B., 205½ G. Roggen: Sept. —.—, Nov. —.—, März —.—, Mai —.—. Hafer: Sept. —.—, Nov. —.—, März —.—, Mai —.—. Mais: Sept. —.—, Nov. —.—, März —.—, Mai —.—.

Berliner Börse, 27. März 1911.

Berlin Bankdiskont 4 %, Lombardzinsfuß 5 %, Privatdiskont 3½ %

Obligationen mit* sind hypothekarisch sichergestellt — Nachdr. verb.

Umrechnungssätze: 1 Frank, Lira, Lei, Peseta: 80 Pf., 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Krone österreichisch-ungarischer Währung: 0,85 Mark. — 7 Gulden süddeutsch: 12 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch, norwegisch, dänisch: 1,125 Mark. — 1 Rubel: 2,16 Mark. — 1 Peso: 4 Mark. — 1 Dollar: 4,20 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.		
Dt. Reichs-Schatz	4	100.25G
do. 1. 4. 12	4	100.25G
do. 1. 7. 12	4	100.25bG
Pr. Schatz 1912	4	100.25G
Dt. Reichs-Anl.	4	102.20G
do. do.	3½	94.00bG
do. do.	3	84.40bG
do. Schtzg. 08	4	101.10bG
Preuss. kons. A.	3½	94.00bG
do. do.	3	84.50bG
do. do.	4	102.60bG
do. Staffel l.	4	100.30G
Bad. St.-Anl. 01	4	100.40b
do. do. 1902	3½	—.—
Bayer. St.-Anl.	4	—.—
do. do.	3½	91.60G
Brem. Anl. 1899	3½	90.00bG
do. 09 uk. 19	4	101.00bG
do. 96	3	80.20bG
Cass. Landeskr.	3½	94.70G
do. XXI. u. 17	3½	95.00G
do. XXII. u. 14	4	101.10G
do. XXIII. u. 15	4	101.50G
Hambg. St. R. 07	4	100.30G
do. am. 87/04	3½	92.00G
do. do. 86/02	3	82.25G
Hess. St. A. 93/09	3½	91.40b
do. 96 03 04 05	3	80.50G
do. 09	4	101.50G
Oldb. St. Krd. Obl.	3½	91.00bB
Brandenb. Pr.-A.	3½	—.—
Hann. PA VII. VIII	3	—.—
Ostpr. Prv.-Obl.	4	100.50bG
do. do.	3½	90.20bG
Pomm. Prv.-Anl.	3½	—.—
Posen. Prv.-Anl.	3½	90.25G
do.	3	—.—
Rhein. Prv.-Obl.	3½	91.30G
do. IX. XI. XIV	3	88.25G
do. XX. XXI	4	100.50G
Schl. Holst. Pr. A.	4	—.—
do. do.	3½	—.—
do. Land.-Kult.	3½	—.—
Teltow. Anleihe	4	100.25b
Westf. Prv.-Anl.	3	84.50G
do. uk. 15	3½	91.60G
do. do.	4	101.40G
Westpr. Pr.-Anl.	3½	—.—
Altona St.-A. 01	4	100.60G
Barmer St.-Anl.	3½	94.00G
Berliner St. Anl.	3½	90.00bG
do. 1882/98	3½	95.00bG
do. St.-Syn. L.	4	100.30G
Bielefeld	4	100.10G
Bresl. St.-A. 91	3½	92.25G
Bromberg St.-A.	3½	92.10G
do. uk. 16	4	100.30G
Charlttb. 89/09	4	90.80b
do. 07 u. 17	4	100.50G

Charlttb. 85/95	3½	92.60b
Cöln St.-A. v. 99	3½	92.33b
Düsseld. 86/03	3½	92.75G
Elberf. St.-A. 09	4	100.00G
Ess. St. A. IV. V. 99	3½	95.90G
Hallesche St.-A.	4	100.20G
do. 86/92	3½	—.—
Hann. St.-A. 95	3½	—.—
Kiel St. A. 89/10	4	95.00b
do. 04/17	4	99.90b
do. 07/19	4	99.90b
do. 89/93	3½	93.30G
do. 01 02 04	3½	89.75G
Magdeb. 91 u 10	4	100.75G
do. 06 uk. 11	4	100.70G
do. 75 91 u 02	3½	94.00b
Mündener St. A.	4	—.—
Naumburg 97	3½	—.—
Peiner St.-Anl.	3½	—.—
Stendal 02	3½	91.75B
Stettiner St.-A.	3½	90.80G
Wiesbad. 1901	3½	92.60G
Berl. Pfdb.	5	116.80G
do. do.	4½	106.20b
do. neue	4	100.25b
do. do.	3½	91.50b
do. do.	3	—.—
Cnt. Ldsch.	4	100.40b
do. do.	3½	91.30bG
do. do.	3	82.50G
Kur u. Neum.	3½	89.50G
do. do.	3½	93.60G
Ostpreuss.	4	100.50b
do.	3½	91.00bG
Pomm. Lnd.	3½	91.10G
do. do.	3	91.30b
do. neue	3½	90.00b
do. do.	3	—.—
Posensche	4	102.40b
do.	3½	91.50bG
do. L. D	4	100.10bG
Sächsisch.	4	100.40G
do.	3½	90.60G
do.	3	81.25G
Schle. altl.	3½	—.—
do. L. A	4	100.40G
do. L. C	4	100.40G
Schl. Westl. c	3½	92.20G
do. do.	4	100.50b
Westf. Land	4	100.00bG
do. do.	3½	90.40bG
Westp. ritt.	3½	90.70G
do. do.	3	80.60G
do. neue	3½	89.75b
do.	3	82.60G
Hannoversch	4	—.—
do.	3½	91.30b
Hess.-Nass.	4	—.—
do.	3½	—.—
Kur u. Neum.	4	102.75G
do. do.	3½	91.30b

Rentenbriefe		
Pomm.	4	100.60G
do.	3½	91.30b
Posensche	4	100.60G
do.	3½	91.30b
Preuss.	4	100.75b
do.	3½	91.50b
Rh.-Westf.	4	100.60G
do.	3½	91.30G
Sächsisch.	4	100.00G
Schles.	4	101.00bG
do.	3½	92.80G
Schl. Holst.	4	100.70G
do.	3½	91.30b
Augsb. 7fl-Lose	frc.	—.—
Bad. Präm. A. 67	4	170.00bB
Braunschw. 20 Tl. L.	frc.	205.50bG
Cöln-Mind. P. A.	3½	137.40b
Hamb. 50 Tlr. L.	3	—.—
Lübecker do.	3½	—.—
Mein. 7 Guld.-L.	frc.	37.25G
Oldenb. 40 Tl. L.	3	124.50b
Ausländische Fonds		
Argent. Anl. v. 87	5	—.—
do. inn. 4000 M	4½	100.10b
do. äuss. 100 Lstr	4½	88.40b
do. Gas. 8.8.97	4	90.60bG
Bulg. St.-Anl. 92	6	—.—
Chile Gold-Anl.	4½	—.—
Chin. Anl. v. 1895	6	—.—
do. v. 1896	5	101.80b
do. v. 1898	4½	98.75bG
do. Tientsin P.	5	101.70b
Griech. A. 81-84	1,6	53.40bG
do. Goldrente	1,3	42.20bG
do. Monopol	1,3	51.25bG
Jap. A. II. 10.7.?	4½	97.00bG
do.	4	92.25G
Mex. Anl. 4080 M	5	95.75bG
Oesterr. Goldr.	4	98.50b
do. Papierr.	4,2	—.—
do. Silberr.	4,2	98.50bG
do. 1860 Lose	4	172.75bG
Port. Stt. A. gar. III	3	67.00G
do. III. Ser.	frc.	12.10bG
Rumän. 1903	5	102.90bG
do. 1905	4	92.90b
do. 1890	4	89.75b
do. 1891	4	92.70bG
Russ. Anl. 1902	4	91.50bG
do. cs. 1905	4½	100.40bG
do. Goldrente	5	100.10G
do. Staatsrent.	4	94.00bG
do. Boden-Kr.	5	112.90G
San Paulo C. A.	5	100.20B
Schwed. St. A. 86	3½	—.—
Serb. am. Anl. 95	4	85.30bG
Türk. St. A. 03	4	87.40bG
do. Bagd.-A.	4	86.70bG
do. 1909	4	86.70bG
do. Lose	frc.	170.50b

Ung. Goldrente	4	93.60G
do. Kronenrt.	4	91.50bG
do. Staatsr. 97	3½	81.10G
[illegible] Anl. 96	4½	—.—
B. Air. Std. 1901	4½	96.00b
do. do. Pen.	6	103.50G
Lissabon St.-A.	4	80.00G
Eisenbahn-Stamm-Aktien		
Allg. Dt. Kleinb.	6	139.25G
Braunschw. Ld.	6	—.—
Crefelder	5	104.50G
Eutin-Lübeck	3	77.00G
Halle-Hettst. LA	3	68.10bG
Lübeck Büchen	8	187.60bG
Niederlausitz.	3½	57.50bG
Nordh. Wern. LA	3½	77.25G
Oesterr. Staatb.	6⅞	—.—
Warsch.-Wien	7	211.00bG
Mittelmeer	3,4	—.—
Prinz Heinr.	6½	144.25b
Zschipk. Finsterw.	14	277.00G
Eisenbahn-Prior.-Obligat.		
Dux-Prager Gld.	3	77.80G
Galiz. Carl. Ludw.	4	94.00G
Kasch. Odb. Gld.	4	94.20G
do. Silb. 89	4	93.10G
Oest. Ung. St. alt	3	81.10G
do. Ergänzgsnetz	3	80.80G
do. Staatb. Gold	4	97.20G
Südöst. (Lomb.)	2,6	58.90bG
do. Obl. Gold	5	99.30bG
Ivangor. Domb.	4½	98.50bG
Mosco-Kursk	4	—.—
Orel-Griasi Obl.	4	90.00G
Süd-Westbahn	4	89.60bG
Koslow-Woron.	4	90.00b
Kursk-Kiew	4	91.25b
Mosc. Kiew Wor.	4	89.70b
Mosco-Rjäsan	4	91.75b
Rybinsk gar.	4	89.60bG
Süd-Ost 1897	4	89.70G
do. 1898 uk. 08	4	89.70G
Wladikawk. 98	4	—.—
Anat. Eisb.-Obl.	4½	100.00G
do. Ergänz. Netz	4½	100.00G
Ital. Mittelmeer	4	—.—
Cent. Pac. 1949	4	—.—
St. Louis & Franc.	4	81.50bG
St. Louis [illegible]	4	—.—
Tehuantep. G. A.	5	100.50bG
Deutsche Hypoth.-Pfandb.		
Berl. Hyp.-Bank	3½	90.00G
do. V VI u. 14	4½	101.50bG
do. XIII XIV 16	4	100.60G
do. III IV u. 15	4	99.25bG
do. VII VIII u. 18	4	99.50bG
do. I. uk. 1916	3½	92.80G
do. Amt. Obl. u. 18	4	100.30G

Br.-Hamb. X. XI.	3½	90.80G
do. XXIV u. 18	4	100.30bG
Dtsch. Hyp. B. VIII	3½	90.90bG
do. XVIII XIX	4	100.00G
Frankf. H. B. XIV	4	99.40G
Gothaer Grdkr. I	3½	140.25bG
do.	3½	118.00G
do. XVI uk. 16	4	100.20bG
Hamb. Hp. B. u 19	4	100.00bG
do. do. 1906	3½	90.50G
Hann. Bd. XV 16	4	100.50G
do. do.	3½	91.50G
Meckl. H. u. W. VII	4	100.50G
do. do.	3½	93.50G
do. do. 8	3½	90.50bG
Meckl.-Str. H. B.	4	96.00bG
Meining. VI VII	4	99.00bG
do. VIII	4	99.00bG
do. IX u. 1914	4	99.00bG
do. XIV u. 1919	4	100.10bG
do. 1913	3½	91.60G
Mitteld. Bdkr. VI	4	100.00bG
do. amt. 06	3½	91.75G
do. Grdkr. III	4	99.75bG
Nordd. Grdkr. III	4	96.25bG
Preuss. Bdkr. IV	4½	114.75G
do. XVII	4	99.10bG
do. XI	3½	90.40G
Pr. Centr. Bd. 90	4	99.30bG
do. v. 03 uk. 13	4	99.30bG
do. v. 05 uk. 15	4	99.75G
do. v. 10 uk. 20	4	100.50bG
do. v. 86, 89, 94	3½	90.20bG
do. v. 04 uk. 13	3½	90.50G
do. K. 6. 96 uk. 06	3½	91.60G
do. v. 06 uk. 16	3½	92.00G
Pr. Hyp. A. B. u. 19	4	100.00bG
do. do. do.	3½	89.90G
do. 1904 uk. 13	4	99.00bG
do. 1905 uk. 14	4	99.10bG
do. 1907 uk. 17	4	99.40bG
do. Hyp.-Vers.	4	98.60G
do. do.	3½	94.60G
do. Pfdb. X. XXII	4	99.30G
do. XVIII-XXI	4	98.90bG
do. XXV 1914	4	99.30bG
do. XXVII 1915	4	99.75bG
do. XXVIII 1917	4	99.90bG
do. XXIX 1918	4	100.10bG
do. XXX XXXI	4	100.50G
do. XXVI 1914	3½	93.40bG
do. XVII XVIII	3½	90.25bG
do. XXIV 1915	3½	91.40G
do. Kleinb.-Obl.	4	99.25G
do. Komm.-Obl.	3½	92.80bG
do. do. VI 17	4	100.60G
do. do. IV 12	3½	98.30G
do. do. IX 20	4	101.25G
Rhn. H. Pf. 83-85	4	98.60bG
do. do. 89-95	3½	90.00bG
do. Komm.-Obl.	3½	90.70G

Rhein.-W. B. neu	4	99.00bG
do. do. X u. 15	4	99.40G
do. do. XI u. 18	4	100.00G
do. do. XII u. 20	3½	100.50bG
Sächs. Bodenkr.	3½	92.30G
Schles. Bodkr. Pf.	4	99.20G
do. do.	3½	90.60G
Westd. Bodkr. I	4	100.20G
do. do. III	3½	90.20G
Bank-Aktien		
Barmer Bankv.	6½	125.00G
Berg.-Märk. Bk.	8½	163.00b
Brl. Hand.-Ges.	9	173.60b
do. Hypoth.-B. A.	6½	127.25bG
Brasil. Bk. f. Dt.	10	172.00G
Braunschw. Bk.	5½	116.00bG
do. Hann. Hyp.	8½	171.25G
Bresl. Disk. Bk.	6	109.80bG
Comm. u. Disk. B.	6	118.75b
Darmstdt. Bk.	6½	130.75b
Deutsche Bank	12½	262.10b
do. Effekt.-Bank	6½	115.60G
do. Hyp. Bk. 100	8	158.25bG
Discont.-Komm.	10	190.40bG
Dresdner Bank	8½	164.00bG
Essen. Kred.-A.	8½	166.25bG
Gothaer Grdkr.	8	174.70b
Hamb. Hyp.-Bk.	9	187.00bG
Hannov. Bank	7½	148.75b
Hildesheim. Bk.	8	171.50b
Kieler Bank	7½	124.80G
Königsb. Ver. B.	7	132.50bG
Leipz. Kred.-A.	9	171.75b
Lüb. Komm.-Bk.	8	134.00bG
Magdeb. Bankv.	5½	117.50bG
Märkische Bank	6	108.75G
Mein. Hyp.-Bk.	7	146.00bB
Mitteld. Bodkr.	5½	105.75bG
do. Kreditbank	6½	121.75b
do. Privatbank	7	125.70bG
Mülheim. Bank	5	99.50G
Nationalb. f. Dt.	7	128.75bG
Nordd. Grundkr.	6	120.00G
Pr. Kreditanst.	7	125.25bG
Osnabrück. Bk.	7½	139.50G
Ostb. f. Hnd. u. Gw.	7	129.40b
Pr. Bod.-Kred. A.	8	164.75bG
do. Ctr. Bd. Kr. 60	9½	189.00bG
do. Hyp. Akt.-Bk.	6	125.20bG
do. Leihhaus	0	85.10bG
do. Pfandbr. Bk.	8	161.40b
Reichsbank	8,4	141.60bG
Rhein. Disk.-Ges.	7	129.10G
do. Westf. Bodkr.	8½	169.40b
Russ. Bk. f. a. H.	10	190.10b
Schaaffh. Bnkv.	7½	142.10bG
Schles. Bankv.	7½	154.60G
Südd. Bodenkr.	8	—.—
Westd. Bodkr.	7½	157.80B
Westf. [illegible]	5	103.00b

Industrie-Aktien		
Accumulat. Fabr.	12½	241.00bG
A. G. f. Mont. Ind.	0	59.00bG
Alfeld-Gron. Fp.	4	108.00B
Allg. Elektr. Ges.	14	270.75b
Alsen Portl. Cem.	12	229.90b
Aluminium-Ind.	12	267.00bG
Anglo-Contin.	7½	117.00bG
Anhalter Kohlen	6	142.50bG
Annen. Hengst.	5	133.25bG
Aplerbeck Bgb.	10	138.00bG
Arenberg do.	16	392.50b
Balcke Bochum	16	255.00bG
Bl. f. Sprit u. Pr.	21	387.00bG
Bergm. Elektr.	18	231.10bG
Berg. Märk. Ind.	4	80.00bB
Berl. Bockbr.	5	110.00bG
do. Elekt.-W.	11	189.50bG
do. Maschb.	14	251.00b
Bielefeld Masch.	25	477.50bG
Bismarckhütte	7	174.00bG
[illegible] Masch.	7	123.00bG
Bochumer Bgw.	0	81.10G
do. Gussstahl	12	251.80bG
do. Victoriabr.	7	127.50bG
Böhm. Brauh.	0	153.00bG
Bösperde Walzw.	2	116.00bG
Braunk. u. Brik.	12	293.00bG
Braunschw. Jute	12	229.00bG
do. Kohlen	11	234.25bG
Breitenb. Cem.	0	113.90B
Bremer Linol.	8	152.25bG
Bremer Wollk.	14	292.75b
Caroline h. Oelb.	20	443.50bG
Cassel. Fedst.	15	302.00bG
Cölner Bgw.-V.	30	464.50G
Cöln. Gas u. El.	4½	89.75G
Cöln-Müs. Bgw.	0	85.20bG
Concordia Bgb.	6	315.00bG
Consolidation	19	358.00G
Cröllwitz. Pap.	12	229.75G
Delmenh. Linol.	20	393.90bG
Dessauer Gas	8	178.00bG
Dtsch. Gasglühl.	35	676.00bG
do. Lux. Bgw. V.	11	197.10bG
do. Waff. u. Mun.	24	387.80bG
Donnersmarck	15	312.25bG
Dortm. Akt.-Br.	20	354.50G
do. Union-Br.	20	354.90B
do. Victoriab.	5	113.75G
Düsseld. Eisen	8	171.25bG
do. Waggon	15	276.75b
Dynam. Trust	10	186.50bG
Egestorff Salz	12	179.60bG
Eintracht Brk.	27	463.00bG
Elberf. Farben	44	505.00bG
do. Papierf.	0	73.90bG
Elkt. Ges. Zürich	10	202.00bG
Engl. Wollwar.	5	92.90bG
Eschweil. Bgw.	8	124.75b

Essener Steink.	10	171.75b
Flensb. Schiffb.	9	143.75G
Freund Masch.	4	120.05B
Frister & Rossm.	5	107.00bG
Gelsenk. Bgw.	10	212.70b
Georg-Marien Bg.	6	115.75b
Germania Drtm.	8	151.50bG
Gerresh. Glash.	14	243.90b
Ges. f. elkt. Untr.	9	172.25b
[illegible] Wag.	8	125.30b
Gladbach Spinn.	0	127.00G
Görlitzer Eisenb.	16	344.00bG
Hagen. Gussst.	0	65.70B
Hallesche Masch.	30	433.50b
Hannov. Masch.	20	327.50bG
Harb.-Wien G.	7	199.00b
Hark. Brückenb.	9	193.00b
Hark. Bgb. Pr. A.	7½	138.00bG
Harpener Brgb.	7	186.50b
Harm. Masch.	10	175.60bG
Hasper Eisenw.	8	178.00bG
Herbrand Wgg.	8	170.00bG
Herkul. Brauer.	9	167.50B
Hess. Br. Cassel	5½	—.—
Hofmann Wagf.	35	600.00G
Hoesch Eis. u. St.	18	309.00bG
Höchst. Farbw.	27	525.25b
Ilse Bergbau	24	450.00bG
Kalle Aschersl.	9	165.00bG
Kattowitz Brgb.	17	258.50bG
Kieler [illegible]	8	140.00B
Kohlmann Strk.	30	366.00G
König Wilh. kv.	15	258.00bG
Königsborn	12	210.00bG
Körbisdorf. Zck.	12	164.50bG
Gebr. Körting	7	146.00bG
Küppers & Sh.	12	210.00bG
Kyffhäuserhütte	8	227.75b
Lapp. Tiefbohr.	0	100.75b
Lauchhammer	10	211.50bG
Laurahütte	4	175.10b
Leipz. Br. Rieb.	9½	168.00bG
Leonhardt Brk.	7	140.50G
Leopold-Grube	6	129.25bG
Leopoldshall	2	108.10bG
Lindener [illegible]	4	78.50bG
Linnen. Brauer.	12	243.00G
Löhnert Masch.	7	124.00bG
Ldw. Löwe & Co.	18	283.75b
[illegible] Dortm.	10	190.00bG
Märk. Westf. Bgw.	2	131.20bG
Magdeb. Gas	8	169.10bG
do. Bergwerk	35	516.00b
Mannesmannr.	12½	219.75b
Marienh. Kotz.	8	135.00B
Mark Portl. Cem.	10	127.00bG
Massen. Bergb.	6	119.50bG
Mühle Rüningen	15	279.90bG
Münch. Brauerei	6	140.60bG
Kühm. Koch & C.	11	196.43b
Neue Bod.-A.-G.	10	144.90b

Niederl. Kohlenw.	11	207.00bG
Nordd. Wollk.	10	149.30bG
Oberschl. Eisb. B.	5½	103.40b
do. Eis.-Ind.	0	91.80b
do. Koksw.	10	175.75bG
do. Prtl.-Cem.	8	171.80bG
Oppeln Cem. W.	5	144.50b
Orenst. & Koppel	13	229.00bG
Ottensen Eisen	5	109.90b
Phönix Lit. A.	15	249.00bG
Ravensberg. Sp.	7½	120.75G
Rhein-Nassau	21	367.90b
Rhein. Stahlwrk.	7	169.00bG
Rh.-Westf. Kalkw.	10	182.00B
Riebeck Mont. W.	12	209.25bG
Rombach. Hütt.	8	182.30G
Rositz. Braunk.	10	165.50bG
do. Zucker	6	158.00bG
Sächs. Gussst.	12	258.60b
Sächs. Thür. Brk.	7	143.50bG
do. do. Pr.-A.	7	143.50bG
Saline Salzung.	7½	121.25G
Sangerh. Masch.	9	207.80bG
Schimisch. Cem.	7	149.25bG
Schlegel Br.	9	169.75G
Schles. Cement	1	142.00G
do. Zinkhütte	16	400.50G
Schöfferhof Br.	0	68.50bG
[illegible] Sohl.	8	237.75bG
Schub. & Salzer	20	342.75b
Schuckert Elekt.	7	161.25b
Schulth. Brauer.	14	271.75bG
Schulz-Knaudt	0	131.80b
Siemens Glas-I.	15	251.75bG
Siem. & Halske	12	240.75b
Spandauer Brg.	5	139.00b
Spinn & S. abg.	7	47.50bG
Spinn. Renner	9	126.75bG
Stadtberger Hütte	1	75.00bG
Stettin. Vulkan	12	220.00bG
Stoeck & Co.	13	219.75bG
Stolb. Zink-Akt.	5	147.75bG
Tecklenborg Sch.	0	118.00bG
Thale Eisenhütte	12	229.25bG
Ver. Cöln-Rottw. Pu.	16	339.25bG
do. Mlle. Haller	1	173.00bG
do. Nickelw.	18	305.00b
do. Zyp. & Wiss.	10	192.50bG
Victoria Fahrr.	5	108.50bG
Vorwärts Bielf.	0	60.80G
Vogt & Wolf	15	249.50b
Vorwohl. Prtl. C.	12	227.80b
Warst. Grub. V. A.	8	165.00bG
Wenderoth ph.	6	119.80b
Westeregeln Alk.	10	215.00bG
Westfalia Cem.	6	167.50bG
Westf. Drahtind.	8	170.00bG
do. Drahtwerk	10	250.00bG
do. Kupferw.	0	107.75G
do. Stahlwerk	0	67.10b
Wicking Cement	7	118.00b

Wickrath Leder	12	201.00bG
Wickül. Küpper	7	158.25bG
Wiel. [illegible]	4	111.00G
[illegible]	6	108.75G
Wilhelmshütte	4	104.00G
Witten. Gussst.	9	213.50bG
do. Stahlröhr.	16	267.00bG
Zeitzer Masch.	11	294.25bG
Zellstoff Verein	6	131.10bG
Strassen- u. Transport-Gesellsch.		
Aach. Kleinb.	7½	149.00G
Allg. D. Omnib.	8	159.00bG
do. Lok. u. Str.	8	161.10bG
[illegible]	6	145.50B
Braunsch. St.	5½	—.—
Bresl. El. B.	6	133.00bG
do. Strassb.	6½	125.00bG
Cassel. Str.	4½	108.10b
Elkt. Hochb.	5	123.00G
Gr. Berl. Strb.	8½	194.50bG
Hmb. Paketf.	8	142.00bG
do. Strassb.	10	182.20b
Hann. Str. B.	3½	82.50b
Magdb. Str.	6½	178.25b
Hans. Dpf.	10	173.25bG
Nordd. Lloyd	0	102.90b
Vr. Els. B. V.	4	77.25b
Oblig. Industr. Gesellsch.		
Allg. Elektr.-Ges.	4½	270.75b
Dortm. Un. 100	*5	100.25G
[illegible]	*4	100.00G
Fr. Krupp Obl.	*4	98.90b
Laurahütte	*4	97.70G
Neue Bod.-Ges.	4	95.75bG
[illegible]	4	—.—
Landbank Obl.	4½	110.00G

Wechsel-Kurse			
Amsterdam	8 T.	3½	—.—
Brüssel	8 T.	4	—.—
Kopenhg.	8 T.	4½	—.—
London	8 T.	3	20.43b
Neuyork	vista		—.—
Paris	8 T.	3	80.85b
Wien	8 T.	4	85.05b
Schweiz	8 T.	3½	—.—
Ital. Plätze	10 T.	5	—.—
Petersb.	8 T.	4½	—.—

Gold, Silber, Banknoten	
20-Francs-Stücke	16.23b
Sovereigns p. Stück	—.—
Russ. Gold p. 100 R.	215.85b
Amerikan. Noten	419.75b
Belgische Noten	80.80b
Englische Banknoten 1 L.	20.43b
Franz. Banknoten 100 Fr.	80.85b
Holland. Banknoten	—.—
Oesterr. Not. 100 Kr.	85.05b
Russ. Noten 100 Rbl.	216.15b
Zoll-Kupons, kleine	—.—

Frische Blumen.

Preise im Schaufenster beachten. — Billig und gut. —

Ernst Wahl,

Wilhelmstr. 40, Fernruf 908. — Bahnhofstr. 3, Fernruf 910.

27949

Uhren für Konfirmanden

empfiehlt in reicher Auswahl und zu billigsten Preisen

E. Bücking,

Langgasse 5.

27634

Nassauer Leben.

Ebbes vun unserm Stammtisch.

Birreche: Also, ehr Kumpährn, es war herrlich; es war geradezu göttlich! Dann mer warn all im siebte Himmel.

Hannphilipp: Ei, ich meene, ihr wärt in Erwenum gewese uff dem Sängerdaag.

Schorsch: Deß kann schun stimme; un do warn se jedenfalls noochher so im Tran, daß se die Engel im Himmel hawwe singe heern.

Birreche: „Tran" — deß iß gar kaan umfassende Ausdruck for die Fidelitas. Wann so Sangesbrüder erscht emol aanfange, die dorschtige Kehle einzweiche, dann gibt's kaa Uffhalle mehr. Un deß hot de Erwenumer Merten aach gemerkt; do iß fast kaa Nagelprob mehr vum Aeppelwei iwwerig gebliwwe.

Hannphilipp: Deß war jo gar nit ze wewunnern, dann die Summericher un Rambach, die Kloppenumer un die Nauerder — die hawwe en gure Zug am Hals.

Schorsch: Un drum hot aach aaner vun dene Bockehamsener Sangesbrüder gemeent, wie die Rambacher den Chor gesunge hätte: „So viel Stern am Himmel stehen", do hätte se all die Lichter schun doppelt gesehn.

Birreche: Newer mir hot en Summericher gesesse, der sägt uff aamol zu mir: „Wisse Se, wie ich merke, wann ich vun dem Aeppelbuff e schwer Zung kriehe?" — „Na, wie dhun Se dann deß priefe?" frug ich. — Do sägt er: „Ich hab mer do e paar Wörter aus de Zeitung eraus geschriwwe, un die sinn mein Trinkbarometer. Wann ich noch glatt un ohne Anstoß ausspreche kann „Exterritorialität", dann bin ich noch ganz nichtern. Wann ich die „Incompatibilität" noch deitlich eraus bringe, dann geht's aach noch; dann laaf ich sogar noch uff dem Strich. Dhu ich awwer erscht emol iwwer die „Exzentrizität" stolwern, dann werd's schun bedenklich. Un Schluß iß es, wann ich nit mehr „Eulalia" sage kann; dann iß es gefehlt.

Hannphilipp: Un wie weit iß er dann noch mit seim Trinkbarometer komme?

Schorsch: Hot er die ganz Skala bis owwe hin dorchgemacht?

Birreche: Nit ganz, dann vun dem „Eulalia" iß nor deß „Lalle" iwwerig gebliwwe. Awwer scheen warsch doch. Nur schad, daß ich vun dem Liesche den Kuß nit mehr krieht hab.

Hannphilipp: Do kann mersch widder seh'n: „Alter schützt vor Dhorheit nit!" Also habt ehr aach dene Erwenumer Meedcher die Köpp vedreht!

Schorsch: No, deß geheert doch bei de Sänger dezu; es heeßt doch ausdrücklich: „Wein, Weib un Gesang!"

Birreche: Awwer die Umkehrung stimmt aach: „Wer nit liebt Wein und Gesang, dem geheert e Fraa sein Lewe lang!" Un im iwwerige iß doch erscht neilich vor dem Gericht in Wiesbade bewisse worn, daß Küsse kaa Sünd wär.

Hannphilipp: Ach, du meenst velleicht beim Alpefest, weil es do immer heeßt: „Uff de Alm do gibt's kaa Sünd!" Deß iß aach beim letzte Alpefest im Paulineschlößche prompt beherzigt worn, so hot mer do gebuffelt . . . .

Schorsch: Wer werd dann aus de Schul schwätze. Odder treibt dich do de blasse Neid der besitzlose Klasse? Wann mersch recht iß, hoste in dere Eck mit dem schnuckerige Böppche aach nit nor Weißwerscht gesse.

Birreche: Kumpährn, ihr seit uff em Holzweg. Loßt eich die Geschicht vezähle. Also do war bei aaner Damekapell so e flott Hornistin mit e paar Lungeflügel — wann mer deß Horn bläst muß mer schun stark uff de Brust sein — daß mer gemeent hot, sie dhät die Wänd enaus blose. Un weil die ewe am kuraschierteste war, so hot se aach deß Geld eingesammelt. Un wie deß so geht, hier un do iß aach als emol so ganz vestohle en Kuß abgefalle. Uff aamol hot deß die Kapellmaastern bemerkt un do war die Sach Essig. Die Hornistin hot nit mer ze blose brauche, dann die Damekapellmaastern hot uff Sitte un Aanstand gehalle un hot die kußwütig Hornistin uff die Schlenkermaschin gesetzt. Ohne Kündigung — weil mer se in flaggrantini erwischt hat.

Hannphilipp: Ei, ich meene, deß wär in Wiesbade passiert; jetzt dhust du jo sage, se wär wo annerscht erwischt worn.

Schorsch: Ja, es hot mer aach so geschiene, als hätt ich en italienische Ort geheert.

Birreche: Babbelt nit; macht die Klappe zu! Wann mer sägt in flaggrantini, dann meent mer beim Küsse. Also, weil die Kündigungsfrist nit eingehalle iß worn, hot die resolut Hornistin geklagt uff 60 Mark Kündigungsentschädigung. Am Freitag war Termin. Wie gerad die Küsserei festgestellt sollt wern, rieft aaner aus dem Zuschauerraum: „Awwer deß Küsse iß doch kaan Entlassungsgrund. Seit doch nit dämelig. Deß dhun se doch all vun de Damekapell, deß geheert doch zum Geschäft!"

Hannphilipp: Un wer war deß, der do gerufe hat? Sicherlich der betreffende Liebhaber, der se geküßt hat.

Schorsch: Un der werd sofort erausgewiese sein worn.

Birreche: Nix vun alledem! Warum dann aach? Der do gemeent hot, deß Küsse wär doch kaa Sünd, deß war nämlich dere ihrn — Mann!

Hannphilipp: Na, ich danke! Deß war gewiß en Gemietsmensch.

Schorsch: Un wie iß die Sach ausgange?

Birreche: Wie immer beim Kuß. Deß iß doch e geteilt Vegniege un do hawwe se aach die 60 M so geteilt, daß die Hornistin 30 M krieht hot. Die werd for die Zukunft vorsichtiger sein un in de Aanstellungsvetrag uffnemme losse: „Küsse ad libitum!"

Hannphilipp: Un aach so wetterwendisch wie ewe de März. War deß e Iwwerraschung, wie der uns gestern noch emol in de dickste Schnee gesetzt hot. Un mittags hot aam die Sunn uff de Deetz gebrennt wie im Hochsummer.

Schorsch: Deß iß doch e alt Geschicht, deß deß Friehjohr un die Lieb' sich ähnlich sinn als wie aa Ei dem annern. Deß will ich eich gleich beweise:

Die Lieb iß wie e Wetterfahn
Die rechts un links im Wind sich dreht,
Die bald nooch Dotzem, bald nooch Bierstadt,
Nooch Nord un und bald nooch Süden steht.

* * *

Heut' heult de Sturm, dann iß es still,
Bald Rege un bald Sunneschein . . .
Aach plötzlich uffzieht e Gewirre,
Dann blitzt es un schlägt manchmol ein.

* * *

Sturm in die Lieb' und Sturm im Friehling, —
Leg ruhig uff deß Ohr mich krumm.
Ich spar' mer deß; dann so en Wechsel
Bringt selbst de stärkste Mensche um!

* * *

Birreche: So siehste aus. Prost, ehr Kumpährn; fort heit hot de Diskursch e End. Nächstens redde mer emol vum Sturm im Rot- und Kurhaus. Christian, hol die Batze! Gure!!! Rotus.

Feuchte Wohnungen
nasse Keller werden unter Garantie staubtrocken durch CERESIT.
— Deutsches Reichspatent —
Wunner'sche Bitumenwerke, G. m. b. H., Unna i. W.
Ia Referenzen. Katalog gratis.
H. 52

Aussergewöhnlich günstige Kaufgelegenheit für den Umzug!
Infolge Raummangel wegen Umbau
extra billige Angebote in
Gardinen, Teppichen, Portieren, Decken.

5 Serien abgepasste Engl. Tüllgardinen, nur gute bewährte Qualitäten:
Serie I: Jedes Fenster = 2 Flügel 3.65 | Serie II: Jedes Fenster = 2 Flügel 4.95 | Serie III: Jedes Fenster = 2 Flügel 6.25 | Serie IV: Jedes Fenster = 2 Flügel 7.75 | Serie V: Jedes Fenster = 2 Flügel 9.50

Zu herabgesetzten Preisen: Erbstüll — Stores — Bettdecken — Gardinen.

Köper-Rouleaux, einteilig . . . . Stück 1.80, 1.45
Köper-Vorhänge, zweiteilig . . Paar 3.25, 2.75 1.95
Axminstervorlagen, gute Qualität, Stück 2.65, 2.10, 1.75
Velour-Vorlagen, enorme Musterauswahl, St. 4.45, 3.65
1 Posten zurückgesetzte Teppiche in verschiedenen Grössen.
1 Posten Läufer-Reste und Abschnitte
Gelegenheitskauf! 1 Posten bordeaux Steppdecken, Gelegenheitskauf! schöne Steppmuster, tadellose Verarbeitung.
Serie I: 2-seitig Ia Satin, mit prima Füllung . . . . . Stück 7.75
Serie II: 2-seitig Seiden-Satin, mit prima halbwoll. Füllung . . Stück 11.00
Filztuch-Garnituren, 2 Schals und 1 Querbehang Garnitur 6.95, 5.75, 4.25
Tischdecken, Filztuch mit schön. Stickereien Stück 5.90, 4.50, 3.25
Linoleum-Teppiche, Inlaid, Muster durchgehend, zum Teil mit ganz kleinen unmerklichen Fehlern, Grösse ca. 150×200 9.75, 200×250 15.25, 200×300 18.75

10 % Rabatt gewähre ich ausserdem noch, trotz der billigen Preise, auf sämtliche Artikel der
Teppich- und Gardinen-Abteilung
mit Ausnahme von Linoleum, Wachstuch und bereits herabgesetzten Waren.

Bedeutend herabgesetzte Preise in
Bettstellen, Matratzen, Bettfedern, Inletts, Matratzendrellen.
1 Posten Bettstellen, welche im Lack etwas gelitten, teils bis zur Hälfte des bisherigen Preises. 26892

BORMASS
Warenhaus Julius Bormass.

Wiesbadener Mischung 27444
(Spezial-Kaffee)
Pfund Mk. 1.50.
A. H. Linnenkohl,
Ellenbogengasse 15

Abführ-Tee
„Frangula", mild u. sicher wirkend, à 50 Pf. Kneipp- u. Reformhaus „Jungborn", Rheinstr. 71.
3. 1

Zur Konfirmation
empfehle mein ausserordentlich grosses Lager
Herren- und Damen-Uhren
in jeder Preislage. 27990
Nur direkter Einkauf in der Schweiz, daher billigste Preise.
Fr. Kappler, Uhren-Grosshandlung.
Michelsberg 30. Fernsprecher 2297.

Eine billige Quelle!
Einige Artikel meines reichhaltigen Lagers führe an:
Elegante Damen-Stiefel mit Lackkappe nur 5.— Mk.
Herren-Stiefel mit Lackkappe mod. Façon nur 7.25 Mk.
Kinder-Stiefel von 1.25 Mk. an.
26903
Neugasse 22. Beachten Sie meine - 4 Auslagen. -

Noch ohne Aufschlag! Grösste Nummernauswahl am Platze.

Südpol-Expedition-Geldlotterie, Ziehung **25. April,** Haupttreffer **60 000 Mk.,** Lose à **Mk. 3.—,** Liste u. Losporto nach auswärts **30 Pfg.** extra, empfiehlt und versendet, auch gegen Nachnahme die **Glückskollekte** 27495

Carl Cassel, Kirchgasse 54, Marktstrasse 10 und Langgasse 39.

!Seit 16 Jahren in Deutschland eingeführt und beliebt.!

Nur echt mit dieser Schutzmarke.

in seinen **Eigenschaften** und **Wirkung** von dem hochangesehenen Chemiker der Seifen-Industrie Herrn Dr. C. F. Deite in Berlin auf das **glänzendste** begutachtet, gibt **blendend weiße,** völlig **geruchlose** Wäsche und **schont** das Leinen in denkbarster Weise. Es **reinigt** die Wäsche **schnell,** sehr **gründlich** und verursacht **leichteste** Arbeit.

■ Das ein **Pfund**-Paket kostet nur **25** Pfennige. ■

Zu haben in Drogen-, Kolonialwaren- und Apotheker-Geschäften.

En gros von der Fabrik:

L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld,

Hoflieferanten.

F 24

Morgen Mittwoch u. übermorgen Donnerstag letzte Verkaufstage feinster Schokoladen, Konfituren, Geschenke u. Osterartikel. 7286

T. Ihlow N., Langgasse 24,
gegenüber Tagblattshaus.

Schreiben Sie dieser Frau

Wenn Sie einem Mann das Trinken abgewöhnen wollen

Sie hat dies erfolgreich bei ihrem Manne, Bruder und vielen ihrer Nachbarn und nun will sie Ihnen in freimütiger Weise von dieser einfachen Methode erzählen, die sie mit so gutem Erfolge anwandte.

Frau Margaret Anderson, ihr Mann von der Trunksucht befreite.

Diese Methode kann an dem Trinker unbemerkt angewandt werden und Ihre Privatangelegenheiten bleiben vor der Oeffentlichkeit bewahrt. Frau Anderson ist bemüht, anderen zu helfen und deshalb raten wir ernstlich jedem unserer werten Leser, der einen Lieben hat, der trinkt, ihr noch heute zu schreiben. Wenn Sie ihr schreiben, wird sie Ihnen erzählen, wie sie ihren Mann von der Trunksucht befreite.

Sie verlangt nichts für diese Hilfe und es ist darum kein Grund vorhanden, warum Sie nicht sofort an sie schreiben sollten. Natürlich erwartet sie, daß Sie ein persönliches Interesse daran haben, jemand von der Trunksucht befreit zu sehen und nicht etwa aus bloßer Neugierde anfragen.

Schicken Sie Ihren Brief vertrauensvoll an ihre Adresse:

Frau Margaret Anderson, 108 Linden Str., Hillburn N.Y., Amerika

Um es noch leichter für Sie zu machen, schreiben Sie deutlich Ihren Namen und volle Adresse auf den unten beigefügten Coupon und senden Sie ihr diesen.

N. B. Das Briefporto nach Amerika ist 10 Pfennige.

Frs. Margaret Anderson,
108 Linden Straße, Hillburn, New York, Amerika.
Bitte schreiben Sie mir, wie Sie Ihrem Manne das Trinken abgewöhnten, da ich mich persönlich für jemand der trinkt, interessire.
(Bitte schreiben Sie sehr deutlich)

Name .....
Wohnort .....
Straße und Hausnummer .....
Postamt .....
Provinz .....

Z. 81

Z. 36

Zusammenlegbare

Sport-Wagen 26894
m. verstellbarer Rückenlehne, äusserst praktisch, i. grösster Auswahl, von **9.85** an.

Unverstellbare **Sportwagen** von **3.50** an.

S. Blumenthal & Co.

Brennholz, Kohlen u. Briketts

sowie **Zechenkoks** für Centralheizungen.

Anthracitkohlen } für
Eiform-Briketts } Dauerbrandöfen.
Union-Briketts, beste Sorte.
Buchen- u. Kiefern-Scheitholz, auch geschnitten und gespalten.

Kiefernes Anzündeholz per Zentner Mk. **2.20**
grobgespalt. Abfallholz per Zentner Mk. **1.20**
liefert prompt frei Haus. 27234

W. Gail Wwe.,
Biebrich a. Rh. und **Wiesbaden,** Bahnhofstrasse 4
Fernsprecher Nr. 13. Fernsprecher 84.

Oetker's Vanillin Zucker

ist das **beste** und **billigste** Gewürz für Kuchen, Puddings und alle Süßspeisen.

Christoph-Lack

als Fußboden-Anstrich bestens bewährt, **sofort trocknend u. geruchlos,** ist von **jedermann** leicht anwendbar. Derselbe wird in **gelbbrauner, mahagoni, nußbaum u. eichen** Farbe strichfertig geliefert und ermöglicht, Zimmer zu streichen, ohne dieselben außer Gebrauch zu setzen, da der **unangenehme Geruch** und das **langsame Trocknen, das der Oelfarbe und dem Oellack eigen, vermieden wird.**

1/1 Kilo-Büchse Mk. **2.40** u. **2.00:** 1/2 Kilo-Büchse Mk. **1.30.**

Alleinige Niederlage für Wiesbaden:

Drogerie Moebus,
Taunusstraße 25. **Telephon 2007.**
In Langenschwalbach: bei Carl Presber. (28101

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an unserem schweren Verluste, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Vesenmeyer und die schönen Blumenspenden sagen wir unseren innigsten Dank.

Wiesbaden, im März 1911.

Im Namen
der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Carl Güttler u. Kinder.

G 37

Trauer-Kleider
Trauer-Blusen
Trauer-Röcke
Trauer-Stoffe

Wiesbaden Langgasse 20 **T. Hertz**

26907

Veränderungen im Familienstand.

Wiesbaden.

Gestorben:

Am 24. März Gastwirt Karl Neumann, 47 J.

Fuhrunternehmer Michael Schumacher, 58 J.

Verwalter e. D. Christian Hausen, 71 J.

Näherin Christine Petri, 72 J.

Am 26. März Dienstmädchen Anna Bauschke, 28 J.

Biebrich.

Geboren:

Am 7. März dem Kaufmann Adolf Schellenberg e. T.

Am 11. März dem Maurer Bernhard Schwalbach e. T.

Am 16. März dem Taglöhner Joh. Gick e. T.

Am 18. März dem Kaufmann Richard Kumpf e. S.

Am 10. März dem Rechtsanwalt Reinhard Freundlich e. S.

Am 19. März dem Taglöhner Philipp Schmitt e. S.

Am 19. März dem Kaufmann Hubert Schwartz e. T.

Am 19. März dem Oberkellner Paul Thiesemann e. S.

Aufgeboten:

Fuhrunternehmer Adolf Beck hier und Hermine Wilhelmine Göller in Wallau.

Maurer Christian Morasch und Louise Katharine Steinacker, beide hier.

Gärtner Georg Karl Schmidt und Susanna List, beide hier.

Taglöhner Alexander Dombrowski hier u. Christine Schneider in Wiesbaden.

Kaufmann Jakob Kirchgeßer hier und Theresia Sullmann in Mainz.

Kaufmann Wilhelm Heinr. Bachlis in Weilburg u. Maria Louise Becker.

Verehelicht:

Am 18. März Gartenarbeiter Friedrich Stettler und Emilie Luise Groß, beide hier.

Am 18. März Straßenbahnschaffner Heinrich Wilhelm Klapper hier und Wilhelmine Emma Morgenroth in Wiesbaden.

Am 23. März Straßenbahnschaffner Johann Holzheimer und Johannette Philippine Bierod, beide hier.

Gestorben:

Am 18. März Andreas Hinter, 58 J.

Am 22. März Privatier Franz Hammerschmidt 61 J.

Sonnenberg — Rambach.

Geboren:

Am 13. März dem Gärtner Otto Riedel in Sonnenberg e. T. Marie Berta.

Am 19. März dem Landwirt Jakob Heinrich Christian Wilhelm Winternecher in Sonnenberg e. T. Wilhelmine u. e. S. Philipp.

Am 23. März dem Schreiner Wilhelm Dragesser in Sonnenberg e. S. Emil Wilhelm.

Am 24. März dem Kaufmann Emil Adolf Winternecher in Sonnenberg e. T. Frieda Augusta.

Am 21. März d. Schreiner Friedr. Christian Wagner in Sonnenberg e. S. Erich Adolf.

Aufgeboten:

Tüncher Karl Sauerborn in Königshofen mit der Näherin Anna Karoline Nesselberger in Sonnenberg.

Gestorben:

Am 23. März Emil Philipp Sohn des Tünchers Heinrich Schneider I. in Rambach, 7 J.

Königliche Schauspiele.

Dienstag, 28. März
abends 7 Uhr:
42. Vorstellung. Abonnement A
Die schöne Risette.
Operette in 3 Akten u. einem Vorspiel v. Dr. A. M. Willner und Robert Bodanzky.
Musik von Leo Fall.
In Szene gesetzt von Herrn Oberregisseur Mebus.

Personen des Vorspiels:
Guiscard, König von Burgund — Herr Frederich
Reymond, der Seneschall des Königs — Herr Striebeck
Risette, eine Hirtin aus dem Dorfe Beauséjour — Frl. Krämer
Bewaffnete, Bauern und Bäuerinnen.
Spielt im Schloßpark des Königs Guiscard. Zeit: 13. Jahrh.

Personen des 1., 2. u. 3. Aktes:
Pierre, König von Burgund — Herr Frederich
Graf Edgar de la Tourelle, dessen Freund — Herr Henke
Charlot, Minister von Burgund — Herr Striebeck
Graf St. Martin — Hr. Döring
Chevalier Herrac — Herr Spieß
Herzog von Nanterre — Herr Maschek
Graf Arrois — Herr Weyrauch
Bernard, Jägermeister — Herr Otton
Thomasius II., Herzog von Aquitanien — Herr Herrmann
Prinzessin Margot, dessen Tochter — Frau Hans-Zoepffel
Habakuk, sein Adjutant — Herr Andriano
Jeannette, eine Hirtin aus dem Dorfe Beauséjour — Frl. Krämer
Seraphine — Frl. Rehländer
Susanne — Frl. Brandt
Louison — Frl. Kuhne
Blanche — Frl. Geisler
(Mädchen aus dem Dorfe Beauséjour.)
Pagen — Frau Crusius, Frl. Langer
Regine, eine Bäuerin — Frl. Koller
Der Großknecht — Herr Butschel
Zwei Mägde — Frl. Hettwer, Frl. Mächold
Komödianten — Hr. Jordan, Hr. Bornträger
Eine Amme — Frl. Mühldorfer
Kavaliere, Hofdamen, Pagen, Bauern, Bäuerinnen, Kinder, Musikanten, Mädchen.
1. Akt: Im Schlosse des Königs. — 2. Akt: Ein Bauernhof im Dorfe Beauséjour. — 3. Akt: Im Schloßpark des Königs.
Zeit: Beginn d. 18. Jahrhund. Der 2. Akt spielt drei Wochen später als der 1., der 3. ein Jahr später als der 2. Akt.
Musikal. Leitung: Herr Kapellmeister Rother. Spielleitung: Herr Oberregisseur Mebus.
Dekorative Einrichtung: Herr Maschin.-Oberinspektor Schleim.
Kostümliche Einrichtung: Herr Garderobe-Oberinspektor Geyer.
Ende etwa 9½ Uhr.
Mittwoch, 29. März
abends 7 Uhr:
Königskinder.
41. Vorstellung. Abonnement C.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.
Dienstag, 28. März
abends 7 Uhr:
Anatol.
Von Arthur Schnitzler.
Spielleitung: Ernst Bertram.
Die Frage an das Schicksal.
Anatol — Kurt Keller-Nebri
Max — Walter Taub
Cora — Gerty von Arloff
Episode.
Anatol — Kurt Keller-Nebri
Max — Walter Taub
Bianca — Theodora Porst
Abschiedssouper.
Anatol — Kurt Keller-Nebri
Max — Walter Taub
Annie — Stella Richter
Ein Kellner — Willy Schäfer
Anatols Hochzeitsmorgen.
Anatol — Kurt Keller-Nebri
Max — Walter Taub
Ilona — Agnes Hammer
Franz, Diener — Theo Münch
Ende gegen 9.15 Uhr.
Mittwoch, 29. März
abends 7 Uhr:
Der große Name.

Volks-Theater.

(Bürgerliches Schauspielhaus.)
Direktion: Hans Wilhelmy.
Dienstag, 28. März
abends 8.15 Uhr.
Der Störenfried.
Lustspiel in vier Aufzügen von Roderich Benedix.
Spielleitung: Max Ludwig.
Personen:
Albrecht Lonau, Stadtsyndikus — Willi Wagler
Thekla, dess. Frau — F. Walter
Geheimrätin Seefeld, Witwe, deren Mutter — Lina Töldte
Alwine Weiß, Lonaus Mündel — Eugenie Jakobi
Hubert Maiberg — Erwin Marion
Lebrecht Müller — Max Ludwig
Graf Marrling — P. Hoffmann
Ehrhart, Gärtner — Hans Johenny
Henning, d. Sohn — Arthur Rhode
Babette, Köchin — Marg. Meilsch (in Lonaus Diensten)
Minnette, Kammerjungfer der Geheimrätin — Ilka Martini
Ort: Eine Provinzialstadt.
Ende gegen 11 Uhr.
Mittwoch, 29. März
abends 8.15 Uhr:
Mutterseegen
oder:
„Die Perle von Savoyen"

Kurhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, 29. März.
vormittags 11 Uhr:
Konzert der Kapelle Theodor Eichhorn in der Kochbrunnen-Trinkhalle.
1. Gladiatoren - Marsch — Ph. Sousa
2. Ouverture zur Oper „Der Waffenschmied" — A. Lortzing
3. Goldregen, Walzer — E. Waldteufel
4. Phantasie aus der Oper „Rienzi" — R. Wagner
5. An den Frühling, lyrisches Stück — E. Grieg
6. Präludium, Chor und Tanz aus der Operette „Das Pensionat" — Fr. v. Suppé.
Nachm. 4 Uhr:
Abonnements-Konzert
Leitung: Herr Ugo Afferni, städt. Kurkapellmeister.
1. Ouverture zur Op. „Fidelio" — L. v. Beethoven
2. Bajaderentanz No. 1 und 2 — A. Rubinstein
3. Waldweben aus dem Musikdrama „Siegfried" — R. Wagner
4. Intermezzo und Walzer aus dem Ballett „Naila" — L. Delibes
5. Andante religioso — J. Kwast
6. Phantasie aus der Op. „Aïda" — G. Verdi
7. Marche et Cortege aus der Op. „Die Königin von Saba" — Ch. Gounod
Abends 8 Uhr:
Abonnements-Konzert
Leitung: Herr Ugo Afferni, städt. Kurkapellmeister.
1. Ouverture „Zur Weihe des Hauses" — L. v. Beethoven
2. Walzer aus „Dornröschen" — P. Tschaikowsky
3. Ein Robert Schumann-Album — A. Schreiner
4. Böhmischer Tanz aus der Oper „Die Hugenotten" — G. Meyerbeer
5. Parsifal-Paraphrase f. Violine mit Orchesterbegleitung — R. Wagner-Wilhelmy
Solo-Violine: Herr Kapellmeister H. Irmer.
6 Ouverture zur Op „Mignon" — A. Thomas
7. „Es blinkt der Tau", Lied — A. Rubinstein
8. Espana - Walzer — E. Waldteufel.
Städt. Kurverwaltung.

SKALA-THEATER

Stiftstr. 18. Fernruf 3818.
Gastspiel-Theater Schmidt
Erste Kölner Volksbühne.
Heute abend 8.15 Uhr:
Auf allgemeinen Wunsch
Grosser Lustspiel Abend
Burleske in 3 Abteilungen.
Ermässigter Vorverkauf in den Zigarren - Geschäften **Cassel, Kümmel** (Wellritzstrasse) und **Eller,** (Nerostrasse). 27609
Die Direktion.

Café Habsburg

Neu! Neu!
Gesangs-Vorträge
Caruso · Hensel
Jôrn · Slezak
etc. mit Orchesterbegleitung.
Ab 1. April:
Calin Udila,
der König der Violine.
Bojaren-Hofkapelle.
27205

Haut-Bleich-

Seife „Chloro" bleicht Gesicht und Hände rein weiß. Wirksam erprobte unschädliche Seife gegen unschöne Hautfarbe, Sommersprossen, Leberflecke, gelbe Flecke. Mit ausführlicher Anweis. 60 ₰. Man verlange echt „**Chloro**" !! vom Laboratorium „Leo", Dresden-N. 3. Erhältl. in den Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.
Depots in Wiesbaden:
Löwenapotheke, Langgasse 37,
Schützenhofapotheke, Langg. 15,
Taunusapotheke, Taunusstr. 20,
Viktoriaapotheke, Rheinstr. 41,
Drog. Backe & Esklony Taunusst. 5
Drog. Brecher, Neugasse 14,
Willy Gräfe, Webergasse 39,
A. Haffenkamp, Mauritiusstr. 3
Otto Lilie, Moritzstr. 12,
W. Machenheimer, Bism.-Rg. 1,
E. Möbus, Taunusstr. 25,
F. H. Müller, Bismarckring 31,
E. Porzehl, Rheinstr. 55,
Chr. Tauber, Kirchgasse. (G. 77

Nerobergbahn.

Der Betrieb ist eröffnet. Der erste Zug fährt 8.30 Uhr vormittags, der letzte Zug 7 Uhr nachmittags. D. 15
Betriebsverwaltung.

Emaille!

Aeusserst billig! 28102
Fleischtöpfe mit Deckel 20 u. 22 Ctm. . . 95 Pf.
Nachttöpfe, weiß . . . 55 Pf.
Kuchenformen von 90 Pf. an
Kasserollen . . . 30 „ „
Kaffeekannen . . . 50 „ „
Kehrschaufeln, Essenträger, Milchtöpfe, Teigschüsseln.
Julius Mollath,
Schulberg 2. Teleph. 1956.

Erstklassige Pianinos

in Tonfülle, Tonschönheit und Haltbarkeit unübertroffen **direkt** in der Fabrik von [H 20
Wilh. Arnold,
K. Hoflieferant, Aschaffenburg.

Glasur-Glanzfarbe,

vorrätig in Patentdosen v. 1 Kilo Inhalt à M. 1.70, bei 10 Dosen à M. 1.60 in 6 Nüancen.
Vorzügl. Parkett-Wachs
für Parkettböden und Linoleum ½ Kilodose 90 Pf.
Präp. Fußbodenöl, Ltr. 1 M. rasch trocknend, oh. nachzukleben.
Hartrockenöl Ltr. 1 Mk.
binnen 3 Stunden mit höchstem Glanz wie lackiert knochenhart trocknend.
Großes Lager all. **Fußboden-Artikel**
Französ. Terpentinöl, Sikkativ, Leinöl und Leinölfirniß, sowie alle Sorten Pinsel.
Ia. Stahlspäne à Pak. 25 Pf.
Ölfarben in allen Nüancen.
Porz. Emaillefarbe, 1-Kilo-Dose M. 1.70.
Möbel-Politur, Bronzen, Beizen und Tapezierstärke
nur in der Drogerie 28103
Wilh. Heinr. Birck,
Adelheidstr. 53. Tel. 216.

Kaufmännischer Verein Wiesbaden

(E. V.)

Am **Mittwoch,** den **29. März cr.,** abends **8½ Uhr,** im Festsaale der „**Wartburg**", Schwalbacherstrasse:

Extra-Vortrag

des Herrn **Dr. med. Fulda-Frankfurt a. M.,**
über:
„Suggestion u. Hypnotismus"
(mit Experimenten).

Eintrittspreise: Reservierter Platz Mk. 2.50, nicht reservierter Platz Mk. 1.50. Mitglieder des Vereins haben das Bezugsrecht auf 2 Karten zu halben Preisen. — Ehrenkarten und Abonnements sind für diesen Vortrag aufgehoben.
Karten erhältlich bei: **J. Chr. Glücklich,** Wilhelmstr. 56, **Walther Seidel,** Wilhelmstr. 56, **Gustav Meyer,** Langg. 26, **Carl Werner,** Dotzheimerstr. 56. 27309

Konservatorium

Schwalbacher Strasse 43, I.
Die Prüfungen der Mittelklassen sind: **Mittwoch, 29. März,** abends **5 Uhr,** der Oberklassen: **Donnerstag, 30. März,** abends **6 Uhr,** im „**Konservatorium**".
Eintritt frei.
Montag, 3. April: Neuer Kursus für alle Zweige der musikalischen Kunst, nämlich: Klavier, **Streichinstrumente,** Kunstgesang und dramatische Opernausbildung etc. Prospekte durch den Direktor **H. Becker.** 28100

Voranzeige

zum Städte-Ringkampf Mainz gegen Wiesbaden.

Am Sonntag den 2. April 1911, findet im großen Festsaale der Turngesellschaft, Schwalbacherstr. 8, der

Städte-Ringkampf

zwischen dem **Athletiksportverein Wiesbaden** und dem **Athletenverein Mainz** statt.
Eintrittskarten hierzu sind schon jetzt in den Vorverkaufsstellen Carl Cassel, Zigarrenhandlung, Kirchg. 54, Langgasse 39, Marktstr. 10, Joh. Wunderlich, Hoffriseur, Wilhelmstr., Restauration der Turngesellschaft, Bruno Hofmann, Faulbrunnenstr., Otto Kräkel, Zigarrenhandl., Friedrichstr., Ecke Schwalbacherstr., Jos. Geyer, Kronenhalle, Kirchgasse, Wilh. Alexi, Nerostr., zu haben.
Näheres durch Plakate und die Haupt-Annonce in der nächsten Sonntagsnummer. 28097
Ausstellung mitwirkender Ringer, sowie der Ehrenpreise und Medaillen bei **Ernst Neuser,** Kirchgasse.

Massenauflagen

von Preislisten, Prospekten, Versammlungs-Berichten werden in Rotationsdruck rasch und sauber hergestellt in der
Druckerei des Wiesbadener General-Anzeigers
Konrad Leybold.
Elektr. Betrieb, 2 Rotationsmaschinen, 3 Setzmaschinen, 2 Schnellpressen. 27263

Bremen-Hannoversche Lebensversicherungs-Bank A.G.

An Antrags-Summe gingen ein:

1903: Mk. 8.346.000
1905: Mk. 12.704.000
1907: Mk. 18.848.000
1909: Mk. 20.776.000
1910: Mk. 27.524.000

Diese enorme Steigerung innerhalb acht Jahren ist der beste Beweis für das Vertrauen, das unserer Bank entgegengebracht wird.
Subdirektion Frankfurt a. M.:
L. Weill, Fellnerstraße 14, I. (M. 106

Amtliche Anzeigen.

Zwangsversteigerung.

Am **11. April 1911, vormittags 11½ Uhr,** werden durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, zwei der Witwe **Fanny Hillmann** gehörige, in **Sonnenberg** gelegene Äcker, Bingertstraße, Gesamtgröße 4 ar 16 qm, zwangsweise versteigert.
Wiesbaden, den 1. Februar 1911. 26875
Königliches Amtsgericht, Abteilung 9.

Bekanntmachung.
Samstag, den 1. April ds. Js., nachmittags 3 Uhr, wird im Rathaus (Erdgeschoß) **1 Büfett** öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung versteigert.
Wiesbaden, den 28. März 1911. 7287
Schramm, Vollziehungsbeamter.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 29. ds. Mts., vorm. 11.30 Uhr, versteigere ich
Helenenstraße 24
hierselbst, öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung:
4 Klaviere, 3 Nähmaschinen, 6 Sofas, 1 Garnitur: Sofa u. 4 Sesseln, 1 Büfett, 1 Globus, Biergläser, 1 Partie Bilder, 1 Photographen-Apparat, versch. Kleidungsstücke, 1 Regulator, 1 Bücherschr., 5 Kleiderschr., 2 Waschkonsol., 1 Nähtisch, 1 Vertiko, 4 vollst. Betten, 4 Waschkommod., 1 Ausziehtisch, 1 Kreissäge, 24 Betttücher, 24 Handtücher, 12 Kopfkissen, 6 Tischtücher, 24 Servietten, 24 Küchenhandtücher, 1 zweispänn. und 1 einspänn. Wagen, 1 Federrolle, 2 Gewehre, 1 runder Tisch, 3 Kommoden, 2 Nachttische, 1 Teppich, 1 Tisch, 1 zweitür. Eisschrank, 1 Vogelständer, 2 Käfige und dergl. mehr. 28015
Nachmittags 4 Uhr: 1 Bohrmaschine, 1 Messer-Schleifapparat.
Schulze, Gerichtsvollzieher,
Schwalbacherstraße 44, 2.

Bekanntmachung.

Freitag, den 31. März 1911, vormittags 11 Uhr, werden im **Zollamt** zu **Biebrich a. Rh.**
14 Faß spanischer Panades-Weißwein
von je ca. 7 Litern Inhalt im Selbsthülfeverkauf gemäß § 373 des H.-G.-B. öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert.
Proben vor der Versteigerung.
Wiesbaden, den 27. März 1911. Z. 36
Wollenhaupt, Gerichtsvollzieher
Wiesbaden, Herderstraße 7.

Konkurs-Versteigerung

von
Gebrauchs- und Luxusgegenständen aller Art in Kristall, Glas, Porzellan u. Steingut
im Konkurse der **Firma Rudolf Wolff,** Inh. **Hch. Stewase** hier
morgen Mittwoch,
den 29. März cr. und folgende Tage, jeweils morgens 9½ und nachm. 2½ Uhr beginnend, im Laden
22 Marktstraße 22.
Die Laden- und Geschäftseinrichtungsgegenstände, sowie eine National-Registrierkasse, ein eiserner Geldschrank, ein zweiräderiger Handwagen kommen Donnerstag, den 30. März cr., morgens 10 Uhr, zum Ausgebot. 28104
Wilhelm Helfrich.
Auktionator und Taxator,
Telephon 2941. Schwalbacher Straße 23.

Restaurant Waldhorn, Klarental.
Mittwoch: **Metzelsuppe** 7261
wozu frdl. einladet Johann Ostermayer. Tel. 4138.